

Nr. 504 (11. Jahrgang Nr. 3)
Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile ☒ ☒

Mit der Beilage „Für unsere Kleinen“

Sonntag, den 19. Oktober 1913

Wöchentlich 10 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Tischlerbrücke 17. Fernspr. 2913

Halle a. S., Schmeerstr. 17-18. Fernspr. 2825

Erfurt, Schloßerstraße 11-12. Fernspr. 646



Elegantes Nachmittagskleid.

Phot. Reutlinger,
Paris.

Auf der ganzen Welt unerreicht

ist die Beliebtheit der
Singer Nähmaschinen
und kein Name der ganzen Nähmaschinenbranche genießt einen besseren
Klang als der Name

SINGER

Man kaufe nur in unseren Läden
oder durch deren Agenten.



Unsere Läden
sind sämtlich

an diesem Schild
erkennbar.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Filialen überall.

Zigarren- und [721]
Zigaretten-Versandhaus
Fr. Thurmman
Magdeburg, Jacobstraße 17, Ecke Klosterstraße.
Zigarren von 35 M. an p. Mille.

+ Frauenleiden +
jeder Art, Störungen be-
handelt nach langjäh-
riger Erfahrung gewissenhaft Frau
J. Otfmann-Simek, Halle a. S.,
Kosmetische Artikel
Versand hygien. Artikel
Halberstädter Strasse 4, II rechts.

Blitzblank von **Hintze** [3226]
ist das allein echte.

Cacao von ganz besonderem Wohlgeschmack,
unbedingter Löslichkeit und grösster Ergiebigkeit versendet
9, Kilo Mark 6.75 franko. (123)
verbürgt rein **Cacao-Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.**

Kredithaus H. Sieverling
Magdeburg Jakobstr. 17

liefert bei kleinster Anzahlung u. bequemster Abzahlung

Großes Lager in 618

Damen-Garderoben, Kleiderstoffe,
Betten, Wäsche, Teppiche, Gardinen
Spiegel, Wand- und Taschenuhren
bei weitgehendster Garantie
Sprechapparate und Platten

Kredit nach auswärts



Waschen Sie schon
mit Kluge's [749]
Seifensalmiak?

Achtung! Wiederverkäufer! [676]
Hienfong-Essenz, Eucalyptus-Öl, Lipsa-
Haut-Balsam, Engländer und Jerusalem
Balsam, Lebensöl usw. kauft man gut und
billigst bei Gebauer & Schmidt, Leipzig, Kautstr. 42

Sellerhäuser
Rüchensglanz
Universal-Putz- und Reinigungsmittel
für Küche und Haushalt
in Paketen à 10 und 20 Pfennig.
Zu haben in Drogen-, Materialw., Eisen-
und Seifenhandlungen.

Beachten Sie dieses Möbel-Angebot!

Wichtig für Verlobte und Familien, welche wirklich gut gearbeitete Möbel zu billigen Preisen erwerben wollen.

Esszimmer

echt eiche, in moderner Räncherfarbe
1 hochmod., grosses Büfett, 2 m br.,
m. eleg. Kristallspiegelverglasung
1 eleg. Kredenz mit Kristallspiegel
1 Ausziehtisch mit 4 Zügen
6 moderne Stühle
1 elegante Standuhr
für den billigen Preis von

575 Mk.

Einfache, ebenfalls sehr solide ge-
arbeitete Speisezimmer v. 275 Mk.

Herrenzimmer

echt eiche, m. gr., 160 cm br. Bibliothek
Grosser Schreibtisch
Schwerer runder Tisch
Chaiselongue mit Decke
Schreibfauteuil
Lederstühle
Bücherregal
Klubfauteuil
für den billigen Preis von

425 Mk.

Einf. Herrenzimmer v. 200 Mk. an

Schlafzimmer

echt, in moderner englischer Aus-
führung, bestehend aus:
Grossen dreiteil. Spiegelschrank
2 Betten mit Matratzen
2 Nachtschränken
1 Waschtilette mit Marmor
2 Stühlen, 1 Handtuchhalter
1 Chaiselongue
für den billigen Preis von

355 Mk.

Einf. Schlafzimmer v. 175 Mk. an

Salons
Damen-
Zimmer

Wohn-
Zimmer

Küchen

Einzelne
Möbel
in jeder Preislage.

Wohnungs-
Ein-
richtungen
von 400 bis
4000 Mark.

Das grosse
fünfstöckige

Lagerhaus

ist sofort od. später
wegen

Aufgabe u. Umzug
zu vermieten.

Deutsche Möbel-Industrie Gustav Jentzsch **Magdeburg, Breiteweg 188** im Lager u. Werkstattgebäude---

Versand nach allen Orten Deutschlands.

Vorzeiger erhält 3% Kassen-Skonto beim Kauf.



Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Hauswirtschaft u. Mode, Handarbeiten u. Unterhaltung

Mit der Beilage: „Für unsere Kleinen“

Anzeigenzeile 25 Pf., Kl. Geschäftsanz. Wort 3 Pf., Privatanz. 2 Pf. Geschäftsstellen: Magdeburg, Tischlerbrücke 17, Tel. 2913; Halle a. S., Schmeerstr. 17-18, Tel. 2825; Erfurt, Schlösserstr. 11-12, Tel. 646

Vierteljährlicher Abonnementpreis (auch durch die Post): Ohne Schnittmusterbogen 1,30 M., mit Schnittmusterbogen 1,95 M.
Anzeigenrückzug Montag nachmittag für die nächste Sonntagsnummer. — Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen.

EINLADUNG

zum Theaterabend in
MAGDEBURG
am 31. Oktober 1913

Näheres Inserat Seite 19

Kloster und Amt Holzella bei Eisleben.

Uweit von Eisleben, auf einer nach Osten abfallenden Hochebene, stand einst das Nonnenkloster Holzella, welches von Zugehörigen des Benediktinerordens erbaut und der Jungfrau Maria geweiht worden war, wohl als Schwesternüberlassung des Klosters zu Drübeck; wenigstens nennt eine Drübecker Stiftungsurkunde aus dem Jahre 887 das Kloster Hornburg, ein Name, den Holzella früher trug.

Nur wenige Spuren des alten Klosterbaues sind jetzt noch vorhanden; im Bauernkrieg 1525 zerstörten die Aufrührer auch Holzella, das wie viele andere Klöster ein Raub der Flammen wurde, obwohl Luther bemüht war, die Zerstörungswut der Bauern aufzuhalten. Nur einige Urkunden sind damals gerettet worden; bei den Ausgrabungen, welche im Jahre 1906 durch die Provinzial-Kommission zur Erforschung und zum Schutze der Denkmäler der Provinz Sachsen mit Unterstützung der Historischen Kommission für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt vorgenommen wurden, fand man im Brandschutt einen fastgroßen Metallklumpen, der wahrscheinlich vom Glockenköppel herrührte, ferner zwei schöne Kunstgegenstände aus Bronze, vermutlich Weinschöpfköpfe; der eine ist einer Weintraube, der andere einer fünfteiligen Rose nachgebildet. Weitere Bronzegegenstände waren durch die überaus starke Hitze des Feuers im Jahre 1525 zu unkenntlichen Klumpen zusammengeschmol-

zen, sie sahen wie Zuffsteine aus und schienen von den Leuchtern der ehemaligen Klosterkirche zu stammen. Verfohlte Buchreste, die einer gedruckten Ausgabe des Neuen Testaments in lateinischer Ausgabe angehörten, sowie drei verschönderte Buchdecken, welche aus der deutschen Renaissancezeit herrühren und in Messing getrieben, graviert und verfilbert waren, lagen im Schutt in der Nähe der erstgenannten Fundstücke an einer Treppe, des weiteren ein tönerner Trinkbecher, der in der Glut verbeult worden ist und wie mit Quarzperlen besetzt erschien. — Sollten diese Sachen einst aus dem Brande gerettet werden, und ist die sie bergende Nonne am Verlassen der Treppe gehindert, vielleicht gar erschlagen worden —, wer weiß es? Die Steine, stumme Zeugen jener Zeit, schweigen; sie lassen jetzt in ihren Resten nur das kundige Auge erraten, wo einst die Kirche, das Wohnhaus der Nonnen und das der Abtissin sich befand.

Aus dem Jahre 1740 liegt ein Bericht vor, der besagt, daß von der Klosterkirche Holzella die Mauern, zwei Türme und eine Reihe Pfeiler noch stehen, von denen manche aus einem Stück vier bis fünf Ellen lang sind; in der einen Kapelle am Chor sei noch ein feineres Schränkchen vorhanden, in welchem die Jahreszahl 1515 eingehauen ist. Mauerreste, Fensterrippen und Pfeilerjodol hat man bei den Ausgrabungen neuerdings gefunden, wie auch einige schön in roten Sandstein gehauene Bilder und Ornamente, von denen eins nur zufällig beim Abhauen des alten Fuges an der Westseite des auf der Stelle des ehemaligen Klosters erbauten Wohnhauses des jetzigen Domänenpächters zum Vorschein gekommen ist. Denn wie viele andere Kirchengüter wurde auch Holzella nach dem Dreißigjährigen Kriege Krongut, und die Pächter desselben haben, wie es auch anderwärts geschah, die noch vorhandenen Räume ihren Schweden nutzbar gemacht, auch mit den Steinen der Ruinen neue Gebäude aufgeführt, wobei sie wiederum vielfach die alten Grundmauern benutzten oder noch bestehende feste Mauern mit einbauten. So ist auch der noch erhaltene älteste Teil der Klosterkirche Holzella in einen Hühnerstall eingebaut worden.

Der Dichter des „Oberhof“, Karl Zimmermann, geboren am 24. April 1796 zu Magdeburg, erzählt in seinen Jugenderinnerungen

von seinen Besuchen auf dem alten Amt Holzella, auf dem sein Onkel Georg Ferdinand Reinsdorff Pächter war. Dieser, als Sohn eines armen Schulrektors im Halleschen Waisenhaus erzogen, besaß nichts weiter als seinen Anzug, ein Gesangbuch und einen Kamm, als er im Jahre 1777 aus der Pforte des Waisenhauses trat, um Deonom zu werden. Während seiner kümmerlichen Jugend hatte er sich jedoch so durch Fleiß und Rechtlichkeit hervor getan, so daß er später die Pachtung des großen Staatsgutes erhielt; sie blieb ihm auch, als unter der französischen Herrschaft in den Jahren 1806 bis 1814 das Staatsgut dem Marschall Soult, Herzog von Dalmatien, zufiel. Reinsdorff wurde dank seiner unermüdbaren Tätigkeit wohlhabend und war in reiferen Jahren, gleichsam als Ersatz für die Jugendsünden, welche er nicht hatte auskosten dürfen, ein allezeit fröhlicher Mann. Aber von seinen Wunderlichkeiten wird manch Schwank noch heute erzählt. So hatte er sein Schlafgemach zu einer Festung ausgebaut; die doppelte, eisenbesetzte Tür war von innen noch mit einem Querbalken versehen, die Fenster durch zollstarke Traillen gesichert. In die Decke war eine Oeffnung gebrochen worden, um bei einem Ueberfall mittels einer Leiter einen schleunigen Abzug nach dem Boden bemerkenswerten zu können. Ein Paar geladener Pistolen, ein Pallasch und eine Jagdflinte sollten als Verstärkung der Schutz- und Trugmittel dienen. Und doch war die Gegend sicher, man hörte nirgends von einem Einbruch oder Ueberfall; die ganze Anlage entsprang nur einer Laune des Domänenrates, ebenso die Herrichtung eines Ritterpaales im ehemaligen Reiter des Klosters, die Erbauung einer Fremdtage im Küchengarten und eines Dianentempels in einer Kirchenallee, in dem die Göttin fehlte, weil sie, wie Reinsdorff meinte, aus Holz zu teuer käme, aus Pappe aber den Regen nicht aushalten könnte.

Damals hatten das weite Haus und die schattigen Gärten und Waldwege von frühlichem Leben wider; oft wurde auch Theater gespielt, wozu Zimmermann mit befreundeten Studenten schon im Kostüm ihrer Rolle zu Pferde von Halle herüber kamen. Einmal brachten sie zur besondern Ueberraschung ein in Halle bestelltes Festessen auf großem Wagen mit, das der Domänenrat später dann selbst bezahlen mußte.

Der schaffensfreudige, lebensfrohe Mann wollte auch in der Scholle begraben sein, die ihm, dem einst armen Jungen, Heimat und Wohlstand gab. In ehemaligen Hauptaltarraum der Klosterkirche ist er 1888 bestattet worden, doch wurde sein Grabstein später abgebrochen; einige Springenbüsche bezeichnen seine letzte Ruhestätte.

Wer aber von dem Vorsprung der Hochebene, auf dem einst das Kloster Holzzella stand, seine Blicke schweifen läßt, sieht die Mansfelder Mulde reich mit Dörfern besät schön wie einst sich breiten; in den Wellen des Sülzen Sees spiegeln sich die Mauern von Schloß Seeburg, während aus der Ferne der Petersberg bei Halle herübergrüßt.

Johanna Beterling.

Nach welchen Grundfäßen stelle ich meinen Küchenzettel zusammen?

Schule, Haushaltungsschule und gemeinnützige Kochschule, sie alle bemühen sich jetzt, die werdende Hausfrau in die Küchenchemie und -chemie einzuführen. Sie soll wissen, welche Stoffe der menschliche Körper zum Aufbau braucht und in welchen Nahrungsmitteln er sie findet. Kurz, sie soll sich bei der für die Entfaltung unserer Volkskraft so unendlich wichtigen Ernährungsfrage nicht von dunklen Instinkten, sondern von Intelligenz und Sachkenntnis leiten lassen.

Ein Blick in die Haushaltungen junger und jüngster Hausfrauen lehrt uns aber, daß diese wertvollen Anregungen noch selten auf fruchtbaren Boden fallen. Nach Gründen hierfür braucht man nicht lange zu suchen. Unsere Zeit ist eine Ubergangsperiode, die alle Vorzüge und Nachteile einer solchen aufweist. Den Frauen erschloß sich das Berufsleben, und sie gebärdeten sich wie lange in enger Haft Gehaltene, denen die Freiheit verflucht wird. Mit wahrer Verachtung wendeten sie der Stätte ihrer bisherigen Wirksamkeit den Rücken, und es war wie die Befriedigung eines Nachgefühls, mit der sie von jetzt ab jede häusliche Arbeit als „untergeordnet“ bezeichneten. Die junge Berufsfrau, die sich mit glühendem Eifer in ihre neuen Pflichten stürzte, ging darin so weit, selbst die Ernährungsfrage als höchst nebensächlich anzusehen, und glaubte sich allein auf dem Wege zum vollwertigen Menschen, wenn sie wochenlang nur von Tee und belegten oder unbelegten Brötchen lebte. Die Folgen blieben natürlich nicht aus, sie gestalteten sich häufig zur Tragödie. Der Unterkernährung sind mehr Frauen zum Opfer gefallen, als der Anstrengung im neuen Pflichtenkreis.

Auch in die Ehe nahm die moderne Frau ihre Anschauungen mit. Ging es des Mannes wegen auch nicht mehr mit Tee und Butterbrötchen, so waren die verständnislos zusammengestellten Küchenzettel doch weder dazu angetan, dem Körper eine rationelle Ernährung zu sichern, noch die Ausgaben mit den zur Verfügung stehenden Mitteln in Einklang zu bringen.

Nun, diese „Sturm- und Drangperiode“ ist vorbei, und die Stimmen der Maßvollen beginnen wieder Gehör zu finden. Die Frau sieht ein, daß sie wohl das Recht hat, ihre Kräfte auf allen Gebieten zu erproben, daneben aber auch die Pflicht, sich die zur Führung eines Haushaltes nötigen Kenntnisse anzueignen. Doch mit einem „Zurück zur Hauswirtschaft“ ist es noch nicht getan. Die neuen Lebensbedingungen zwingen uns auch in der Häuslichkeit neue Formen auf. Sowie es uns an Zeit fehlt, den Küchenluxus früherer Generationen mitzumachen — man denke nur an das blühende Zimm- und Kupfergeschirr —, so sind unsere Mittel viel zu beschränkt, um etwa nach Großmutter's Art kochen zu können. Welche Verschwendung wurde da mit Zutaten getrieben! Die ängstlich rechnende Hausfrau von 1913 bekommt sicher Schwimmbeläufel, liest sie, wie man in solch „gut bürgerlichem“

Preis Ausschreiben der „Mädchenpost“

Reklamemarken sind der neueste Sport der lieben Jugend, und solange ihm ein gesunder Kern, die Freude am Schönen und Wirkungsvollen zugrunde liegt, kann man ihm nur wohlwollende Förderung entgegenbringen. Deshalb will auch unsere neu erschienene Wochenschrift, welche die Unterhaltung und Belehrung der weiblichen Jugend auf ihr Programm geschrieben hat, eine

Serie von Reklamemarken herausgeben und Sammlern und Sammlerinnen gratis zugänglich machen.

Zur Erlangung geeigneter Entwürfe veranstalten wir einen Wettbewerb, an dem sich jedermann beteiligen kann. Die von uns gesuchten bildlichen Darstellungen müssen dem Programm unseres Blattes angepaßt sein und als Text die Worte enthalten „Mädchenpost, wöchentlich 10 Pf.“ Was die Größe betrifft, so hat die Breite 12 cm, die Höhe 15 cm zu betragen. Die Ausführung wird schwarz oder farbig (bis zu 5 Farben) und so sauber gewünscht, daß eine gute Vervielfältigung danach möglich ist.

Bedingung ist, daß der Entwurf bislang noch nicht veröffentlicht und unbeschränktes Eigentum des Einsenders ist. Für die 6 besten Darstellungen je einer Reklamemarke setzen wir folgende Preise aus:

1. Preis: 150.— Mk. in bar
2. „ 100.— „ „ „
3. „ 50.— „ „ „
- 4.-6. „ à 20.— „ „ „

Die Einsendungen haben bis zum

15. Dezember 1913

an die unterzeichnete Redaktion mit der Aufschrift

Preis Ausschreiben für Reklamemarken zu erfolgen. Jeder Einsendung ist Name und Adresse des Absenders beizufügen.

Die Entscheidung und Zuteilung der Preise erfolgt baldmöglichst durch unsere Redaktion. Die Namen der Preisträger werden in unserem Blatte bekanntgegeben, und die preisgekrönten Darstellungen, die mit dem Vervielfältigungsrecht in den Besitz unseres Verlages übergehen, von uns veröffentlicht. Auch behält sich der Verlag den Ankauf nicht preisgekrönter Einsendungen vor.

Redaktion der „Mädchenpost“
Berlin SW 68, Lindenstr. 26.

Kochbuch von 1813 mit einer Mandel Eier, fünfgroßen Stücken Butter und Kalbskeulen von 15—16 Pfund umspringt. Darum fort mit Großmutter's Rezeptbuch, es hat nur noch historischen Wert. Gerade wie das Frauenideal des guten Abraham a Sancta Clara: Sie empfängt ihren Mann, so er zur Haustür hineinkommt, lieblich mit ihren weichen Händen, stellt ein Bräutlein und ein Salötlein auf den Tisch und fragt holdselig: „Mein Lieber, wo soll ich anjehenden?“

Nun, gegen das Bräutlein hätten auch unsere modernen Hausfrauen sicher nichts einzuwenden. Da es für die große Menge aber am Alltag nicht in Betracht kommt, so heißt es einen andern Weg einschlagen, der es ermöglicht, trotz beschränkter Mittel dem Körper die Kräfte zu erhalten, die der immer mehr anschwellende Existenzkampf unserer Zeit fordert. Dieser Weg führt aber nur über die von unseren Hausfrauen noch so geringbewertete Küchenchemie. Er weist keine unüberwindlichen Schwierigkeiten auf, fordert nur ein liebevolles Sichbetheiligen, ein ver-

ständiges Herausgreifen des für die eigenen häuslichen Verhältnisse Inbetrachtkommenden. Denn nicht nur die Leistungsfähigkeit des Geldbetrags ist bei Zusammenstellung des Küchenzettels maßgebend, auch Jahreszeit und Art der Beschäftigung, ob körperlich oder geistig, spielen eine wichtige Rolle.

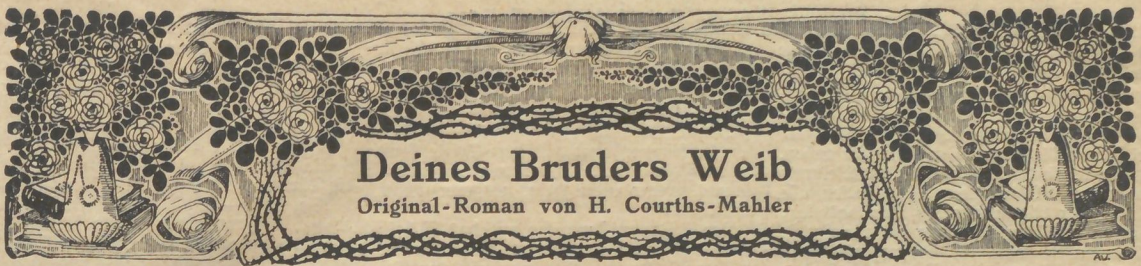
Als Anregung sei hier eine Tabelle der gebräuchlichsten Nahrungsmittel und ihrer Zusammenlegung gegeben, wie sie ähnlich in jedem Lexikon enthalten ist. Dort oder in Büchern über Nahrungsmitteltheorie finden sich nähere Angaben in gemeinverständlicher Form. Sie lehren, daß der Erwachsene täglich etwa 120 Gr. Eiweiß, 55 Gr. Fett und 500 Gr. Kohlehydrate braucht, daß der Körper unter bestimmten Verhältnissen vollwertige Nahrungsmittel nur unzureichend auszunutzen vermag, im übrigen aber so wunderbar eingerichtet ist, bis zu einem gewissen Punkt regulierend einzugreifen, wenn durch einseitige oder falsche Ernährung auf der einen Seite ein Mangel, auf der andern Seite ein Ueberfluß an einem der Hauptaufbaustoffe besteht.

	Eiweiß	Fett	Kohlehydrate	Wasser	Bestandteile
Milch	3,5	3,6	4,8	—	—
Buttermilch	3,8	1,5	3,0	—	—
Quark	17,0	3,5	2,5	2,0	75,0
Käse	25,0	8,0	2,0	3,0	62,0
Butter	0,8	83,0	0,2	1,5	14,05
Ei	13,0	11,0	—	1,0	75,0
Eiweiß	12,0	0,5	—	1,0	86,5
Eidotter	16,0	32,0	—	1,0	51,0
Fleisch (sehr)	10,0	50,0	—	1,0	39,0
„ (mager)	21,0	4,5	—	1,0	76,0
Frischer Hering	18,0	6,0	—	1,0	75,0
Salzhering	20,0	21,0	—	16,0	43,0
Schinken	25,0	36,0	—	10,0	29,0
Huhn	20,0	4,0	—	1,0	75,0
Apfel	0,5	—	12,0	0,5	82,0
Pflaumen	0,5	—	8,0	0,5	87,0
Kirschen	0,5	—	12,0	0,5	82,0
Kartoffeln	1,5	0,2	20,0	1,0	76,3
Spargel	2,0	0,3	2,5	0,5	93,7
Gr. Bohnen	3,0	0,2	7,0	0,5	88,3
Gr. Schoten	6,0	0,5	—	1,0	80,5
Bouillon	0,5	0,5	—	—	97,5
Weis	8,0	0,5	76,0	1,0	13,5
Erbsen	22,5	1,5	53,0	2,5	15,5
Linsen	25,0	2,0	55,0	2,5	12,0
Weiße Bohnen	24,5	2,0	51,0	3,5	14,0
Roggenbrot	6,0	0,5	48,0	1,5	43,5
Weizenbrot	7,0	1,0	52,0	1,0	38,5

Manche Hausfrau — es braucht nicht einmal eine junge, unerfahrene zu sein — wird beim Studium dieser Tabelle mit Staunen bemerken, welche eine Fülle lebenserhaltender Stoffe manches von ihr bisher geringbewertete Nahrungsmittel enthält und wie wertlos für eine rationelle Ernährung andere für teureres Geld erstandene Dinge sind.

Nun noch ein Wort über den Küchenzettel. Wenn man als Vegetarier mittags Spinat, Nudeln mit Äpfeln, abends Wöhren mit ein wenig Kartoffeln dazwischen, Obst, oder Blumenkohl mit Kartoffeln, geschmorten Birnen, oder Kopfsalat mit Ei und Backobst gibt, so muß die Frage gestellt werden: Wo bleibt das nötige Fett, wo das Eiweiß? Die folgenden Zusammenstellungen beweisen, daß die Speisearte höchst einfach sein und trotzdem vereinigen kann, was der Körper zur Ernährung bedarf. 1. Stockfisch mit Sauerkraut und Erbsen, 2. Löße mit Obst, 3. Hackbraten mit Kartoffelmus, 4. Heringskartoffeln, 5. Blutwurst mit Linsen, 6. Wöhrensuppe, Kartoffeln mit Quark. Doch unseren Leserinnen wird es Spaß machen, an Hand der Tabelle selbst Küchenzettel zusammenzustellen. Ist man in der Lage, sie reicher zu gestalten, um so besser. Wer genau rechnen muß, möge aber einen Trost darin finden, daß man sehr einfach und doch zweckentsprechend leben kann.

Selene Battista.



Deines Bruders Weib

Original-Roman von H. Courths-Mahler

Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.

Der bisherige Verlauf des Romans:
Der forstbüchser Bernhard Kalkner, der mit seiner zweiten Frau und zwei Söhnen, davon einem aus erster Ehe, zusammenlebt, erhält den Brief eines nach Kalknerien ausgewanderten Jugendfreundes, worin ihm dieser stehend seine einzige Tochter Juanita aus Herz legt und ihn um Verwaltung ihres von ihm hinterlassenen großen Vermögens bittet. Der Jugendfreund ist der irrgen Meinung, daß Kalkners erste Frau, Maria, die er in jungen Jahren selbst geliebt, noch am Leben sei. Kurz darauf trifft Juanita auch bei Kalkner ein. Das Janie, aber seine Kind sieht ihn nicht, daß Frau Helene eine herzensstarke Frau ist, und schließt sich mit ihrem liebevollartigen Herzen an Gerhard, den Sohn des forstbüchser aus erster Ehe, an. Dieser verläßt mit dem 21. Lebensjahr das Elternhaus, das ihm seine zweite Mutter und sein Stiefbruder zu einer Stille gemacht haben. Kurz vorher hat er von seiner Tante Gertrud noch den letzten Brief seiner Mutter erhalten, den sie einst vor ihrem Tode an Gertrud geschrieben hat, und worin steht, daß die Mutter freiwillig aus dem Leben geschieden ist, weil sie das Herz ihres Mannes an Helene, die spätere Stiefmutter Gerds, verloren habe. — 10 Jahre sind seitdem verlossen. Gerhard hat sich als Kaufmannslehrling in einem bedeutenden Hause gemacht, ist aber dem Vaterhaus stets ferngeblieben. Juanita ist zu einer schönen Jungfrau erwacht. Frau Kalkners Wunsch ist es, daß ihr Sohn Adolf, Gerds Stiefbruder, die reiche Erbin heiratet. Es geht alles nach ihrem Wunsch, Juanita, durch Adolfs glatte Worte bestört, willigt ein, seine Frau zu werden. Die Hochzeit findet mit großem Pomp statt. Nach der Verheiratung gehen der armen Juanita allerdings die Augen auf über den wahren Charakter ihres Gatten, und sie fühlt sich sehr unglücklich. Eine Tages findet sie Gerds Bild in einer illustrierten Zeitschrift und bricht über ihn mit ihrer alten Dienerin Tina, die schon bei Gerds Mutter in Diensten stand und viel über Gerd zu erzählen weiß.

8. Fortsetzung.

Die alte Dienerin war ganz aus dem Häuschen vor Freude über den unerwarteten Anblick.

„Ach du mein lieber Gott! Ja, ja — das ist er! Was ist er nun für ein berühmter Mann geworden, daß sein Bild in die Zeitung kommt! Und so schund und männlich sieht er aus! Aber einen Bart hat er noch immer nicht!“ rief sie, die Augen nicht von dem Bilde lassend.

„Solch ein Gesicht braucht keinen Bart, um männlich auszusehen, Tina.“

„Na ja doch, er hat ja schon als ganz junger Mann immer so ernt und männlich ausgesehen. Ach du mein Gott — wenn das Bild sein Vater in die Hände kriegt, wie wird ihn da uns Herz werden! So stolz kann er sein auf diesen Sohn — so stolz! Sieh nur — hast du das gesehen, Mitachen? Der berühmte, kühne Forscher — so steht es hier schwarz auf weiß. Ach Gott, was er wohl für gefährliche Reisen unternommen hat, so bei den wilden Völkern. Wenn das seine arme Mutter noch erlebt hätte, daß ihr Gerd so ein berühmter Mann geworden ist! Wie mir schon utns Herz ist, Mitachen, ich bin, weiß Gott, beinahe selber stolz, und bin doch nur eine arme, alte Dienerin, die ihr Herz an ihn gehängt hat, wie an dich.“

Juanita nahm die harte, verarbeitete Hand der alten Tina und legte ihre heiße Wange darauf.

„Liebes, gutes Mädchen, du bist eine treue Seele. Und ich danke dir von Herzen, daß du mich lieb hast, wie Gerd. Wir können es dir gar nicht genug danken, daß du dich unserer erbarmt hast. Und auch dafür danke ich dir, daß du meintest, was Gerd geschrieben hast — vor meiner Verheiratung. Er hat wohl den Brief nicht erhalten — jedenfalls aber erst zu spät. Wahrscheinlich hätte er in diesem Falle auch weder helfen können, noch wollen. Ich war ja so blind — und nun muß ich tragen, was ich mir selbst angetan habe.“

Tina streichelte unbeholfen zärtlich über ihr Haar.

„Mein armes Mitachen — Gott mag dir helfen,“ sagte sie leise.

In demselben Augenblick fuhr draußen vor der Gartenpforte ein Wagen vor.

„Da kommt die gnädige Frau Schwiegermutter!“ sagte Tina förmlich.

Rita hob den Kopf und strich sich hastig über die Augen. Mit bangen Blicken sah sie der eleganten Erscheinung entgegen, die durch den Garten auf das Haus zuschritt.

„Da, Tina — nimm dir die Zeitung mit und sieh sie dir in Ruhe an. Wenn du fertig bist, lege sie in meinem Zimmer auf den Schreibtisch.“

„Ja, gnädige Frau, es wird alles besorgt,“ erwiderte Tina laut, denn Frau Helene stieg soeben seidenrauchend die Verandatreppe empor, da sie ihre Schwiegertochter schon erblickt hatte.

Juanita erhob sich und ging ihr entgegen, während Tina verschwand.

„Guten Tag, Mama, es ist lieb, daß du mich besuchst,“ sagte die junge Frau artig, aber ohne Wärme, und ein Schauer rann ihr über den Rücken, als sie denken mußte, daß diese Frau vielleicht am Tode einer andern schuld sein könnte.

„Guten Tag, Rita! Du hattest wohl eben Konferenz mit deinem Hausminister? Dolf sagte mir, daß Tina jetzt gewissermaßen diesen überflüssigen Posten einnimmt. Unter uns, Kind, du könntest mit Tina wirklich wieder zurückscheiden, ihr habt doch Leute genug und besser geschulte, als die alte Köchin. Es ist ein bißchen lächerlich, daß du gerade sie gewissermaßen zur Aufseherin über die andern gemacht hast.“

Ritas Gesicht rötete sich bei diesen spöttischen Worten und ihre Lippen zuaun. Aber sie blieb ruhig und rühte ihrer Schwiegermutter artig einen Sessel zurecht.

„Tina ist mir jedenfalls unentbehrlich geworden, Mama, und da wir wirklich auf Dolfs Wunsch eine Anzahl überflüssige Dienstmoten im Hause haben, ist es mir eine Beruhigung, daß Tina die Aufsicht über sie führt.“

„Sie eignet sich aber doch gar nicht dazu.“

„Doch, Mama — sie ist grundehrlich und mir treu ergeben. Ich kann mich auf sie unbedingt verlassen, das mußt du doch zugeben.“

„Nun ja, es ist ja auch schließlich deine Angelegenheit. Dolf erwähnte nur gelegentlich, daß Tina sich allerlei anmaßen würde mit der Zeit.“

„Das wird nicht geschehen — Tina hat sehr viel Herzensstalt.“

Frau Helene lachte spöttisch und ein wenig gereizt.

„Herzenstalt? Du bist eine kleine Schwärmerin, Rita. Aber lassen wir das. Ist Dolf noch nicht zu Hause?“

„Nein, Mama! Nimmst du eine Tasse Tee?“

„Danke, nein. Ich will mich nicht lange aufhalten, habe noch einige Besorgungen zu machen und wollte nur einmal nach euch sehen. Wie geht es dir denn?“

„Danke, gut, Mama!“

„Und schmolst du noch immer mit Dolf?“ fragte Frau Helene mit einem lauernden Seitenblick.

Rita hatte ihr gegenüber Platz genommen und sah sie groß und ernt an.

„Ich schmolle nicht, Mama.“

Frau Helenes Blick senkte sich in den Juanitas mit dem seltsam klammernden Ausdruck, der ihren Augen eigen war.

„Nun, so neme es zürnen oder trocken. Weißt du was, mein liebes Kind, du bist ein wenig zu sentimental und machst dir und Dolf das Leben unnötig schwer.“

Juanita wurde wie immer sehr unbehaglich unter Frau Helenes Blick, aber sie hielt ihr ruhig aus.

„Hat sich Dolf bei dir über mich beklagt?“ fragte sie.

„Beklagt? Welch ein Ausdruck! Nein, Rita, nicht beklagt. Aber er hat mir beigeicht, wie sehr er darunter leidet, daß du so schroff zu ihm bist und ihm jede harmlose Lebensfreude als Sünde anrechnest. Du mußt toleranter sein, mein Kind, und seiner Jugend Rechnung tragen. Männer sind nun mal anders geartet, als wir Frauen, und guter Wein will gären und ausschäumen. Mache ihm doch keine Szenen und Vorwürfe, wenn er mal ein wenig über die Schnur haut. Eine kluge Frau beachtet das gar nicht und läßt die Bügel locker. Um so eher wird der Mann dann verständig.“

Juanita hatte ruhig zugehört. Ihre sonst so sanften, dunklen Augen blühten fest und kalt.

„Liebe Mama, du verkennt die Sachlage vollständig — oder bist falsch unterrichtet. Ich mache Dolf weder Vorwürfe noch verlange ich etwas von ihm, das gegen seine Natur geht. Er ist vollständig frei, zu tun und zu lassen, was er will. Ich verlange nur, daß er ebensowenig etwas von mir verlangt, was gegen meine Natur geht — und damit wollen wir, bitte, diese Angelegenheit ruhen lassen, sie verträgt keine Berührung durch einen Dritten.“

Frau Helene war direkt erstaunt durch diese mit ruhiger Entschiedenheit vorgebrachten Worte. Bisher hatte sich die junge Frau stets in alles gefügt, was sie von ihr verlangte, hatte nie einen eigenen Willen geltend gemacht. Jetzt entwickelte sie plötzlich eine Energie, die verblüffend wirkte. Sie hatte geglaubt, es bedürfte nur weniger Worte, um Rita wieder vernünftig zu machen, als sie Dolf gebeten hatte, seiner Frau einmal der Kopf zurechtzuwickeln. Nun entwickelte aber Rita plötzlich eine so entschlossene Haltung, daß Frau Helene äußerst erstaunt war. Was war denn aus dem sanften, gefügigen Ding geworden?

Frau Helene wußte nicht, daß Rita durch schmerzliche Erfahrungen schnell gereift war, daß ihr weiblicher Stolz sich zur Wehr setzte gegen die Entwürdigung und Unterdrückung ihrer Person. In ihrer entschiedenen Haltung, ihrer unberrerten Ruhe und Zurückhaltung sah Juanita das einzige Mittel, sich ihre Selbstachtung zu erhalten. Gebemühtig genug hatte sie sich gefühlt durch die Erkenntnis, daß sie sich einem Manne zu eigen gegeben hatte, der nur nach ihrem Gelde verlangte und dem ihre Person nur als eine Spielerei für weniger müßige Stunden gegolten hatte. Aber vor sich selbst sollte er sie nicht mehr erniedrigen. Und deshalb wapp-



nete sich die junge Frau mit ihrem Stolz und beharrte auf ihrem Standpunkt.

Als sich Frau Helene von ihrem Erstausen erholt hatte, verjüdete sie freilich nochmals, Dolfs Partei zu nehmen. Sie ließ dabei ihre Blicke bannend auf Juanita ruhen, als wolle sie dieser ihre eigene Meinung suggerieren. Aber diese Blicke hatten alle Macht über Rita verloren. Nur das leise Grauen vor ihrer Schwiegermutter riesen sie wieder in ihr wach, ein Grauen, das durch Tinas Erzählung neue Nahrung gefunden hatte.

Frau Helene verabschiedete sich bald und sichtlich getränkt, als sie merkte, daß ihre Schwiegertochter nicht mehr von ihr zu beeinflussen war.

Juanita sah ihr mit einem dunklen, gekälten Blick nach.

„Wie anders hätte sich wohl mein Leben gestaltet, wenn statt dieser Frau Gerds Mutter ihre Hände über mich gehalten hätte, so wie es mein Vater gewollt hat,“ dachte sie schmerzlich bewegt.

Und eine starke Sehnsucht erwachte in ihr, frei zu sein, frei von der Fessel, die ihre Seele wund und ihr Leben freudlos machte, von der Fessel, die sie an Dolf Faltner band.

Im Hause des Verlegers Albert Horst herrschte eine freundige Aufregung — Gerhart Faltner wurde nach langer Zeit wieder einmal zum Besuch erwartet. Frau Gertrud Horst, die im Laufe der Jahre etwas von ihrer eleganten Schlantheit eingebüßt hatte und eine stattliche Dame geworden war, stand wartend am Fenster und schaute hinaus. Neben ihr kniete Lotti Horst auf einem Sessel und blidete in erwartungsvoller Umgebung die Straße entlang. Lotti war ein ganz reizender Badfisch geworden.

Sie pflegte zwar energisch gegen die Bezeichnung „Badfisch“ zu protestieren, und behauptete, mit „bald siebzehn Jahren“ sei man eine richtige junge Dame und kein Badfisch mehr. Aber ihr Vater neckte sie gern damit und wollte ihre „Damenhaftigkeit“ noch nicht gelten lassen.

„Ach, Mutti — der Wagen ist noch immer nicht zu sehen — ich komme noch um vor Ungebuld, wenn Gerd nun nicht bald kommt. Sage, Mutti, ob er wirklich so schneidig aussieht, wie auf dem Bilde in der „Illustrierten Zeitung?“

Frau Gerd lächelte.
„Warum soll er denn nicht, Lotti?“
„Na, weißt du, Mutti, Photographien sind manchmal mächtig geschmeichelt. Denk doch an meine letzte Aufnahme in dem blauen Kleid — da hält mich doch jeder Mensch für eine Schönheit.“

Frau Gertrud dachte, daß ihre Lotti noch viel hübscher sei als ihre eben gerühmte Photographie und strich zärtlich über das goldige, gelockte Haar ihres Töchterchens. Aber sie sagte nur nedend:

„Nun — du kannst dich auch so zufrieden geben, wenn du auch keine „Schönheit“ bist. Aber horch — da kommt der Wagen.“

Lotti sprang von dem Sessel herab und drückte das Näschen am Fenster plat.

„Sie sind es! Sie sind es! Da steigt eben Papa aus. Und nun Gerd! Herrgott, Mutti — nun sieh doch bloß, was er für eine interessante, schneidige Erscheinung ist! Wie elegant er sich kleidet — gar nicht, als säme er aus untkultivierten Ländern. Und so braungebrannt — wie Bronze sieht sein Gesicht aus. Winkte ihm doch, Mutti! O — da sieht er schon herauf zu uns und zieht den Hut.“

So plauderte Lotti aufgeregt. Und als nun unten die beiden Herren ins Haus traten, eilte sie zur Tür.

Wenige Minuten später hielt Tante Gertrud ihren berühmten Reffen umschlungen.

„Gerd, mein lieber, lieber Gerd! Mein berühmter Gerd!“ rief sie zärtlich und stolz. Gerd küßte sie herzlich auf den Mund, dann sagte er lachend:

„Tante Gertrud — laß um Gotteswillen den „berühmten“ Gerd aus dem Spiele, sonst gebe ich Ferkelgeld. Hier will ich endlich einmal wieder nichts sein, als euer lieber Gerd.“

Der Uebermut stand ihm gut, das Lächeln gab seinen herben, ersten Zügen einen weichen Ausdruck. Und nun richteten sich seine lächelnden Augen auf Lotti.

„Wen haben wir da? Ist das wirklich die kleine, wilde Lotti, die ich vor fünf Jahren, als ich das letzte Mal hier war, in kurzen Röcken und zerzausten Locken durchs ganze Haus gejagt habe?“

Lotti knigte übermütig.
„Nawohl, liebster Vetter. Aber weißt du, eigentlich ist das garstig von dir, daß du uns nicht das Bergnügen gönnest, dir das Prädikat „berühmt“ zu geben.“

Er zog sie bei den Händen zu sich heran.
„Liebe, kleine Base — ich bin in den letzten Wochen elend mit diesem gräßlichen Wort strapaziert worden. Habe Mitleid und Erbarmen — mir wird übel, wenn ich es höre.“

„Ich wollte mich aber doch so gern ein bißchen dich tun mit dir.“

„Gib mir lieber einen Kuß, schönes Bäschen,“ scherzte er und küßte sie herzlich auf den blühenden Mund.

Sie zog eine drollige Grimasse.

„Himmel — das Küssen hast du wohl bei den Wilden gelernt. Und dein „schönes“ Bäschen bin ich nicht, das „schön“ verbitte ich mir noch energischer als du dir dein „berühmt.“

Er küßte sie noch einmal, etwas sanfter.
„Also sagen wir „reizend“ statt schön. Das erlaubst du doch?“

„Na, meinetrogen, ich bin milde gestimmt zur Feier deiner Ankunft.“

„Nun lege aber nur erst einmal ab, lieber Gerd, und mache es dir bequem,“ sagte Frau Gertrud, ihn stolz und wohlgefällig betrachtend.

„Das will ich tun, liebe Tante.“
„Wo ist denn dein Gepäc? Dieser Handtoffer ist doch hoffentlich nicht alles?“

„Doch, ich kann ja nur drei Tage bleiben, Tante Gertrud.“

„Drei Tage nur? Das gilt nicht,“ protestierte Lotti.

„Nein, wirklich, Lotti hat recht, das gilt nicht. Nach langen Jahren hab ich dich endlich einmal wieder und da willst du nur drei Tage bleiben,“ sagte Frau Gertrud vorwurfsvoll.

Albert Horst legte seine Hand auf ihren Arm.

„Gib dir keine Mühe, Gertrud, er bleibt nicht länger, am Sonnabend hat er in R . . . schon wieder einen Vortrag zu halten. Man zerreißt ihn fast. Und wenn er nicht mit mir wegen allerlei Verlagsangelegenheiten verhandeln müßte, wäre er vielleicht überhaupt nicht gekommen.“

„Das ist Verleumdung, Tante Gertrud, das glaubst du doch nicht? Ich hatte so ehrliche große Sehnsucht nach euch. Aber meine Zeit ist jetzt knapp bemessen. Nur mit Mühe konnte ich mir drei Tage für euch reservieren.“

Frau Gertrud seufzte.
„Dann müssen wir uns wohl bescheiden. Aber nun komm, ich will dich auf dein Zimmer führen, damit du es dir behaglich machen kannst. Du wirst in den letzten Jahren wenig Behaglichkeit gehabt haben.“

Damit führte sie ihn hinaus.

Als sie draußen allein waren, sagte Gerd bittend.

„Liebe Tante, ich möchte dich gerne mal ein Stündchen ganz für mich allein haben. Es ist da manches, was mir am Herzen liegt und was ich nur mit dir, meiner alten, lieben

Vertrauten, besprechen möchte. Kannst du es wohl einrichten?“

„Gewiß, Gerd, gleich nach Tisch. Da geht Albert hinter in sein Kontor und Lotti werde ich entlassen.“

„Ich danke dir, liebe, beste Tante.“

Sie lächelte ihn liebevoll an und öffnete die Tür zu seinen Zimmern.

„So, Gerd — da bist du zu Haus. Ich hatte gehofft, dich ein wenig länger für mich zu haben und habe dir sogar ein molliges Arbeitswinkelfchen zurecht gemacht, wo du ungestört hättest arbeiten können.“

Er trat ein und blidete erfreut in den behaglich stimmungsvollen Raum. Mit einem tiefen Atemzug reichte er ihr die Hand.

„Wahrlich — hier weht Heimatluft in diesem Raum — da möchte ich mich wohl mal eine Weile festlegen. Ich behalte es mir für später vor, liebe Tante Gertrud, wenn ich meine Vortragsstournee beendet haben werde. Dann kriech ich mal bei dir ein, um warmen Ofen. Jetzt geht es leider nicht.“

„Dann also später, Gerd, ich freue mich schon darauf,“ antwortete Frau Gertrud und zog, ihm zuneidend, die Tür hinter sich zu.

Sie begab sich nach der Küche, um sich zu versichern, daß das Festmahl pünktlich bereit sein würde.

Albert Horst war inzwischen mit seinem Töchterchen allein geblieben.

Lotti schwärmte in den höchsten Tönen von ihrem schneidigen, interessanten Vetter.

„Was soll denn Dr. Brudner dazu sagen, Lotti, daß du mit fliegenden Fahnen zu Gerd übergehst?“ fragte der Vater nedend.

Lottis Gesicht rötete sich jäh, aber sie heuchelte kolossalen Gleichmut.

„Ach, weißt du, Papa, Dr. Brudner ist es sehr gesund, wenn er mal merkt, daß es außer ihm noch andere berühmte Männer gibt. Er spielt sich ohnedies mir gegenüber auf.“

„Damit willst du ihn doch nicht als arrogant hinstellen? Das wäre ungerecht, Lotti, Brudner ist sogar ein Mensch von großer Bescheidenheit, obwohl er es nicht nötig hat.“

„Ja doch! Arrogant ist er nicht. Aber weißt du — mir gegenüber tut er immer, als sei ich ein Widelkind und er ein alter Meergeris mit bergehohen Erfahrungen,“ antwortete sie ärgerlich.

Albert Horst lachte.

„Ein Meergeris mit bergehohen Erfahrungen — du — das ist ein imposanter Vergleich. Das muß ich Brudner wieder sagen.“

Sie umfaßte und schüttelte ihn.

„Untersteh dich — du!“

„Na, was geschiest mir, wenn ich peße?“

„D — fürchterliches. Ich entziehe dir für acht Tage jede töchterliche Zärtlichkeit und behandle dich mit kalter Ehrfurcht — dann wirst du schon klein werden.“

Er lachte herzlich.

„Am Gotteswillen, Lotti! Wenn du diese Drohung ausführst, werde ich melancholisch. Schnell, gib mir einen Kuß.“

„Verpflcht du mir auch, Dr. Brudner nichts zu sagen?“

„Ich schwöre es.“

„Und verpflcht mir auch, mich nie mehr zu neden mit ihm?“

„Auch das.“

„Na, dann will ich Gnade für Recht ergehen lassen. Hier hast du einen Kuß — Dauerbrenner.“

Sie küßte ihn herzlich.

„Gut! Noch einen von der Sorte.“

„Sei nicht so anspruchsvoll. Aber sag mal ernsthaft, Bati, müßt du wirklich Brudners letztes Buch in doppelter Auflage herausgehen lassen?“

„Ja, Lotti — die Leute kaufen es wie toll. Die ersten Auflagen sind total vergriffen. Wenn ich nur solche Sachen zu verlegen hätte wie die schöngestigen Werke Brudners und die wissenschaftlichen von Gerd, dann wäre ich bald Millionär.“

Sie drehte an seinem Rodtknopf.
„Gelt, Vati — ein tüchtiger und ehrenhafter Mensch ist Brudner außerdem?“ fragte sie erhaben.

Er strich zärtlich über ihr goldig glimmerndes Haar.

„Ja, Lotti, das ist er gewiß.“

„Und du und Mutti, ihr mögt ihn gern?“

„Sehr gern.“

Sie atmete auf.

Und dann sagte sie leise:

„Nun möchte ich dich noch etwas fragen, Vati, aber erst gib mir dein Ehrenwort, daß du mir ganz ehrlich und ernsthaft antworten willst.“

„Also Ehrenwort.“

„Wirkliches, großes Ehrenwort?“

„Ja doch, großes Ehrenwort.“

Sie zögerte noch ein Weilchen, dann sagte sie mit einem allerliebsten, schüchternen Ausdruck:

„Neulich hast du mal mit Brudner über mich gesprochen, ich habe es gemerkt. Was hat er denn da über mich gesagt?“

Er machte ein wichtig nachdenkliches Gesicht.

„Um! Ja — mir ist so, als ob er etwas gesagt hätte.“

„Was denn, Vati, sag's doch schnell.“

Er blinzelte sie lässig an.

„Aber nur unter Discretion.“

„Na selbstredend.“

„Also — er hat gesagt: Ihr Fräulein Tochter ist wie ein sonniger Maientag. Wenn ich ihr begegnet bin, dann bin ich froh für den ganzen Tag.“

Lotti wurde dunkelrot und merkte in ihrer Verlegenheit gar nicht, wie scharf sie der Vater beobachtete.

„Und — was hast du darauf erwidert, Vati?“ fragte sie leise.

„Ich? Ach — ich habe nur gesagt: Sie beurteilen unser Töchterchen sehr günstig, Herr Doktor, obgleich Ihnen der Wildfang in seinem Uebermut manchmal hart zujukt.“ Und darauf erwiderte er mir: Keine Rose ohne Dornen, Herr Herr, ich möchte diese Dornen nicht missen. Na, Lotti — ist das nun nicht ein hübscher Vergleich? Wie kommst du dir vor als Rose oder Maientag? Findest du nicht, daß Brudner poetischere Vergleiche gewählt hat als du mit deinem alten Meer-greis?“

Lotti spielte mit den blauen Schleifen an ihrem weißen Fingerringe, und sah an dem Vater vorbei. Er sah, daß ihre Lippen zuckten.

„Ach, weißt du, Vati, das mit dem Meer-greis war doch nur Scherz.“

Er zwang sich, ernsthaft auszufragen.

„Wirklich? Also ist er dir am Ende gar nicht so widerwärtig?“

Sie lachte auf.

„Widerwärtig? Dr. Brudner? Aber Papa, das habe ich doch nie gesagt!“ rief sie entrüstet.

„Nicht? Na, dann habe ich mir das wohl nur eingebildet. Da habe ich mir am Ende ein ganz falsches Bild gemacht von deinem Gefühlen für Dr. Brudner. Ich habe immer geglaubt, du kannst ihn nicht ausstehen, und hab dich mir deshalb geneckt,“ sagte er ganz unschuldig.

Sie legte die Hände an die heißen Wangen.
„Gott, ist das eine Hitze heute! Und wo nur Mama bleibt,“ sagte sie verlegen und eilte zur Tür.

Frau Gertrud öffnete sie gerade, als habe sie auf ihr Stühewort gewartet. Lotti sprach gleich auf sie ein, und erwähnte Dr. Brudner gar nicht mehr. Ihr Vater ging scheinbar unbefangen auf ein anderes Thema ein, und da Gerd bald zurückkam, ging man zu Tisch.

Während der Mahlzeit herrschte eine sehr angeregte Unterhaltung zwischen den vier Personen. Gerd neckte sich mit dem reizenden

Väschen, das ihm sehr schlagfertige Antworten gab. Er fühlte sich entschieden sehr wohl im Kreise dieser lieben Menschen. Sein ganzes Wesen verriet, daß er im Laufe der Jahre gereift war. Wohl mußte er auch jetzt gelegentlich sein heißes, rasches Blut zügeln, das noch immer ungefüim durch seine Adern rollte. Aber er hielt sich mit fester Hand im Zügel und war seiner selbst sicher. Seine Augen verrieten wohl, daß er das Leben sehr ernst auffaßte. Aber das Gedrückte, Gequälte, das in den Augen des Jünglings gelegen hatte, das war verschwunden. Es konnte sogar froh und übermütig in seinen Augen aufblitzen. Frei und stolz blickten sie jetzt und voll warmer Freude am Leben und an befriedigender Tätigkeit. Alles in allem hatte man, wenn man ihm gegenüberstand, das Bewußtsein, eine bedeutende Persönlichkeit voll geistiger Reife vor sich zu haben.

Tante Gertrud blickte mit warmem Wohlgefallen auf ihren Neffen und gedachte wehmütig seiner toten Mutter, die nicht erleben durfte, daß ihr Sohn ein so tüchtiger Mann geworden war. — — —

Gleich nach Tisch saß Gerd seiner Tante in deren kleinen, lauschigem Salon gegenüber. Sie waren allein.

„So, mein lieber Gerd, jetzt sind wir ungestört, und nun kannst du mir sagen, was du auf dem Herzen hast,“ begann Frau Gertrud die Unterhaltung.

Gerd sah eine Weile sinnend vor sich hin, dann hob er den Kopf und sah in ihre Augen.

„Zunächst, liebe Tante, sollst du mir sagen, ob du weißt, wie es bei uns zu Hause steht. Hast du meinen Vater einmal gesehen?“

Sie nickte.

„Ja, Gerd, in der letzten Zeit sogar einige Male. Er ist sehr grau geworden, fast weiß, und, ich weiß nicht, ob ich mir das nur einbilde, ich finde, er sieht recht trübe und gedrückt aus. Früher, wenn ich ihm einmal zufällig begegnete, dann sah er an mir vorüber. Aber die letzten Male blickte er mich so groß und seltsam an, und — ich konnte nicht anders — er hat mir leid getan.“

Gerd fuhr sich über die Stirn.

„Glaubst du, Tante, daß ich zuweilen eine ganz unsinnige Sehnsucht habe, ihn wiederzusehen?“

„Ja, Gerd, warum soll ich das nicht glauben, er ist doch dein Vater. Und wenn er menschlich gefehlt hat — ich glaube, es war mehr sein Verhängnis als seine Schuld. Auch ich zürne ihm längst nicht mehr.“

Gerd machte eine heftige Bewegung.

„Nun etwas anderes, Tante Gertrud. Hast du eine Ahnung, wie es bei dem jungen Paare geht?“

„Ach, mein lieber Gerd, ich glaube, da ist nicht alles so, wie es sein soll. Ueber deinen Bruder hört man nichts Gutes, dafür recht viel Schlechtes. Er soll in sehr zweifelhafter Gesellschaft die wüstensten Gelage feiern. Neulich war Albert mit einem Geschäftsfreunde und dem uns befreundeten Schriftsteller Dr. Brudner noch spät in einem Weinrestaurant. Aus einem Chambre séparé hörten sie wüsten Lärm, und als sie grade aufbrechen wollten, kam dein Bruder Dolf heraus, an jedem Arm ein zweifelhaftes Dämchen und hinter ihm etliche Gefinnungsgegnossen, ebenfalls in weiblicher Gesellschaft. Und alle waren total betrunken und haben sich skandalös betragen. In ähnlicher Verfassung haben ihn viele Bekannte gesehen, die uns das natürlich mit großer Befriedigung zutragen. Und die junge Frau? Lieber Gott — ich sehe sie oft genug hier vorbeifahren oder gehen, sie bewohnen ja eine Villa am Stadtwald und müssen hier durch die Vestingstraße, wenn sie noch der inneren Stadt wollen — und ich kann dir nur sagen, glücklich sieht sie nicht aus. Ein wunderhohes Gesicht ist sie geworden, so ein reizendes, süßes Gesicht, aber traurig sieht sie fast immer aus, wenn sie sich

unbeobachtet glaubt. Sieht sie aber jemanden, dann macht sie ein stolzes ruhiges Gesicht. Das arme junge Ding tut mir schrecklich leid.“

Gerd hatte mit finster zusammengezogener Stirn zugehört. Nun zog er seine Brieftasche heraus und entnahm ihr einen Brief.

„Es war voranzusehen, daß Juanita mit einem Menschen wie Dolf nicht glücklich werden konnte. Ich bin nicht wenig erschrocken, Tante Gertrud, als ich diesen Brief der alten Tina unter den euren fand, die mich nach meiner Rückkehr von der Expedition auf zivilisiertem Boden erwarteten. Dieser Brief hat mich sehr erregt. Die gute, alte Tina hat natürlich nicht gedacht, daß er erst vor kurzer Zeit in meine Hände kam. Er ist gleich nach Juanitas Verlobung mit Dolf geschrieben worden. Tina verlangt darin allen Eueren von mir, daß ich sofort kommen soll, um Juanita über den wahren Charakter meines Bruders die Augen zu öffnen und eine Verheiratung der beiden nicht zulassen soll. Hier — lies den Brief selbst.“

Frau Gertrud las und lächelte dann ein wenig.

„Die alte, treue Seele! Sie hat sich das so leicht und einfach gedacht in ihrer Einfachheit. Was hättest du aber tun sollen, selbst wenn du diesen Brief sofort bekommen hättest und nicht am Ende der Welt gewesen wärest? Dolf ist ein äußerst bestridender, ichöner Mensch, man ist ganz frappiert, selbst wenn man ihn nur flüchtig begegnet. Es wird ihm leicht genug geworden sein, das arme junge Ding zu betören, und so lange sich nicht bittere Erfahrungen an ihm gemacht hat, hätten wohl auch die bestgemeinten Mahnungen nicht geholfen.“

Gerd nickte.

„Das habe ich mir auch gesagt. Selbst wenn ich in der Nähe gewesen wäre, hätte ich sie schwerlich hindern können, Dols Frau zu werden. Ich bin zu der kleinen Juanita ein ganz Fremder geworden, sie wird sich meiner kaum noch erinnern. Aber trotzdem — ich habe ein so unbehagliches Gefühl in mir, wenn ich an das arme junge Wesen denke — als hätte ich etwas verümt. Wer weiß, wie man sie zu dieser Heirat gebracht hat. Meine Stiefmutter hat da wohl sicher die Hand im Spiele gehabt, und Juanita ist ihr ja leider völlig preisgegeben worden. In meinem Vater hat sie auch keinen rechten Schutz. So lange er blind ist über den Charakter seiner Frau und seines Sohnes, ist er auch machtlos ihnen gegenüber. Das habe ich ja an mir selbst erfahren müssen. Und deshalb ist mir zumute, als sei ich mit der armen Juanita im Innersten verwandt. Ich hatte immer das Gefühl, als hätte ich ein liebes, kleines Schwesterchen in den Händen meiner Stiefmutter zurücklassen müssen. Ihr Vater hatte sie in das Haus meines Vaters geschickt, damit meine Mutter sie erziehen und behüten sollte. Mir ist oft gewesen, als hätte ich es nicht zulassen dürfen, daß sie statt dessen meiner Stiefmutter ausgeliefert wurde.“

„Aber Gerd, damit quäle dich nicht. Du bist noch immer ein Grübler. Was hättest du denn tun sollen, um es zu verhindern?“

Gerd seufzte.

„Ja, freilich, ich hätte es nicht ändern können. Aber das eine steht fest bei mir, ich muß in diesen Tagen meines Hierseins mit der alten Tina sprechen. Sie muß mir sagen, wie alles steht.“

„Nun, das wird sich wohl ermöglichen lassen. Tina ist mit in den Haushalt des jungen Paares übergesiedelt.“

„D — das ist gut — das beruhigt mich schon etwas. So ist Juanita doch nicht ganz verlassen. Was meinst du, Tante, wie ich Tina eine Nachricht zukommen lassen kann, daß ich sie sprechen will?“

„Willst du nicht einfach einen Besuch im Hause deines Bruders machen?“

„Nein — auf keinen Fall — ich könnte nicht zu ihm gehen, ohne zugleich meinem Vater einen Besuch abzustatten. Und ich habe kein Verlangen, meiner Stiefmutter zu begegnen, und mich unter ihren Augen von meinem Vater als verlorenen Sohn empfangen zu lassen. Aber Tina muß ich sprechen, ich muß Gewißheit haben über das Los der jungen Frau.“

„Du wirst aber kaum etwas daran ändern können.“

„Wahrscheinlich nicht. Aber sie soll wenigstens durch Tina erfahren, daß sie in mir einen treuen, ergebenen Freund hat, wenn sie einmal einen solchen brauchen sollte. Das ist für ein vereinsamtes Gemüt ein Trost. Sie scheint sehr sensitiv veranlagt zu sein, das habe ich aus Tinas gelegentlichen Berichten gelesen, wenn sich die gute Alte auch etwas unbeholfen mit der Feder ausdrückt. Also — weißt du mir einen Rat, wie ich Tina sprechen kann?“

Frau Gertrud überlegte eine Weile. Dann sagte sie nachdenklich:

„Du müßtest hier am Fenster auf der Lauer liegen, bis Dofz hier vorüberfährt. Gegen elf Uhr fährt er wohl in eure Fabrik hinaus. Dann bist du sicher, ihm nicht zu begegnen. Die junge Frau wird dich kaum erkennen, wenn sie dich zufällig sieht, und außer Tina ist wohl nur neue Dienerschaft in der Villa deines Bruders. Dann könntest du am besten selbst sondieren, wie du Tina eine Nachricht zukommen lassen kannst.“

Gerd nickte.

„Ja, so wird es gehen — es muß gehen.“ Tante und Nefte besprachen nun noch allerlei Vertrauliches, bis endlich Lotti ihren blonden Kopf durch die Tür steckte.

„Mutti! Beter! Darf man herein? Oder störe ich?“

„Nein, schönes Bäschen, du störst nicht, im Gegenteil.“

Sie schlüpfte herein.

„Auf jedes schöne Bäschen kommt ein berühmter Beter, also hüte dich,“ neckte sie.

„Also mein reizendes Bäschen.“

Lotti zog ein Mäulchen.

„Laß uns lieber ganz vernünftig reden, ja?“

Er lachte.

„Gut, es soll gelten, Bäschen. Warst du aus?“

„Ja, ich habe für Mutti eine Besorgung gemacht. Du, Mutti — bei dieser Gelegenheit habe ich dir sehr eigenmächtig einen Gast zur Teestunde eingeladen. Ich traf am Theaterplatz Dr. Brüdner und erzählte ihm, daß Gerd bei uns ist. Da machte er mächtig verlangende Augen nach Gerds Bekanntschaft, und da habe ich ihm einfach gesagt, er soll zum Tee kommen.“

„Aber Lotti, du weißt doch, daß Gerd keine fremden Menschen bei uns sehen will.“

„Ach, Mutti, Brüdner ist doch kein fremder Mensch, der gehört doch sozusagen ins Haus. Und ich habe es mir so fein gedacht, zwischen zwei berühmten Männern zu sitzen. Entschuldige, lieber Gerd, aber diesmal gilt das „berühmt“ nicht dir allein. Dr. Brüdner ist nämlich ein berühmter Schriftsteller, der Verfasser von wundervollen Romanen und Dramen. Nicht wahr, Gerd, du bist nicht böse, daß ich ihn eingeladen habe. Er ist nämlich wirklich ein sehr netter Mensch.“

Frau Gertrud lachte.

„Ei — sonst hast du doch allerlei an ihm auszuweisen — sogar „langweilig“ hast du ihn schon gescholten,“ sagte sie nedend.

„Ach, Mutti, das ist doch nicht ernsthaft gemeint. Im ganzen ist Brüdner doch ein sehr sympathischer Mensch.“

„Ja doch, mir ist er sehr sympathisch, und wenn Gerd nichts dagegen hat, soll es mir recht sein, wenn er kommt.“

„Gelt Gerd — dir ist es recht,“ bettelte Lotti.

Er lachte.

„Da darfst du doch kein Unmenich sein, Lotti. Aber nun will ich gleich erst dem Herrschaften Verlag einen Besuch abstatten.“

Albert erwartet mich zu einer geschäftlichen Konferenz.“

„Aber seid pünktlich um fünf Uhr wieder hier, du und Papa.“

„Ja, Lotti, wir werden pünktlich sein.“

Gerd verabchiedete sich von den Damen und schritt gleich darauf über den großen Hof nach dem Verlagsgebäude.

Zur Teestunde stellte sich dann Dr. Brüdner wirklich ein. Er war ein hübscher, schlanker Mensch im Anfang der Dreißig, mit stahlblauen, energisch blickenden Augen, einer hohen Stirn, dunklem Haar und kurzgehaltenem Lippenbärtchen. Sein ganzes Wesen verriet den Mann von guter Erziehung, der die Formen beherrscht, aber sich nicht von ihnen beherrschen läßt.

„Meine verehrte, gnädige Frau, wenn ich ungelegen komme, sehen Sie mich bitte ungeniert vor die Tür,“ sagte er scherzend, im Tone des vertrauten Freund des Hauses.

„Das will ich mir doch erst überlegen, Herr Doktor. Jedenfalls sollen sie erst den Tee mit uns trinken,“ erwiderte Frau Gertrud munter.

Lottis Eltern hatten sehr wohl bemerkt, daß trotz Brüdners vorläufiger Zurückhaltung und Lottis lustiger Kriegsbereitschaft gegen ihn zwischen den beiden jungen Menschen ein wärmeres Gefühl keimte. Brüdner fand in der Tat inuiges Wohlgefallen an der reizenden, jugendlichen Lotti. Er hielt sich nur noch selbst im Zaum, weil er sich sagte, daß Lotti noch zu jung sei, um schon jetzt über sich selbst und ihre Gefühle für ihn klar zu sein. Er wollte diese köstliche Menschenblüte nicht im Sturm erobern, sondern die Frucht ausreifen lassen, ehe er die Hand danach ausstreckte. Lotti hatte bei Brüdners Eintritt ein gewollt gleichgültiges Gesicht gemacht und hantierte so eifrig mit dem Teegerät, daß sie ihn nur flüchtig begrüßen konnte. Aber ein feines Rot war in ihre Wangen gestiegen, und als sie ihm dann die gefüllte Tasse reichte, war die kleine Hand nicht ganz sicher.

(Zurücksetzung folgt.)

Maria und Mieze. Von Adelheid Weber.

Sie meinen, das wahre Talent ringe sich schließlich immer durch,“ sagte der alte Doktor. „Frägt sich nur, das Talent wozu. Darf ich Ihnen eine Geschichte erzählen, meine Herrschaften?“

Ich kannte die beiden Mädchen von Kindesbeinen an. Sie waren gleichaltrig und waren in demselben Dorfe aufgewachsen. Maria, das Pfarrerstochterlein, und Mieze, die Einzige des Inspektors. Derselben Rufnamen, Maria, hatten ihnen ihre Eltern gegeben, und in gleich auskömmlichen, aber verschiedenen Verhältnissen wuchsen sie auf. Aber hier endeten ihre Ähnlichkeiten.

Als des Pfarrers kleine Maria ihm noch nicht bis zu den Knien reichte, war es ihre höchste Wonne, den Vater Schillers Balladen rezitieren zu hören, und sie berauschte sich gewiß am Klang der Worte, denn ihren Sinn konnte sie damals unmöglich verstehen. In ihre großen grauen Augen kam dann solch ein frommer Glanz, daß der Pfarrer ihr leise über das Haar strich und murmelte: „Meine kleine Maria.“ Und es währte nicht lange, bis ihre ganze, sonst doch alltägliche Umgebung sie Maria nannte, gerade als ob jeder fühle, daß der Name nur so und nicht anders sich dem sonderlichen Geschöpf anpasse. Ebenso wie es keinem eingefallen wäre, die Maria des Inspektors anders wie Mieze zu nennen. Sie hatte direkt etwas Kapenartiges, diese Mieze, in ihrer kleinen, schmächtigen Gestalt, ihren leisen Bewegungen, ihrem breiten Gesicht mit der stumpfen Nase und den schmalen, grünblauen Augen. Sie trieb sich gern in den Ställen und

Mägdekammern herum und horchte aus ihrer Ode hervor mit halb zugewinkelten Augen auf die Späße und Klatschereien der Diensthöfen, gab drollige Antworten auf ihre derben Redereien und machte sich lieblich, wenn sie etwas von ihnen haben wollte; erlangte es auch immer. Dennoch hatten die Leute das Kind nicht gern; sie fahnten ihre Empfindungen vieler und zusammengelegter Eindrücke, die ihnen das Mädchen gab, in das eine Wort: die Mieze sei falsch wie Galgenholz, und es war ihnen niemals heimlich in ihrer Nähe.

Maria und Mieze waren darauf angewiesen, mit einander zu spielen; aber gern hatten sie einander nicht. Mieze begriff es nie, daß für Maria ein Zweiglein, das sie ins Loch der Fußbank steckte, ein Weihrauchbaum war, und eine Kage ein Tiger, daß ihre Puppe ein kleines Kind war und daß und raunt, ertrante und genas, weinte und lachte, daß Maria immerfort wunderbare Dinge sah und erlebte, immer im Schönen oder Furchtbaren mitten drin steckte, während sie, Mieze, daneben stand und nichts sah und nichts erlebte, und für sie der Zweig ein Zweig, die Kage eine Kage war und blieb, während sie doch auch gern etwas Wunderbares gesehen und erlebt hätte. Sie kam endlich zu dem Schluß, daß Maria „immerzu lüge“ und empfand um so ingrimiger, daß sie selbst, wenn sie zu ihrem Kagen die Leute „anföhren“ wollte, hart gescholten, Maria aber gestreichelt und bewundert wurde, und das bloß, wie sie sich einbildete, weil Maria hübsch und sie selbst häßlich war. Und freilich wurde Maria sehr schön — von einer

feurigen Schönheit, die sehr merkwürdig mit ihrer Verträmmtheit kontrastierte, ebenso wie ihrem Ungehalt in praktischen Verrichtungen eine große Annuit in Gebärden und Bewegungen, eine Gabe, schon zu tanzen und zu laufen, und ihren selbstvergessenen Hindämmern eine große Energie im Ausdruck und ein frühes Talent und Verlangen, mit Leidenschaft vorzutragen und mit eindringlichen Gebärden poetische Gebilde zu verknüpfen, sich sonderbar entgegensetzte.

Aber auch bei Mieze zeigte sich ein darstellerisches Talent; sie ahnte Perionen ihrer Umgebung mit verblüffender Treue nach, die durch sonstige Uebertreibung um so eindrucklicher wirkte. So genossen Maria und Mieze gleiche Ehren bei ihren Schulkameradinnen im benachbarten Städtchen; aber während Mieze ihr Talent, wenn es einmal von den Lehrern erriapt wurde, nur Tadel und Strafen zuzog, wurde Maria bei allen öffentlichen Ereignissen der Schule als „Paradepferd“, wie Mieze es nannte, mit Stolz vorgeführt. Wenn sie dann in ihrem weißen oder hellroten Kleidchen dastand und ihren Part mit einer naiven Sicherheit vortrug, die in einem völligen Aufgehen in ihrer Aufgabe wurzelte, dann sah sie in ihrer frühlichen Sieghaftigkeit und knospenhaften Lieblichkeit, mit ihrem Kindergesichtchen und ihren schimmernden Wunderraugen aus wie der Frühling selbst, der immer noch mehr verheißt als er gibt. Alle sagten dann, die kleine Maria habe eine glänzende Zukunft vor sich. Sie hörte das wohl und glaubte es auch, und das Bewußtsein, daß sie etwas Besonderes sei und erleben werde, gab ihr Vertrauen zu sich

selber und der Welt und erhielt sie in der nachwunderlichen Sicherheit, mit der sie ihren Weg ging.

Wiege stand bei solchen Gelegenheiten mit zusammengeklappten Föhnen in ihrem Winkel und fühlte einen lebhaften Trana, der verzogenen Maria wenigstens das Tintensch auf ihr roienfarbenen Kleid zu werfen. Aber sie schlang ihren Grimm in sich hinein, winkte ihre Gefährtinnen beiseite und mimte in einem verdeckten Winkel eine Wiederholung der Szenen mit Maria und ihren verzögerten Zuhörern, bei deren boshafter Komik sich ihr Auditorium vor Lachen krümmte. Und für eine ganze Zeitlang haletete an Maria die Komik, in die Wiege ihr Behagen verzerrt hatte. Bis ein voller Ausbruch ihrer reinen und ins Große strebenden Leidenschaftlichkeit wieder den Sieg über die empfänglichen jungen Herzen davontrug.

Als Maria fünfzehn Jahre alt war, besuchte die Fürstin das Städtchen. Maria hatte auf dem Fest, das die Bürger der Landesmutter gaben, als Anführerin des Reigenes junger Landmädchen eine poetische Ansprache an die hohe Frau zu richten. Sie sah so lieblich aus und sprach ihr Verse mit solchem Schwunge, daß die Fürstin ihren Eltern anbot, zur Ausbildung von Marias Talent beitragen zu wollen. Da wich der innere Widerstand des Pfarrers gegen eine Bühnenlaufbahn seines Kindes der Ueberzeugung, er dürfte sich einen sichtbar göttgewollten, glänzenden Soie Marias nicht hemmend entgegenstellen. So kam Maria mit sechzehn Jahren in die künftliche Theaterische der kleinen Residenz, deren Direktor und Lehrer Regisseur und Schauspieler des Hoftheaters war. Maria ging diese Zeit umher wie in einem glückseligen Traum: ihr Fuß hatte das gelobte Land ihrer Schundübreten und jeder Tag führte sie weiter hinein.

In der Theaterschule wurde sie gleich der Mittelpunkt der Aufmerksamkeit; die Lehrer nannten sie ein Genie, die Schüler beteten sie an, die Schülerrinnen sahen zu ihr auf wie zu einem neu erschienenen Stern, der sie alle überstrahlte und auf den doch keine neidisch war, weil er gar so weltfern und fremd auf seiner Höhe stand und gar keine Miene machte, zur ebenen Erde herabzusteigen.

Nur eine war ihr neidisch, neidisch bis auf die Knochen und in den tiefsten Grund des Herzens. Dieser zehrende, nagende, unablässig bohrende Neid hatte Wiege nicht Ruhe gelassen, bis er sie Maria nachgezogen, bis Wiege von ihren Eltern erlangt hatte, daß sie sie ebenfalls in die Hoftheaterschule schickte.

Da stand sie nun — im Winkel wie bisher. Zwar ihre Intelligenz und ihr Talent zur Nachahmung stellten sich bald herans.

„Aber was hilft das dem Mädch.“ sagte der Direktor zu Maria in einem jener Privatgespräche, zu denen er sie heranzog, und die stets sehr sachlich begannen und sehr persönlich endeten. „Verstand allein ist freilich nicht, in seiner Kunst weniger als in der andern. Sie hat's nicht in sich, Fräulein Maria, das nämlich, womit Sie so überreich gesegnet sind — das Genie —, ich meine den Geist, das Quellende, Mitreisende, Unwiderstehliche. Und über das alles: sie ist zu häßlich. Lieber Gott, man muß ja nicht gerade so schön sein wie eine gewisse andere junge Dame — im Gegenteil, die Moderne findet das Häßliche pikanter; aber wenn ein Weib nichts, aber auch gar nichts hat wie Knochen und Sehnen, dann soll es sich nicht zur Schau stellen. Das dreieckige Gesicht mit der stumpfen Nase und dem breiten, blaffen Munde ist auch nicht auf Liebreizend zu schminken und hat nicht mal ein bewegliches Mienspiel. Nur ein einziges Ding hat die Wiege vor der Maria voraus, und ohne das wird freilich auch aus dem größten Talent nichts Redtes. Den Ehrgeiz meine ich, Sie kleine Trauersee.“

Maria sah überrascht auf; dann sagte sie mit ihrem ganzen, ehrlichen Ernste:

„Ich bin sehr ehrgeizig, Herr Direktor. Ich denke immer bloß an die Gipfel.“

„Und übersehen den Weg, der dahin führt. Denken immer, Sie können fliegen. Denken, es brauche bloß Talent, um anzukommen. Sehen die Hand nicht einmal, die Sie führen möchte — und die Macht hat, Ihnen den Weg zu ebnen, Sie — törichte kleine Heilige.“

Maria sah wieder einmal so überrascht aus, sie erschrocken und ungläubig, als erwache sie halb und halb aus einem schönen Traume zu widerigem Bewußtsein.

Sie sah dem Direktor auf seine Waise — denn sie war größer als er — dann auf die begehrtlich verzogenen Lippen. Ein Zug von abweisendem Hochmut kam in ihr schönes Gesicht.

„Ich finde den Weg allein.“ sagte sie kühl.

Während dessen stand Wiege im Hintergrunde, still und beiseite. Sie drängte sich nicht vor; sie sprang nur herzu, wenn dem Herrn Direktor der Bleistift hinfiel oder der Ueberzieher nicht recht über den breiten Rücken schlüpfen wollte. Und dann berichtete sie ihre kleinen Dienstleistungen geräuschlos, anspruchslos, mit einem schüchternen Lächeln um die Lippen und einem anbetenden Blicke in den Augen.

Maria sah so etwas nie von selbst, aber das Zischeln und Rischen der Kolleginnen machte sie endlich aufmerksam. Sie stellte Wiege.

„Ist's möglich? Berechnest du ihn wirklich, Wiege?“

Wiege sah Maria einen Augenblick verblüht an, drehte sich dann auf dem Absatz herum und lachte ausgelassen.

„Bleib immer fromm und brav, du allerliebste Schaf.“ sagte sie endlich.

„Wiege!“

Wiege wurde auf einmal ernst, kniff ihre kleinen Augen zusammen und flüsterte zwischen den breiten, weißen Zähnen:

„Auspressen wie eine Zitrone und dann weg-schmeißen!“

„Wie?“ machte Maria entsetzt.

„Ja, du Schaf, Wis' dir nichts darauf ein, daß ich gegen dich ehrlich bin. 's ist nur, weil du so dumm bist, daß du mir nicht mal schaden magst. — Oder magst du?“

„Pui!“ sagte Maria und drehte ihr den Rücken. Als das Schuljahr um war, hatte Maria ein brillantes Zeugnis, und Wiege — Wiege hatte den Direktor. Zuvor. Hatte ihn als ehelichen Gemahl und zugleich als Regisseur. Denn sie wurde an die Hofbühne engagiert, nicht Maria.

„Sie sind ja viel zu schade für die kleinen Rollen, die wir Ihrer anspruchlosen Freundin geben können.“ sagte der Herr Intendant; „Sie müßten die Antiqua spielen, wenn wir die einmal geben wollten. Gehen Sie ein oder zwei Jahre in die Provinz, liebes Fräulein, da spielen

Sie alles und lernen dadurch das Handwerk der Kunst traktieren. Und dann halten Sie sich nicht mit unsern kleinen Hoftheatern auf, sondern gehen gleich nach Berlin oder Wien. Die Wolter hat noch keine Nachfolgerin — ich sage nichts mehr. Aber Sie werden's mir noch danken, daß ich Sie fortgeschickt habe.“

Sie dankte ihm jetzt schon; die Augen, die noch in Tränen der Enttäuschung schimmerten, hoben sich schon wieder gläubig zu dem Verabschiedenden empor. Der würdige Herr legte leicht seine Hand darüber.

„Wie wär's, Kind, wenn Sie heirateten?“ jagte er. „So einen guten, braven Mann, der Ihnen die Hände unterbreitete, daß Sie die Dornen am Wege gar nicht merken?“

Maria riß die Augen weit auf. Sie waren ganz blank geworden.

„Dabe ich kein Talent, Herr Intendant?“

„Keins für's Leben, wie es nun mal ist, Kind.“

So ging Maria in die Provinz. Sie spielte heut die Jungfrau und morgen eins der vielen Lustspielbadschischen, die in der Erinnerung kein Mensch von einander sondern kann. Das Publikum trug sie auf Händen, weil sie wie ein hoher Feiertag war, und die guten Familien luden sie ein, weil sie einen adellosen Auf hatte. Denn in ihren Träumen von einer himmelshohen Liebe hatte sie noch keinen wirklichen und lebhaftigen Mann aus Verliehen hin angelesen und deshalb wagte sich keiner recht an sie heran. Das Weib in ihr steckte noch in der Knospe, und vom Weichen war gar nichts in ihr; deshalb reizte sie die Männer nicht trotz ihrer großen und prägnanten Schönheit.

Sie war glücklich in diesen dreißigjährigen Jahren, oder doch beinahe glücklich. Aber das Wort des Intendanten: „Sie müssen nach Berlin oder Wien gehen“ ließ ihr nicht Ruhe, bis sie alles hinter sich warf, was sie hier wohlth und weich gehalten hatte, und nach Berlin ging, dem strahlenden Glück, dem Gipfel entgegen.

Aber in Berlin stand gerade der Naturalismus in Vollblüte, und kein Mensch fragte nach dem Feiertag in der Kunst. Der Alltag regierte. Und in den parkte Maria nicht hinein. Auch bestand sie nicht, Protektion zu finden, und einen Protektor schon gar nicht. Weil sie aber nicht mehr zur Provinz zurück wollte, im Glauben, endlich werde sie doch auf den rechten Platz kommen und den Weg zum Gipfel finden, nahm sie Engagements an und spielte Rollen, für die der Zuschnitt ihres Talents und Welens viel zu groß war. Da wirkte sie wie ein Mensch in ausgewachsenen Kleidern und machte die Leute, die sie nie an der rechten Stelle gesehen hatten, unbehaglich. Bald fand sie kein Engagement mehr.

Sie war in großer Not und hatte nichts mehr zu essen, als die Post ihr einen Brief mit einem Parteitrag für eine Premiere an einem der ersten Theater Berlins brachte. Maria kannte weder Stüd noch Dichter, noch ahnte sie den ungenannten Absender des Briefes. Eine bage Hoffnung nahm von ihr Besitz, und die Spannung auf das, was sie vielleicht erleben werde, ließ sie im Theater während der ersten Szene kaum recht auf das Stüd achten. Erst allmählich kam ihr zum Bewußtsein, daß es fürchtbare Vererbtheiten zum Gegenstand hatte. Sie war in ihrem Unglück nicht gewillt, sich abwenden zu lassen und wollte schon fortgehen, als die weibliche Hauptperson des Dramas auftrat. Da zog sie ein lähmendes Erschreden auf ihren Sitz zurück. Denn die Schauspielerin da oben war Wiege. Ihr Gesicht sah aus wie die boshafte Vererbtheit selbst, ihre Stimme war wie ein scharfes Messer, ihr Lachen vergiftetes Giren, ihre Bewegungen, jah, edig und wollüstig zum Grauen. Sie spielte die fürchterliche Helbin des Stüdes so gut, daß Maria eifrig Zuschauer über den Rücken liefen.

Das Publikum rauschte vor Entzücken.

Wiege aber warf mitten in ihrem vergifteten Lachen einen Blick nach dem dunkeln Parteitrag, auf dem Maria saß.

„Siehst du, ich bin angekommen.“ sagte der Blick. „Und du, Maria, du Schöne, du Geniale, du mit der strahlenden Zukunft?“ — — —

In derselben Nacht noch sah Maria nach Hause — zurück in ihr Dorf — in die weltverborgene Stille. —

Meine Geschichte ist aus. — Warum ich sie Ihnen erzählte?

Weil es noch immer Marien gibt. Und weil der Trost, daß jedes große Talent sich durchringe, zu billig ist, um viel Wert zu haben — wenigstens für die Marien.“

Wiegenlied.

Von Marga Wolf.

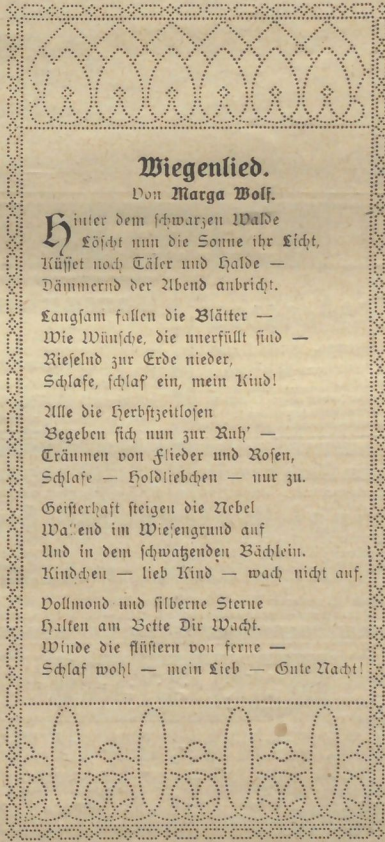
Hinter dem schwarzen Walde
Lächelt nie die Sonne ihr Licht,
Küßet noch Täler und Halde —
Dämmernd der Abend anbricht.

Langsam fallen die Blätter —
Wie Wünsche, die unerfüllt sind —
Rieselnd zur Erde nieder,
Schlafe, schlaf ein, mein Kind!

Alle die Herbstzeitlosen
Begeben sich nun zur Ruh' —
Träumen von Glieder und Rosen,
Schlafe — Holdliebchen — nur zu.

Geisterhaft steigen die Nebel
Wa'end im Wiegenrand auf
Und in dem schwahenden Wächlein
Kindchen — lieb Kind — wach nicht auf!

Vollmond und silberne Sterne
Halten am Bette Dir Wacht,
Winde die flüßeren vor ferne —
Schlaf wohl! — mein Lieb — Gute Nacht!





Stimmen aus dem Leserkreise.

Gewöhnt die Kinder von Anfang an an eine richtige Aussprache.

Geradezu unverständlich ist es, wenn Eltern ihren Kindern das Sprechenlernen dadurch erschweren, daß sie ihnen die Worte falsch vorlegen. Selbst wenn es den Kindern beim Beginn des Sprechenlernens schwer fallen sollte, so gleich alle Worte richtig nachzusprechen, so wird das Sprachgefühl des Kindes doch dadurch we-

sentlich geschärft, wenn es stets nur die richtige Aussprache hört. Es schadet durchaus nichts, wenn die Kleinen Wörter, die schwer auszusprechen sind, z. B. alle Wörter mit dem Konsonanten „r“, im Anfang nicht richtig wiedergeben, es soll ihnen nur zum Bewußtsein kommen: sobald ich imstande bin, das „r“ auszusprechen, muß ich es anders machen. Im andern Falle legt sich das Kind seine eigene Sprache zu, von der es sich nur schwer wieder befreien kann. Manche Eltern meinen, es ginge nicht, die Kleinen sofort richtig sprechen zu lassen. Da kann ich diesen dann aus meinen persönlich ge-

machten Erfahrungen mitteilen, es geht sogar sehr gut. Es kommt eben hier alles auf den Lehrmeister an. Und Geduld muß man haben, himmlische Geduld, aber auch Festigkeit des Willens. Man dulde z. B. niemals, daß Kinder, die imstande sind, die vorgelesenen Wörter richtig nachzusprechen, sich einer fehlerhaften Aussprache bedienen. Auch soll man die Kleinen immer wieder darin üben, schwierigere Wörter mit der Zeit tadellos nachzusprechen. Möchten daher alle verständigen Eltern ihren Kindern das Sprechen leicht machen.

Paul Niechoff.

BRUCK'S
Magdeburg,
Wilhelmstraße 1, l.
Fernsprecher 1242.
**Tages- und
Abend-Unterricht**
Anmeldung täglich.
Prospekte frei.
höhere Handelsschule

Zuschnitte von Kleidern

und **Blusen** werden angefertigt im Lehrinstitut Magdeburg, Albrechtstr. 7, l. [3252
Mk. 0.75-1.50 für **Blusen**
" 1.25-1.50 " **Rock**
" 2.50-4.00 " **Kleid**
je nach Art, einschl. Helfen und einprobieren.
Modellblätter liegen aus. Schnittmuster nach Maß.

Beste Bezugsquelle 3186
in **Bettfedern, Daunnen, fertigen
Bettten, eisernen Bettstellen,
Steppdecken, Leib-, Bett- u.
Tischwäsche, Braut- u. Erst-
lings-Ausstattungen, Bett-
decken u. Gardinen** ist das
Bettfedernhaus Friedr. Bischofer
Magdeburg, Schwerfegerstraße 23.
Fernruf: 4388. Gegründet 1844.
Bettfedern-Reinigung mit Dampftrieb.

**+
Frauenleiden**
aller Art, ohne Operation, grossart. Erfolge.
Fr. Kolbe, Prälatenstrasse 18.
9-12, 3-8, Sonntags 9-12 Uhr. 318

Bernburg
Fettleibigkeit 3273
mit ihren Folgen beseitigt ohne
Berufsstörung das echte
Lebens-Salz
(Brunnensalzkomposit.)
Glas M. 2.20, 3 Glas M. 5.50
frei Nachnahme.
Paul Haschke, Weimar 6
Chem. Spezialitäten

Weimar
J. Mendel, Bernburg
Steinstr. 4c, 1. Etage. [3244]
Feine Herren-Schneiderei nach Maß.
Elegante Ausführung neueste Fassons.
Moderne Stoffe in großer Auswahl.
Aufmerksame Bedienung. Reelle Preise.

Hfd. 90 Hfg. *Hfd. 90 Hfg.*
Sanelle
Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine.

Dessau
Fürbrenni
Chem. Reinigung - Friedrich Gast
Herzogl. Anh. Hoflieferant Dessau
Vollständige Garantie für tadellose und schnellste Ablieferung!
Nur direkter Verkehr mit der Kundschaft!
Alle Sendungen franko gegen franko!
Damenbinden
4 Dtz. (Jahresbedarf) 2.00, 3.00, 4.00,
4.50. Gürtel dazu von 50 Pf. an. Mutter-
spritzen 1.50 bis 3 M. Verbandwatte 250 g
7. 55 Pf. an. Gummistrümpfe, Leibbinden.
Verlangen Sie Prospekt. [3273
Hoflieferant **H. Eichler, Dessau**
Cöthen (Anhalt), Buttermarkt 10.

Wenn Knaben in die Schule gehen
müssen sie anständige Kleidung tragen. Ein gestrickter, reinwollener
Original Stuttgarter Anzug
ist stets ein sauberer Schulanzug. Diese praktischen Schulanzüge hat in verschiedenen
Formen und Größen vorrätig **Gustav Helmchen, Dessau** **Kavallerstraße, Ecke
Askanische Straße**
Spezialgeschäft moderner Herren- und Knaben-Bekleidung. — Mitglied des
Rabatt-Sparvereins. — Versand auch nach auswärt. — Katalog gratis u. franko

Eisleben
Kleiderstoffe, Manufaktur-, Woll- und Weisswaren
Grosse Auswahl. :: Solide Qualitäten. 3268
Emil Simon, Eisleben, Freistr. 87.

Halberstadt
H. Hesselbarth, Halberstadt
Pelzwaren
eigener Fabrikation.
Spezial-Geschäft feiner **Hüte u. Mützen.**
Gegründet 1862. [3259] Telefon 677.
Adolf Kuhr, Juwelier
Halberstadt Schmiedestraße 3
Gold- und Silberwaren
Damen- u. Herrenubren 3279

Wansleben
Für Plattfußleidende
Plattfuß - Gamaschen
(gel. gef.), per Paar 6.40
Patentiert in Frankreich.
Preiswert gratis. [3354
Keine Einlag. In d. Schuhe
einlegen, keine nach d.
Fuß gearbeitet. Schuhe,
mit die von uns erfund.
Plattfuß - Gamasche be-
freite mich von meinem
Leiden. Verzicht für gut
behalten. Alleinvertrieb für
ganz Deutschland. Erferten von
Wansleben b.
Wilhelm Hesse, Halle a. d. S.

Unsere Kaffeestunde in Magdeburg am 7. Oktober

bot trotz des lachenden Sonnenscheines, den der Herbst uns noch einmal schenkte, den Anblick eines bis auf den letzten Platz gefüllten Saales, und unsere Freundinnen müssen ihre Ehegatten wohl überzeugt haben, daß in unseren Kaffeestunden des Interessanten und Guten gar viel geboten wird, so daß sie Lust verspürten, sich selbst einmal davon zu überzeugen, was ihre lieben Frauen des Nachmittags im Kristallpalast bei der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“ eigentlich zu sehen und zu hören bekommen und sonst noch treiben. Denn wir sahen, ein ganz ungewohnter Anblick, eine größere Anzahl Herren unter unseren Besucherinnen, an manchen Tischen sogar mehrere, aber allen lag ein behagliches Schmugeln auf ihrem lächelnden Antlitz, — es muß den Herren der Schöpfung doch wohl gut gefallen haben bei uns. Wie immer wurde ja auch das Beste geboten, und es vereinigte sich alles, die Kaffeestunde zu einer wohl gelungenen zu gestalten. Zur künstlerischen Mitwirkung war das Leipziger Ensemble Schilde-Waldow gewonnen, und wir lernten in Frau Grete Waldow eine außerordentlich wandlungsfähige Künstlerin kennen, die sich mit ihren netzigen Liedern und ihrer sympathischen Stimme schnell die Herzen aller Zuhörer gewann, wie sie mit ihrem schelmischen Wesen bei Wiedergabe einiger Spielworte aus bekannten Operetten im Verein mit ihrem Partner nicht minder gefiel. Dieser, Herr Max Berger, Tenorist am Leipziger Stadttheater, war

wegen Behinderung des in dem Programm aufgeführten Herrn Hans Ling ohne vorherige Probe eingeschungen, was besonders beachtenswert ist, da im Zusammenhänge die einzelnen Szenen vorzüglich herausstamen, in dem heiteren Spiel aus dem Leben „Das erste Gewitter“ sowohl, wie in dem Singspiel aus den Bergen „Berliebte Leute“, wo wir Gelegenheit hatten, Herrn Direktor Waldow als einen ganz vorzüglichen Charakterspieler kennen zu lernen, nachdem er uns schon vorher durch gut wiedergegebene ernste und heitere Rezitationen erfreut hatte. Der reiche Beifall nach jeder Pöce bewies, wie sehr das Spiel aller Mitglieder des Ensembles Schilde-Waldow gefallen hat, und unsere Freundinnen und alle Besucher unserer Kaffeestunde werden gewiß die Gelegenheit, bei so guter Kunst einige Stunden des Alltags zu verassen, gern ergreifen, und die Aufführung des in der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“ erschienenen Romans „Die Intrigantinnen“ von M. Herzberg, welcher von dem Bühnenschriftsteller Ernst Ritterfeldt zu einem wirkungsvollen Theaterstück umgearbeitet worden ist, im Prunksaal des Fürstenhofes am 31. Oktober zahlreich besuchen.

Im Mittelpunkt des Interesses stand der erste Hauptvortrag „Die alte Maiburg und zwei Königinnen“, in dem Frau Redakteurin Johanna Beterling nach alten Quellen und gründlichen Forschungen erster Gelehrter die Deutung des Namens Magdeburg aus der Vergangenheit unserer Stadt und dem Sprachgebrauch unserer Vorfahren zu erklären versuchte, und bat, wie zu der Macht und Größe Magdeburgs eine Frau, die Königin

Editha, einst den Grund gelegt hat. Auch des Wirkens der unvergesslichen Königin Luise für Magdeburg wurde im Vortrag gedacht, und Frau Beterling hat damit einen beachtenswerten Beitrag zur Geschichte unserer Stadt und ihrer Vergangenheit gebracht, der ihr durch gepannte Aufmerksamkeit und reichlichen Beifall bedacht wurde. Auch die Diskussion, die viel interessante Fragen zeitigte, gestaltete sich unter Frau Beterlings Leitung äußerst reg.

Unsere hauswirtschaftliche Ausstellung bot wie stets Neues und Mitbewährtes in reicher Abwechslung und Fülle. Das neue Kohlenabonnement der Firma Gebr. Klepp Nachf., Rogauerstraße, Vertriebsstelle Otto Ebel, Gr. Schulstraße, wurde von den Hausfrauen besonders beachtet, wie die neuen patentierten Fensterreiniger der Firma G. K. u. er, Halle. Die feinen Konfitüren der Firma L. F. a. h. b. e. r wurden gern gekauft, und Bestellungen in Wein und Likören bei der Firma Vogel u. Co., Braumehrischstraße, gemacht. Ueber das selbsttätige Waschmittel „Perzil“ waren unsere Hausfrauen des Lobes voll, wie auch über die Putzmittel „Globus“ und „Globin“, und das Scheuerpulver der Firma Fritz Schulze jun., Leipzig. Das Kaufhaus Vier, Halberstädterstraße, war wieder mit den neuesten und schicksten Hüten und Blusen zur Stelle, wie Friseur Kehler, Berliner Straße, mit modernem Haarfriseur und bewährten Toilettemitteln. Großes Interesse erregten wie stets die Vorführungen der Singer Co. in Stiden, Stopfen und Häkeln auf ihren Nähmaschinen, und der Stand unserer Schnittmuster - Ab-

Gotha

Carl Abel Nachf., Korsettfabrik

Inh. F. & M. Planert, H. S. Hofflieferant

hält Lager von nur modernen Korsetts in allen Preislagen ---- Anfertigung nach Maß
Korsett-Wäsche und Reparatur



Gegen Verstopfung

und deren Folgen (Hämorrhoiden, Leberleiden, Kongestion usw.). Für Kinder und Erwachsene ärztlich warm empfohlen, prompt wirkend, wohlschmeckend sind:

Apotheker Kanold's Tamarinden-Konserven.

In Schachteln 6 Stück 80 Pig. Durch alle Apotheken.

Allein echt, wenn von Apotheker C. Kanoldt Nachfolger in Gotha.

Bäder, Einpackungen, Umschläge usw., ihre richtige Anwendung und Wirkung sind genau beschrieben in der Schrift:

Die naturgemäße Heilweise

Vollständig dargestellt von J. H. Franke (H. Wortmann). Preis geb. 1. A., in Leinen geb. 1.50 A. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie gegen Einsendung des Betrages auch portofrei vom Verlage oder von der Geschäftsstelle dieses Blattes. Deutsches Druck- und Verlagshaus (G. m. b. H.) Berlin SW 68, Lindenstrasse 26.

Für die Uebergangszeit

empfehlen wir

Elektrische Zimmeröfen

Keine Brandgefahr
Kein Kohlenschleppen
Leicht transportabel
Grösste Reinlichkeit

3351

Thüringer E. L. G., Gotha. Verwaltungsgebäude Wilhelmstr. 4, Fernruf 90 u. 190

Ausstellungsraum und Verkaufsstelle:

Lutherstrasse 6, Fernruf Nr. 194

PERU TANNIN WASSER

befitzt seit vielen Jahren den guten Ruf eines außergewöhnlich vorzüglichem Haarpflegemittels. Es wirkt erfrischend und angenehm und beugt Schuppen und Haarausfall vor. Angefertigt wird es in zwei Sorten, mit und ohne Fettgehalt in Flaschen à M. 2. —, 3.75, 5. — und 9. —. Erhältlich in fast allen Geschäften, man achte jedoch beim Einkauf auf unsere Schutzmarke: „Die Töchter des Erfinders“.

Echte Hienfong-Essenz von Walther tut wohl in jedem Alter (Destillat), extra stark. 1 ltr. Mk. 2.50, 3 ltr. Mk. 6. — franko. [C128] Chemische Werke E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.

Göring & Comp. Magdeburg, Breiteweg 211. Spezialität: 8371
Wäsche - Aussteuern.

teilung war von Ausnahmehelenden über unsere altbewährten Linda schnitte, sowie das neuerfindene praktische Büchlein „Die Haus-schneiderin“ eng umlagert. Die neuesten Kleidermodelle nach Linda schnitten gefielen außerordentlich, wie die ausgehängten Kränzenbilder, die unsere Abonnentinnen für Weiterempfehlung unseres Blattes erhalten sollen. Eine weitere Neuerung war die Auslegung von Schreibmaterial, so daß unsere Freundinnen Gelegenheit geboten war, ihre Wünsche gleich schriftlich niederzulegen, und die Befamntgabe einer weiteren Vergünstigung für unsere Abonnentinnen, eines Gratsinsrates, wofür sich der Gutschein auf dem Programm befand. — Nicht vergessen wollen wir auch die feinsinnige Begleitung aller Vortragstücke durch Herrn Vorbar Köttke am Flügel, wie seine und des Herrn Geschäftsführers Igners humorge-würzte Ansprache.

Alles in allem: es waren Stunden voll Genuß und Anregung. Auf Wiedersehen zur Kaffeefunde am 13. November!

Sächsisch-Thüringische Frauen-Rundschau.

Kunst und Wissenschaft.

Bernburg. Eine Anhaltische Theaterbetriebs-gesellschaft mit dem Sitz in Bernburg ist neuer-dings gegründet worden. Die Gesellschaft beab-sichtigt Theateraufführungen in den Städten Bernburg, Köthen, Saalfeld-Leopoldsdahl und Nieserleben zu veranstalten.

Soziales.

Burg. Der kürzlich hier abgehaltene Blum-en-tag der Abteilung Burg des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft hatte einen erfreu-lichen Erfolg zu verzeichnen. Von der erzielten Einnahme im Betrage von 1120 M. können nach Abzug der Kosten in Höhe von 225 M. für unsere Landsleute in Deutsch-Südwest-Afrika rund 895 M. verwendet werden.

Erfurt. Der Bund thüringischer Tierchutz-vereine hielt hier seine 15. Hauptversammlung ab, die aus allen Teilen Thüringens zahlreich besucht war. In einer der Hauptversammlungen voran-gehenden Vertreterversammlung wurden Bundes-angelegenheiten beraten. Später folgte ein ge-meinsames Abendessen und abends um 8 Uhr die öffentliche Hauptversammlung, welche vom Kauf-mann von Nathusius eröffnet wurde, der den Bund im Namen des Erfurter Tierchutzvereins willkommen hieß. Darauf hielt der Vorsitzende des Bundes, Rektor Schulz aus Apolda, eine An-sprache, in der er wünschte, daß auch in der Gär-terstadt Erfurt der Tierchutz sich entfalten, ge-stützt und geschützt sein möge, damit die Frucht gedeihe. Reden und frühere Mitglieder des Stadtheaters hatten sich in den Dienst der Sache gestellt, um den Abend zu verschönen. Sie warte-ten mit einer Reihe vor trefflicher Vorträge auf. Dann folgte ein Vortrag von Rektor Schulz-Apolda über den Tierchutz und die soziale Frage, in dem er unter anderem besonders betonte: „Un-sere Zeit sieht im Zeichen der sozialen Frage, an der niemand mehr vorübergehen kann. Kann da nicht auch der Tierchutz zur Lösung der Frage beitragen? Ich behaupte: ja! Er kann sogar als Führer für soziale Gefinnung betrachtet wer-“

den. Wie nahe liegt es, in den Herzen unserer Kinder das Dankgefühl zu erwecken für das, was uns das Tier in so vieler Hinsicht leistet. Mit diesem Dankgefühl wird dem Kinde auch die Achtung vor allem eingepflanzt, was da leidet, was arbeitet. Und doch verhält man sich den Tieren, besonders den Haustieren gegenüber so ungerecht, obwohl gerade die anhänglichen und treuen Haus-tiere ein Recht auf Rücksichtnahme haben. Wir wollen und müssen des Schwachen Schützer sein; darum müssen wir auch Gewicht darauf legen, daß dem Kinde schon in der Schule die Notwendig-keit des Tierhutes eingepflanzt wird. In Eng-land ist man uns darin weit voraus, denn es gibt dort nicht allein die meisten Tierchutzvereine, es wird auch in Schulen und Kirchen regelmäßig auf den Schutz der Tiere gegen Mißhandlungen usw. hingewiesen. Wir sollten auch nicht alles, was da leidet, nur für unsere eigenen Zwecke an-sehen. Der Mensch hat seine Herrschaft nicht hochmütig zu überschätzen, sondern vor den Schöp-fungen der Natur stille zu stehen, denn gleich ihm wollen sich auch noch andere daran erfreuen. Allen lebenden Wesen müssen wir die Berechtigung zur Tafelstunde zuerkennen. Warum macht man es also den Tieren so schwer, warum behandelt man sie vielfach so schlecht? Auf dem Gebiet des Ge-fühlslebens erreicht das Tier nicht nur den Men-schen, sondern übertrifft ihn sogar oft. Es ist eine unerlässliche Pflicht für jeden, für die ein-zutreten, die zu Unrecht leiden und die sich doch nicht selber helfen können. Seit hiezig Jahren hat in Deutschland die Bewegung für den Tier-schutz eingesetzt, von Gesetzgebern und Regierung unterstützt.

(Fortsetzung der Frauen-Rundschau siehe Seite 19.)

„Omiol“-Lacköl

das Beste für Fussböden, Treppen etc. Hoher Glanz, kein Staub, schnell trocken. Naß aufwischbar. Liter 1.20, nur durch Omiol-Versand Oskar Michael, Aschersleben a. H. 15, Hohestraße 41. 1921.

Ohne Verantwortung der Redaktion

Wunderbar ist Astrologie!

Ich gebe Damen und Herren Aufklärung über das ganze Leben, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, Charaktereigenschaften, Jugend, Heirat, Eheleben, Lotteriespiel usw. Man verlange Prospekt, derselbe wird kostenlos u. franko versandt.

M. Curt, Hamburg 23.

Zarten Teint

weiss wie Alabaster, frei von hässlichen Schönheitsfleckern, wie Pickeln, Finnen, Hautröte etc., erreichen Sie mit „Albolin“ Crème Die Haut wird sammetweich und erhält den so liebliehen, pfirsichartigen Hauch. Flak. 2.50. Probed. 1.25. Porto 10 Pf. Sanitäts-Versandhaus, Berlin-Steglitz 5.

Warum sind Sie nicht glücklich?

Fragen Sie diesen Mann, den ersten Spezialisten der Welt. Tausende von Anerkennungen. Der ehrwürdige Pastor Dr. Glover sagt: Ihr Rat brachte mir den größten Erfolg. Frau Casselmann, Frankenhain, Villa Ferdinand, Krs. Eschwege schreibt vom 30. Juli 1913: Ihr Rat ist unbezahlbar. Schreiben Sie heute unter Angabe Ihrer Geburtsdaten und Sie erhalten sofort kostenfreie Lesung. Für Porto usw. können Sie 20 Pfg. in Briefmarken beifügen. Adressieren Sie bitte:

THE TALISMAN, Büro G. 254 Vicarage Gate 15, Kensington, London, W. (Porto nach England 20 Pfg.)

Drei Sparmittel für jeden Haushalt:

Lorbeerkrone
hervorragendste, unübertroffene, buttergleiche Sahnen-Margarine.

Siegerin
Allerfeinste Süßrahm-Margarine im Geschmack der Molkereibutter am nächsten.

Palmato
Pflanzenbutter-Margarine, von größter Butterähnlichkeit und feinstem Nussgeschmack.

Ergiebig, wohlschmeckend und bekömmlich. ooo Nebenall erhältlich.

Aleininige Fabrikanten: A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Kinder, das ist nicht mehr zu ertragen!

Allemal, wenn ich Ruhe haben und arbeiten will, geht das Husten-konzert los, und es schneidet einem ins Herz, wie die armen Dinger sich quälen. Morgen früh kaufe ich Fays achte Sodener Mineral-Pastillen, und die werden mir regelmäßig genommen — mit dem Husten werden wir dann bald fertig sein. Die paar Pfennige kommen gegenüber der Wirkung gar nicht in Betracht. Die Schachtel kostet ja nur 85 Pfg. und ist überall zu haben. Besondere Kennzeichen: Der Name „Fay“ und weißer Kontrollstreifen mit amtlicher Bescheinigung des Bismarckweiser-Amtes Bad Soden a. T.

Pelzwaren neueste Formen

in eigener Werkstatt gefertigt, empfiehlt

B. Döschner
Magdeburg-B., Schönebeckerstr. 108

Modernisieren und Reparaturen schnell und preiswert.



Bergmanns Zahnpasta

Rosodont



Kgl. Sächs. Staatspreis

in Dosen 50 u. 60 Pfg. in Tuben 60 u. 100 Pfg.

A. H. A. Bergmann, WALDHEIM, SA.

Straußfedern!
Wäscherei und Färberei anerkannt beste Ausführung. Neue Straußfedern besonders gut u. billig

C. Ball, Wilhelmstr. 2, 2. Etage.



AUS DER
LETZTEN

MODEN-
SCHAU.



5646. Moderner Samthut mit Federkranz.



5645. Seidenhut mit apertem Feder-
gesteck.



5647. Samthut mit neuartigem Feder-
arrangement.

5645. Seidenhut mit apertem Federgesteck. Unsere Abbildung veranschaulicht einen solchen modernen Hut aus schwarzer Charmeuse mit schmaler gerader Krempe. Der Marabutrang und die hochstehenden Federgestecke aus gleichen und Samtvozelfedern ergeben eine wirkungsvolle Garnitur. Zur Herstellung des Hutes eignen sich auch Velours-Chiffon und Samt in allen modernen Farben wie bischofskita, taupe oder russischgrün.

5646. Moderner Samthut mit Federkranz. Der leidstame flotte Hut aus schwarzem Samt mit faltig belleidelem Kopf und schmaler links seitlich leicht hochgeschlagener Krempe ist mit einem Kranz hochgestellter Fiederschleier und einem Vanneau aus kleinen, aneinandergeliebten Gänsefedern garniert.

5647. Samthut mit neuartigem Federarrangement. An unserem Kleidamen Original waren der große, faltig arrangierte Kopf, die leicht geschweifte Außenkrempe und die 4 cm breite Schrägblende, die den Außenrand der mit matroja Taft bezogenen Innenkrempe begleitet, aus schwarzem Samt gefertigt. Eine eigenartige moderne Garnitur ergeben die gegenständig hochgestellten unfrisierten Straußfederköpfe.

5648. Besuchstoilette aus Samt. Unsere vornehm wirkende Toilette aus schwarzem Seidenamt eignet sich besonders für eine kleine Abendgesellschaft oder den Nachmittagsstee. Die lose Kimonobluise mit langem Kermel zeigt eine spitzenlaufende, aus silberdurchwirktem Vrotat gefertigte Weste, deren Ausschnitttrand mit einer plissierten, nach innen gerichteten Tüllrüsche verziert ist, die den Einsatz ersetzt und gleichzeitig eine sehr beliebte und leidstame Halsumrahmung ergibt. Zu der zierlichen Kravatte und dem Faltenürtel, die vorn durch Passementrie eingeleitet werden, war bischofs-



5648. Besuchstoilette aus Samt. Der Schnitt ist nur als Maßschnitt zum Preise von 1,20 M (1,40 K) erhältlich.

kita Libertyseide gewählt. Die vorderen Ränder des grazios gefalteten Satinrodes sind leicht abgerundet und übereinandergelegt. Ein solcher Seidenhut mit hochgeschlagener Krempe und weißer Reibergarnitur vervollständigt den eleganten Anzug.

5649. Toilette aus zitronengelbem Tuch mit schwarzer Bandschärpe. Zu der aperten Besuchstoilette war zitronengelbes Tuch gewählt. Ein spitzer Einsatz aus venezianischer Spitze ist der hohen Blusentaille, die mit einem rebesartigen Garniturtragen und Spitzenplissee ausgestattet ist, klar eingefügt. Der mit einer Manschette und gleicher Spitze begrenzte Ärmel ist dem Ärmelschnitt untergelept. An dem aus einer Stoffbreite hergestellten Rock ist der rechte vordere Rand leicht abgerundet und dem linken breit aufgelept. In Hüfthöhe ist ein etwa 15 cm langer Quereinschnitt ausgeführt und die untere Weite in drei auspringende Falten geordnet. Zu dem hohen Gürtel, der links seitlich mit zwei gefalteten und mit Grelots verzierten Schärpenenden versehen ist, war schwarzes Moiréband verwendet. Sehr elegant und vornehm wirkt die Toilette auch, wenn sie aus anderen hellen, farbigen und modernen Stoffen hergestellt wird. Der Gürtel wird stets in einer anderen Farbe, auch aus absteichendem Material, gewählt und oft mit bunter Stickerei und Franzen garniert.

5650. Apartes Kostüm aus broschiertem Wollstoff. Zur Herstellung des Kleidamen modernen Kostümes ergab russisch-grüner, leicht broschierter Wollstoff das Material. An dem engen schlichten Rock ist die übergreifende rechte Vorderbahn leicht gefalzt und mit Passementriecknöpfchen verziert. Rückwärts sind am oberen Rande je zwei abnäherartige Falten abgestept. Die Kleidame Jade ist in Kimoniform mit angelegtem Schoß, der sich vorn übereinanderlegt,

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.

Poehlmanns Sprachen-Institut

Englisch, Französisch,
Italienisch, Spanisch, Russisch

Magdeburg, Alte Ulrichstrasse 7.

gearbeitet. Ein etwas abtobender durch Leinen gestiefter Schaltragen aus buntgemusterter Seide ergibt eine sehr aparte und fleidjame Garnitur. Der hohe Gürtel aus russisch-grüner Ripps- seide ist in vier Falten gelegt und gleichfalls mit Knöpfchen verziert. Die moderne Form der Jade sowie des Rodes eignet sich auch ganz besonders für einfarbige Veloursstoffe, die sich jetzt großer Beliebtheit erfreuen und die erforderliche Stoffbreite haben.

4952. Nachmittagskleid mit Russenbluse. Erforderlich für Größe II etwa 3,50 m Stoff, 1,20 m breit, 0,40 m weißes Leinen, 0,80 m breit. Russisch-grüner Velours ergab das Material zu dem aparten Kostüm. Die Simonobluse ist in ganzer Größe gegeben, das heißt für die rechte und linke Seite. Der Westeinsatz, der der Bluse rechtsseitlich anzufügen und nach links überzubuten ist, sowie den Kragen fertigt man aus weißem Leinen. Der linke Simonoteil und der linke Schoßteil sind mit Kurbelsüiderei

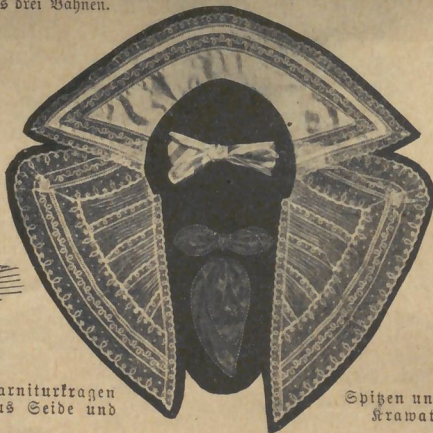


Moderne Jabots.



5649. Toilette aus zitronengelbem Tuch mit schwarzer Bandschärpe. Der Schnitt ist nur als Maßschnitt zum Preise von 1,20 A (1,40 K) erhältlich.

zu garnieren und den korrespondierenden Teilen aufzufnäpfen. Der lange, unterzusteppeude Kermel wird am unteren Rande eingereicht und mit der Manschette begrenzt. Der schlichte, 1,80 m weite Rod besteht aus drei Bahnen.



Garniturtragen aus Seide und

Spizen und kleine Krawatten.



4952. Nachmittagskleid mit Russenbluse. Normalschnitt Größe I und II.

5650. Apartes Kostüm aus broschiertem Wollstoff. Der Schnitt ist nur als Maßschnitt zum Preise von 1,20 A (1,40 K) erhältlich.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.

NEUESTE

MODE

5651. Kleid zur Trauer. (Siehe Schnitt I.) Erforderlich für Größe II etwa 1,50 m Futter, 0,80 m breit, 3,50 m Wollstoff, 1,10 m breit, 1,00 m Krepp, 0,80 m breit, 1,00 m Voile-Rinon, 1,10 Meter breit. Die Kimonobluse des schlichten Trauerkleides hat man aus Voile-Rinon einzureihen und mit einem Kraagen sowie Aufschlägen aus Kreppstoff zu garnieren. Glatter Wollstoff ergab das Material zu dem schlichten Dreibahnenrod,

Blusenteil ist seiner Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen durchschnitten gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durchschnitlinie zu einem Teil zusammenlegen.

5654. Kleid mit Kreppbesatz. (Siehe Schnitt III.) Erforderlich für Größe III etwa 1,50 m Futter, 0,80 m breit, 1,50 m Krepp, 0,80 m breit, 4,00 m Wollstoff, 1,00 m breit. Zu dem hübschen vorn schließenden Kleide war schwarzer Kreppstoff verarbeitet. Den vorderen



5651. Kleid zur Trauer. (Siehe Schnittmög., Schnitt I.) Normalschnitt, Größe I und II.



5652 5653

5652. Kleid mit modernem gerafften Rock. Normalschnitt, Größe II und III. — 5653. Kleid mit Kurbelstiderei. (Siehe Schnittmusterbg., Schnitt II.) Normalschnitt, Größe I und II.

der rückwärts mit übertretendem Rande gearbeitet ist und dem vorn schließenden Ueberjächchen. Die nach Vorzeichnung aufzulegende Rockblende und die Schärpe sind gleichfalls aus Kreppstoff herzustellen. Der Kimonoteil ist seiner Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen durchschnitten gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durchschnitlinie zu einem Teil zusammenlegen.

5652. Kleid mit modernem gerafften Rock. Erforderlich für Größe III etwa 3,25 m Futter, 1,00 m breit, 4,00 m Wollkrepp, 1,10 m breit, 1 m schwarzer Spachtelstoff, 0,50 m breit. An den Vorderteilen der Blusentaille sind die vorderen Ränder auf der Bruchlinie als Revers umzulegen und mit Stoff zu bekleiden. Mit Spachtelstoff überzogene Knöpfe und Knopfschlingen geben die Garnitur der Kederje. Kraagen, Manschetten, Einsatz und Stehkragen werden aus Spachtelstoff gefertigt. Der modern geraffte Rock, den man nach angegebenen Zeichen in Falten zu legen hat, fällt lose über den mit Oberstoff bekleideten Futterrod.

5653. Kleid mit Kurbelstiderei. (Siehe Schnitt II.) Erforderlich für Größe II etwa 3,50 m Wollstoff, 1,10 m breit, 1,25 m Futter, 0,80 m breit. Die ganze untere Rockweite beträgt 1,75 m. Die Bluse des schlichten mit Wiederrod gearbeiteten Kleides ist nach Abbildung und Vorzeichnung auf dem Schnittteil mit Kurbelstiderei zu verzieren. Der Aermel wird dem Armausschnitt untergehepft. Futterteile und Oberstoff sind nach Zeichnung miteinander zu verbinden. Der



5654. Kleid mit Kreppbesatz. (Siehe Schnittmusterbogen, Schnitt III.) Normalschnitt, Gr. II u. III.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.



Einsatz aus glattem Füll hat man am oberen Rande einzureihen und mit der Futtertaile zu verbinden. Ein in Bogen ausgeschnittener Garniturteil aus Trauertrepp begleitet den vorderen Rand der Kimonobluse, die mit den Anfaszteilen zu verbinden und am Ärmelrande mit



4463. Matrosenanzug. (Siehe Schnittmg., Schnitt u. Beschreibung IV.) Normalschnitt für das Alter von 8-10 u 10-12 Jahren.

Der Kimonoteil ist seiner Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen durchschnitten gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durchschnitlinie nach Buchstabenangabe zusammensetzen.

5655. Anabenanzug. Normalschn. für das Alter von 8-10 u. 10-12 J.



4540. Knaben-Sakkoanzug. Normalschnitt für das Alter von 6-8 und 8-10 Jahren.

drei Falten zu garnieren ist. In der Vorderbahn des schlichten Dreibahnrenrodes, über den die Tunita lose fällt, hat man eine auspringende Tallsalte einzulegen. Gürtel, Rock- und Tunitablende aus Trauertrepp.

chen. Erforderlich für Größe II etwa 2,40 m gemustert Krepp, 0,90 m breit. Für Größe III braucht man 2,60 m Krepp. Das reizende Morgenröschchen aus zartgemustertem rosa Kreppstoff ist glatt mit gleichfarbiger Fongeseide zu unterfüttern. Der Kimonoteil wird nach Zeichenangabe mit dem Ärmel verbunden und am Ausschnitttrand mit der geraden Blende begrenzt. Eine über Watteeinlage herzurichtende Seidenrolle begleitet den unteren Rand.



5656. Japanischer Kimono als Morgenröschchen für kleine Mädchen. Normalschnitt für das Alter von 3-5 und 5-6 Jahren.

5657. Leibchen und Reform-Beinkleid für größere Mädchen. Erforderlich für Größe V etwa 0,40 m Futter, 0,80 m breit, 1,70 m dunkelblauer Cheviot, 1,20 m breit, 0,55 Meter weißer Cheviot, 1,20 m breit. Für Gr. VI



5657. Leibchen und Reform-Beinkleid für größere Mädchen. Normalschnitt für das Alter von 10-12 und 12-14 Jahren. — 5658. Mädchennachtgemd. Normalschnitt für das Alter von 10-12 und 12-14 Jahren. — 5659. Einfaches Nachtgemd mit Langetten. Normalschnitt für das Alter von 6-8 und 8-10 Jahren. — 5660. Leibchen und offenes Beinkleid für Mädchen. Normalschnitt für das Alter von 8-10 u. 10-12 Jahren. — 5661. Hemdbeinkleid für kleine Mädchen. Normalschnitt für das Alter von 5-6 u 6-8 Jahren. — 5662. Einfaches Leibchen und geschlossenes Beinkleid. Normalschnitt für das Alter von 6-8 u. 8-10 Jahren.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.



breit. Für Größe VII braucht man 0,75 m Drell, 1,50 m Wollstoff. Das leicht nachzuarbeitende Leibchen ist aus kräftigem weißen Drell zuzuschneiden und vorn mit Knopfschluß einzurichten. Die hinteren Mänder sind mit Schnürösen zu versehen. Zwischen den eingezeichneten Linien hat man Paspelschnur einzusteppen. Zur Herstellung des Reiforbeinkleides diente dunkelblauer Woll- oder Tricotstoff. Dem hinteren Bein kleidteil wird nach Ausführung der Verbindungsnahte je seitlich die Schlitze und am oberen Rande das Bündchen, das dem Gurt, der dem vorderen Bein kleidteil angelegt wird, aufgenöpft wird, angefügt.

5658. Mädchen nachthem d. Erforderlich für Größe VII etwa 3,00 m Wäschestoff, 0,80 m breit, 0,80 m Stiderei einlag, 0,03 Meter breit, 1,90 m Stiderei, 0,05 m breit; für Größe VI braucht man 2,80 m Wäschestoff, 0,75 m Stiderei einlag, 1,85 m Spitze. Die mit Stiderei einlag verzierten vorderen Kumpfteile sind,

5663. Einfache Bluse zur Trauer. (Siehe Schnittbzg., Schnitt und Beschr. V.) Normal schnitt, Größe II und III.

verbunden mit den hinteren Kumpfteilen, am oberen Rande einzureihen und der Vorder- und Rückenpasse anzusehen. Dem in der vorderen Mitte auszuführenden Schlizeinschnitt ist rechts die Knopfloche anzuheften, links ein Stoffstreifen gegenzunähen, dem die Knöpfe aufgelegt werden. Eine kleine Stoffpartie sichert den Schluß. Der Ärmel ist am unteren Rande in drei je ¼ cm tiefe Säumchen abzunähen, zu denen der Stoff zugegeben ist und mit den eingereiheten Spitzenvolants zu verbinden.

5659. Einfaches Nachthem d mit Langetten. Erforderlich für Größe V etwa 2,80 m Hemdentuch, 0,80 m breit; für Größe IV braucht man 2,60 m Hemdentuch. Der hintere Kumpfteil des einfachen Nachthemdes ist oben einzureihen und der Rückenpasse anzusehen. In dem vorderen Kumpfteil sind nach Vorzeichnung je drei Säumchen je etwa ¼ cm tief abzunähen. In dem Schlizeinschnitt der vorderen Mitte setzt man rechts die Knopfloche an, links einen 5 cm breiten Stoffstreifen, dem die Knöpfe aufgelegt werden. Dem am unteren Rande einzureihenden Ärmel setzt man das Bündchen an, und hieran den Aufschlag; dieser sowie Krage und Knopfloche haben Langettenumrandung.

5660. Leibchen und offenes Beinkleid für Mädchen. Erford. für Gr. V 1,75 m Wäschestoff, 0,80 m breit, 2,75 m Stiderei, 4 cm breit; für Größe VI braucht man 1,90 m Wäschestoff, 3,00 m Stiderei, 5 cm breit. Das rückwärts mit Knopfschluß einzurichtende Leibchen und das offene Beinkleid sind aus leichtem Wäschestoff zuzuschneiden. Stiderei begleitet den Ausschnitt- und Armausschnitttrand des Leibchens und die unteren Mänder der je in ein Bündchen zu fassenden Beinlinge. Der obere gleichfalls in ein Bündchen zu fassende Beinkleidrand wird dem Leibchen aufgenöpft.

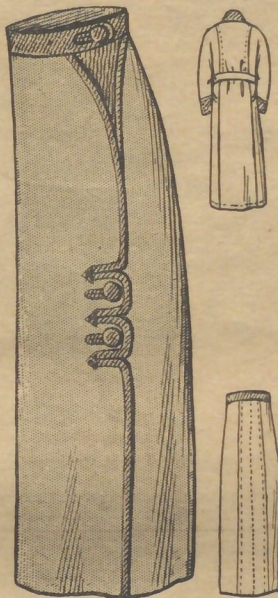
5661. Hemdbeinkleid für kleine Mädchen. Erforderlich für Größe III etwa 1,60 m Wäschestoff, 0,80 m breit, 2,50 m Stiderei, 5 cm breit. Für Größe IV braucht man 1,80 m Wäschestoff, 2,75 m Stiderei. In der praktischen Hemdhose, die auf der Achsel und rückwärts mit Knopfschluß einzurichten ist, hat man je seitlich den Schlizeinschnitt auszuführen und die Schlitze anzuheften. Der hintere obere Rand wird in ein Bündchen gefaßt und dem Rücken teil aufgenöpft. Stiderei begleitet den Ausschnitt- und Armausschnitttrand sowie die unteren je in ein Bündchen zu fassenden Mänder der Beinlinge.

5662. Einfaches Leibchen und geschlossenes Beinkleid für Mädchen. Erforderlich für Größe IV etwa 0,75 m weißes Gurtband, 8 cm breit, 1,25 m weißes Gurtband, 5 cm breit, 1,10 m Wäschestoff, 0,80 m breit, 1,45 m Stiderei, 5 cm breit. Für Größe V braucht man 0,75 m weißes Gurtband, 8 cm breit, 1,35 m Gurtband,

5 cm breit, 1,25 m Wäschestoff, 1,55 m Stiderei, 8 cm breit. Das leicht nachzuarbeitende Leibchen ist aus weißem Niederband herzurichten oder aus kräftigem Wäschestoff zuzuschneiden. Die Träger werden vorn nach Zeichenangabe angenäht und rückwärts kreuzweise übereinandergelegt. In dem Beinkleid hat man je seitlich den Schlizeinschnitt auszuführen und die Schlitze anzuheften. Stiderei begleitet die unteren Mänder der Beinlinge. Die oberen Mänder sind je in ein Bündchen zu fassen und dem Leibchen anzuknopfen.

5665. Dreiviertel langer Mantel. Erforderlich etwa 3,50 m doppelseitiger Stoff, 1,40 m breit. Rücken- und Vorderteile des aus doppelseitigem Stoff gefertigten Mantels werden durch die Achselnaht miteinander verbunden; die übertretenden Mänder werden dem Kimonoteil aufgesteppt. Nachdem setzt man die Seitenteile ein und führt die Ärmelnaht und den Abnäher aus. Für Manschette und Schalfragen ist die Innenseite des Stoffes zu verwenden. Ein Nagel hält die Weite des

Rückens zusammen. — 5666. Kleid aus Kreppstoff mit Kurbschiderei. Erforderlich für Größe III etwa 3,50 m Kreppstoff, 1,20 m br., 1,25 m Futter, 1 m br., 0,40 m gepunkteter Tüll, 0,40 m breit, 1,75 m Spitze, 0,50 m Seide. Die untere Rockweite beträgt 1,60 m. Aus gepunktetem Tüll ist Einfaß und Stiefkragen zu fertigen. Der mit Paltten und Knöpfen besetzte rechte Vorderteil ist nach



5664. Rock mit Kreppbesatz. (Siehe Schnittbzg., Schnitt und Beschr. VI.) Normal schnitt, Größe I und II.



5665. Dreiviertel langer Mantel. Normal schnitt, Größe II und III.

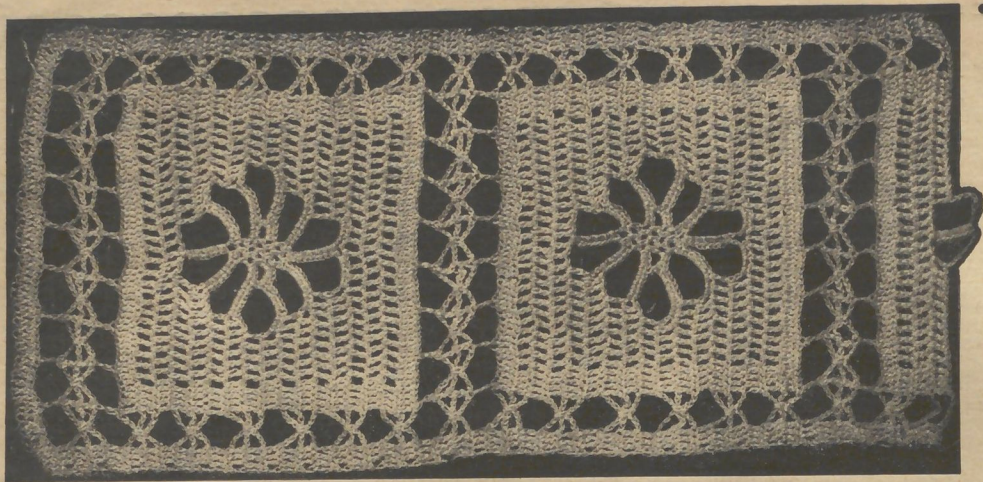
Zeichenangabe in Falten zu legen und mit dem Oberstoffrücken und dem linken Vorderteil zu verbinden. Auf den unteren Rand der eingesetzten Ärmel legt sich der Aufschlag, der, sowie Krage und Garniturteil, reiche Kurbschiderei zeigt. Spitzenvolants am Ärmelrande. Die linke Rockbahn des aus drei Bahnen bestehenden Rockes, ist nach angegebenen Zeichen leicht zu fassen, in der hinteren Mitte einzureihen und der rechten in Falten



5666. Kleid aus Kreppstoff mit Kurbschiderei. Normal schnitt, Größe II und III.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellchein.





5667. Gefalteter Einsatz zur Verzierung von Kopfkissen, Decken und dergleichen. (Beschreibung siehe auf dem Schnittmusterbogen.)

gelegten Vorder- und Hinterbahn unterzusteppen. Ueber den gefalteten Gürtel legt sich der niederrartige Garniturteil.

4540. Sakkoanzug. (Siehe Schnitt IV.) Erforderlich für Größe IV etwa 1,80 m englischer Stoff, 1,00 m breit. Für Größe V braucht man 2,00 m englischen Stoff. Graumelierter Stoff diente zur Herstellung des praktischen Anzuges. Den vorderen Reinkleidteil hat man mit verdecktem Knopfschluß zu versehen und mit dem Futterleibchen zu verbinden. Der hintere Reinkleidteil ist am oberen Rande in ein Bündchen zu fassen. Die vorderen Ränder des Sakkos sind auf der Innenseite über Reineinlage mit Oberstoff zu bekleiden und längs der Bruchlinie als Revers nach außen umzulegen.

5668. Krawatte in Tüllbändchenarbeit mit Plattstickerei auf Tüllgrund. 5669. Moderne Atlasstrawatte mit Spitze und farbiger Wollstickerei. Das erste Modell bringt eine praktische, waschbare Krawatte mit 14 1/2 cm langen Bändern, wofür man das Muster mit starken Strichen auf Glasleinen überträgt. Nun wird zuerst ein Stück Tüll aufgehettet, dem dann das 7 mm breite Tüllbändchen folgt, das, an den Rundungen eingezogen, dem Tüll anzunähen ist. Mit gleichfalls weißem Twist sind dann Blüten und Blätter zu unterlegen und platzzufügen, worauf mit Spitzengarn oder Brüggezwirn die Verbindungsstücke eingefügt werden. Zuletzt ist die Arbeit loszutrennen, der Tüll mit überstehendem Rand auszuscheiden und nach der linken Seite umzunähen. — Nr. 2 zeigt eine 28 cm lange, moderne Atlasstrawatte. Aus 6 cm breitem, klarfärbem Atlasband wird die Doppelschleife mit den spitz zulaufenden Enden hergestellt, die von einer schmalen, 4 cm breiten, gelbliehen Spitze in der Mitte gehalten und seitlich mit breiterer Spitze ausgestattet sind. Die hübsch wirkende Buntstickerei der Enden besteht aus mit hellgrüner Seide aufgenähtem, dicken Wollfaden zur Ausführung der runden Blüten, grüner Plattstickerei für die Blättchen, sowie grau-blauen Knötchen. E. D.

5670. Moderner Schleier mit Stopfstickerei und Langettenabschluß. Der 48 Zentimeter breite und 140 cm lange Schleier kann weiß, schwarz und farbig mit gleichartiger oder auch in absteigenden Farben gehaltener Stickerei hergestellt



5670. Moderner Schleier mit Stopfstickerei und Langettenabschluß.

in runden Bogen auf zwei vorgezogenen Fadenebenen gearbeitet, sichern die Ränder des elegant wirkenden Schleiers, dem nach Belieben oben noch kleine Tupfen oder Ringe einzufügen sind. E. D.



Monogramm B. U.



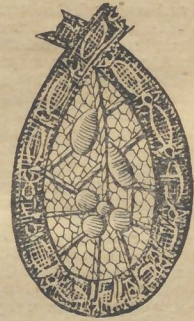
5668. Krawatte in Tüllbändchenarbeit mit Plattstickerei auf Tüllgrund.

5669. Moderne Atlasstrawatte mit Spitze und farbiger Wollstickerei.

Bügelmuster zu beiden Krawatten 20 h (24 h).



5669a. Ausführung der Stickerei zur Krawatte Abb. 5669.



5668a. Ausführung der Bändchenarbeit zu Abb. 5668.

werden. Als Arbeitsmaterial dafür dient flaches Leinentidgarn DMC Nr. 25, mit welchem der Tüll einfach durchzogen wird. Das Muster ist mit starken Strichen auf Glasleinen aufzupausen, dem der Tüll dann glatt aufgehettet wird, so daß die Zeichnung hindurchsieht und leicht nachzuarbeiten ist. Einzelne Blättchen werden durchzogen, während die übrigen nur zu konturieren sind; die Tupfen in der Mitte der Blüten werden in Flachstickerei gehalten. Eine schmale Langette,



5670a. Ausführung der Stickerei zum Schleier Abb. 5670.

5671a. Einfaches Nachmittagskleid. Erforderlich für Gr. II etwa 1,25 m Futter, 1,00 m breit, 3,00 m einfarbigen Stoff, 1,00 m breit, 1,00 m karierten Stoff, 1,00 m breit, 0,75 m Seide, 0,50 m breit, 0,25 m Tüll, 0,50 m breit. Das hübsche Kleid ist aus glatten und kariertem Stoff zu fertigen. Der mit Seide bekleidete Tüllensaß ist der Futtertaille anzufügen. Dem Rimonoteil, der auf der Achsel Seidenbesatz zeigt, sind am Halsanschnitt die mit Punkten besetzten Neters und am übertretenden Rande die langen Ärmel anzufügen. Die Vorder- und Hinterbahn des Rodes, die unterhalb der Linie durch einen Anfaßteil aus kariertem Stoff ergänzt werden, sind mit der Seitenbahn aus glattem Stoff zu verbinden, am oberen Rande einzuhalten und der Taille anzufügen. Manschetten aus Seidenstoff; Gürtel aus kariertem Stoff; vorn Seidentrautau.

5672a. Hauskleid (auch für ältere Damen). Erforderlich für Größe III etwa 1,75 m Futter, 0,80 m breit, 4,00 m Wollstoff, 1,10 m breit, 0,70 m Tüll, 0,50 m breit, 0,60 m gestreifte Seide, 0,50 m breit, 2,50 m Spitze, 1 cm breit. Marineblauer Krepp-



5673

5674

5673. Seidenbluse. Normalschnitt, Größe III und IV.
5674. Samtbluse. Normalschnitt, Größe II und III.

stoff hat das Material zu dem schlichten Kleide. Den Einfaß und den Stehragen hat man aus gepunktetem Tüll herzurichten. Der Blusenteil wird mit einem aufliegenden Garniturtragen sowie Blenden aus gestreiftem Stoff verziert und am Ausschnitt- und vorderen Rande mit plissierter Spitze versehen. Der lange Ärmel, der dem Armausschnitt untergesteppert wird, ist mit der Manschette zu begrenzen. An dem schlichten, 1,90 Meter weiten Rod hat man die Hinterbahnen einander aufzustepfen.

5673. Seidenbluse. Erforderlich für Größe IV etwa 1,50 m Futter, 1,00 m breit, 3,25 m Seide, 0,50 m breit, 0,50 m Moiré, 0,50 m breit, 0,40 m Säumdentüll, 0,45 m breit. Zur Herstellung der kleidjamen Bluse diente dunkelblaue Libertyseide. Den Blusenteil, dem der lange Ärmel untergesteppert wird, hat man mit dem Garniturteil aus weißem Moiré zu verbinden und mit dem Kragen zu verzieren. Der der Futtertaille klar einzufügende Einfaß ist aus Säumdentüll zuzuschneiden, während der vordere Einfaß aus dunkelblauer Seide herzurichten ist.

5674. Samtbluse. Erforderlich für Größe III etwa 1,50 m Futter, 0,80 m breit, 2,25 m Samt, 0,70 m breit, 0,50 m gemusterte Seide, 0,50 m breit, 0,35 m Tüll, 0,50 m breit. Die schlichte Bluse aus olivgrünem Samt ist mit einem Kragen und Manschetten aus buntemustrierter Seide garniert. Tüllplissée begleitet den vorderen und den Ärmelrand. Futtertaille und Oberstoff sind am Halsanschnitt und im Tailienabsluß miteinander zu verbinden.

5675. Bluse mit schrägem Schluß. Erforderlich für Größe II etwa 1,50 m Futter, 0,80 m breit, 1,50 m Stoff, 1,00 m breit, 0,50 m Spitzenstoff, 0,50 m breit. Zu der schlichten, vorn schließenden Bluse ergab dunkelroter Wollbatist das Material. Zu dem spitzen Einfaß, der der Futtertaille klar eingefügt wird, dem Stehragen und der Futterärmelbekleidung war ekräufeliger Spitzenstoff gewählt. Die Blussteile, die mit dem Kragen und den Spangen aus Oberstoff verziert werden, legen sich vorn, Mitte auf Mitte treffend, übereinander. Der Ärmel wird dem Armausschnitt untergesteppert.

5676. Untertaile, amerikanische Form. Erforderlich für Größe II etwa 0,90 Meter Wäschebatist, 0,80 m breit, 0,70 m Einfaß, 0,03 m breit, 2,00 m Seiderei, 0,03 m breit. Die Vorderteile der rückwärts schließenden Untertaile zeigen Einfaßgarnitur. Der



5675. Bluse mit schrägem Schluß. Normalschnitt, Größe I und II.



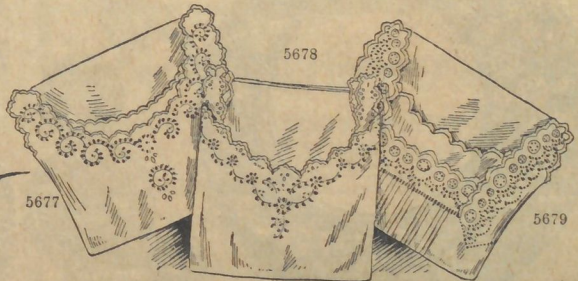
5676. Untertaile. (Amerikanische Form). Normalschnitt, Gr. I u. II.



5671a

5672a

5671a. Einfaches Nachmittagskleid. Normalschnitt, Größe I und II. — 5672a. Hauskleid. (Auch für ältere Damen geeignet.) Normalschnitt, Größe II und III.



5677

5678

5679

5677. Taghemd mit Handstickerei. Normalschnitt, Größe 0 und I. — 5678. Taghemd mit Handstickerei. Normalschnitt, Größe II und III. — 5679. Elegantes Taghemd für stärkere Damen. Normalschnitt, Größe III und IV.

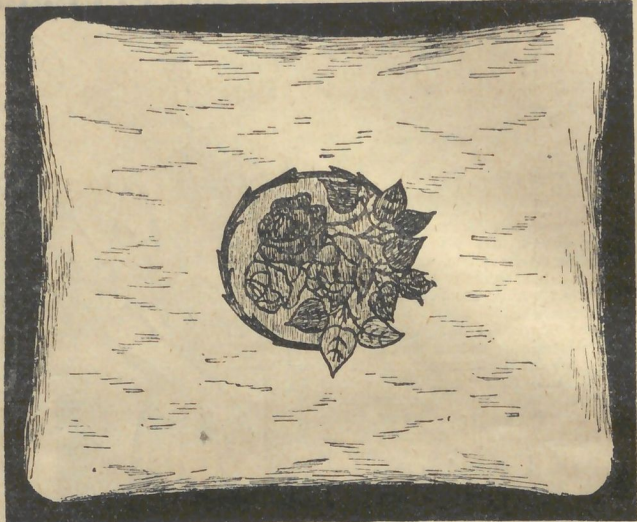
Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.

vorderen Naht ist ein schmaler Stoffstreifen zum Einschieben der Rißbeinlinge aufzusteppen. Stückeri begleitet den Ausschnitt- und den Armausschnitttrand.

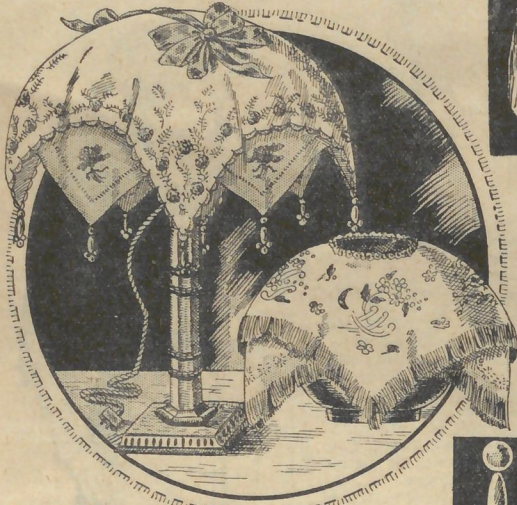
5677. Taghemd mit Handstückeri. Erforderlich für Größe I etwa 2,50 m Hemdentuch, 0,80 m breit. Das im vorderen Kumpsteil reich mit Handstückeri verzierte Taghemd ist auf der Achsel mit Knopfschluß einzurichten. Langettenbogen begrenzen den Ausschnitt- und den Armausschnitttrand.

5678. Taghemd mit Handstückeri. Erforderlich für Größe III etwa 2,75 m Reuseforé, 1,00 m breit. Der vordere Kumpsteil des hübschen Taghemdes ist reich mit Handstückeri ausgestattet. Langettenbogen begrenzen den Ausschnitt- und den Armausschnitttrand. Auf der Achsel Knopfschluß.

5679. Elegantes Taghemd für stärkere Damen. Erforderlich für Größe IV etwa 2,75 m Stoff, 1,00 m breit, 1,00 m Stückeri, 12 cm breit. In dem vorderen Kumpsteil des eleganten Taghemdes hat man innerhalb der kastenartigen Vorzeichnungen Gruppen von je drei



5680. Kissen mit Nadelmalerei. Hierzu Bügelmuster 20 s (24 h).•



5681 und 5682. Zwei einfache Lampenschirme aus zwei verschiedenfarbigen Tashentüchern oder japanischen, bedruckten Teeservietten aus Seide.

etwa 4 cm tiefen Säumchen abzunähen, zu denen der Stoff zugegeben ist. Die vordere Kasse und der Achselteil sind aus Stückeri zu fertigen und mittels Hohlnahtbürtchen dem Kumpsteil anzufügen. Auf der Achsel Knopfschluß.

5680. Kissen mit Nadelmalerei. Das hübsche Kissen aus grauem Leinen zeigt ein Rollenmotiv in moderner, farbiger Wollstückeri. Die Rosen sind in lebhaften Farben in Flachstückeri ausgeführt und mit schwarz konturiert.

5681 und 5682. Einfache Lampenschirme, aus zwei verschiedenfarbigen Tashentüchern oder japan. bedruckten Teeservietten herzustellen. Von den sehr grazios wirkenden Lampenschirmen ist der erste für eine elektrische

Stehlampe gerichtet, oben geschlossen gehalten und mit lilafarbenen Band-schleifen geziert. Ein mit Hohlfaunen und Gebüsetts ausgestattetes lilafarbenes Tashentuch ergab hier den Innenschleier, während ein weißes, lila-langgetieretes und besticktes Tashentuch die Außenseite bildet. Alle acht Ecken sind mit Gehängen aus einer länglichen, grünen Holzperle, sowie runden, großen lilafarbenen und kleinen, weißen Glasperlen ausgeschmückt, die zugleich auch die Zipfel nach unten ziehen. Auch für den zweiten Lampenschirm werden die beiden Tücher auf gleiche Weise aufeinandergeheftet. Die Mitte ist, für den Zylinder einer Petroleumlampe gerichtet, rund auszuscheiden und mit einer kleinen Nische aus eingereichtem Bändchen zu versehen.

E. D.

5683. Selbstanzufertigender Kranz aus Glasperlen für den Friedhof. Man arbeitet einzelne Zweige aus Glasperlen und befestigt diese an einem großen Reifen. Die Blüten bestehen aus je drei herzförmig eingebogenen, auf Draht gefaßten Blättchen, wovon jedes aus 80 kleinen, lilafarbenen Glasperlen zusammengesetzt ist. Man fertigt diese Blüten in verschiedenen lilafarbenen Schattierungen an und gruppiert sie dann hübsch abschattiert. Die Mitte je einer Blüte ist aus dunkelgrünen Glasperlen mit einer weißen, größeren Perle oben gebildet, welche quer genommen wird, so daß der Draht wieder durch die grünen Perlen bis zum Kelch zurückläuft. Dort sind Blütenblätter und Staubfäden zusammen mit Draht zu umwickeln und zu befestigen. Die Blätter werden aus etwas blederen, grünen Perlen hergestellt und einem Mitteldraht zu beiden Seiten abwechselnd angereicht, wie das Detail zeigt.

E. D.

5684. Nadelkissen mit bunten gehäkelten und bestickten Wollblüten. Das aparte Nadelkissen ist in beliebig großer Form herzustellen. Man rundet hierfür ein der gewünschten Größe entsprechendes Stück Pappe auf beiden Seiten mit Watte ab, so daß es gut genölbt ist. Dann wird es mit bichhoflilafarbener Leinwand oder Seide umkleidet, an Bauernband zum Aufhängen gerichtet und mit den verschieden großen Wollblüten benäht. Diese sind in festen Maschen oder Stäbchen zu häkeln, wofür man mit einem Ring von 3 Aufstümpfen beginnt, der dann mit einem plattgestickten Tupfen von absteigender Farbe verdeckt wird; strahlenförmig auslaufende Spannstränge reihen sich ihm an.

E. D.



5684. Nadelkissen mit bunten gehäkelten und bestickten Wollblüten.

5684a. Ausführung der Wollblüten.

5683a u. b. Ausführung der Blumen zum Kranz 5683.

5683. Selbstanzufertigender Kranz aus Glasperlen für den Friedhof.

ding mit in den Kampf ums Dasein zu geben. Durch mühevoll, zielbewußte Arbeit habe der Verband für kaufmännische Angestellte, der 300 000 Glieder zähle, ganz allmählich erreicht, daß durch Fortbildungsschulen den Mitgliedern die Möglichkeit guter Ausbildung gegeben wäre. Dem mangelhafte Ausbildung hätte schlechte Bezahlung im Gefolge und schlechte Bezahlung führe zur Unterernährung, die oft die Ursache der häufigen Erkrankung der weiblichen Beamtinnen wäre. Leider wären die Frauen auch nicht zu den höheren Ämtern in der Verwaltung der Angestelltenversicherung zugelassen, und doch sei die Mitwirkung der Frauen hier sowohl wie in Kaufmanns- und Schiedsgerichten unentbehrlich. Frau Engelmann-Perz nahm in ihrem Vortrag sodann Gelegenheit, ihre Bewunderung darüber auszusprechen, daß, trotzdem der Allgemeine Lehrerverein 32 000 Mitglieder zähle, der deutsche Verband für Frauenstimmrecht es noch nicht über 9000 gebracht habe. Ginge doch das Stimmrecht jede Lehrerin nicht nur als gebildete Frau, sondern auch von Beruf wegen an. Wie anders würde die Tätigkeit der Lehrerin werden, wenn sie ihre Meinung auch durch den Stimmzettel vertreten, und die Aufhebung der Ehelosigkeit verlangen könne. Ferner sprach für die Frauen in den freien Berufen Frau Dr. Renetta Brandt-Wyht; ihr blieb, wie sie ausdrückte, der bunte Rest der Frauenberufe zur Besprechung, der die städtische Zahl von 284 000 Frauen umfaßt. Darunter sind Ergänzungen und Kunstfreierinnen, Hofdamen, Aktivistinnen, Leiterinnen von Hospitälern, Schulvorsteherinnen, Schauspielereinen, Journalistinnen usw. Auch für diese verlangte die Rednerin die Gewährung des staatlichen, kommunalen und kirchlichen Stimmrechtes.

Magdeburg. Die städtische Armenpflege erforderte an Barunterstützung im Juli d. J. 24 036 Mark. Vom 1. Januar bis Ende Juli d. J. wurden 175 164 *M.* gegen 165 935 *M.* im gleichen Zeitraum des Vorjahres verausgabt.

Der Magistrat ist bei erneuter Erörterung wegen der Beschaffung von Mesothorium für die städtischen Krankenanstalten im Betrage von 60 000 *M.* zu der Überzeugung ge-

langt, daß schon wegen der inzwischen eingetretenen Preissteigerungen eine schleunige Erledigung des kürzlich gefaßten Gemeindebeschlusses nicht möglich und auch aus dem ferneren Grunde nicht ratsam sein wird, weil schwerwiegende Bedenken ohnehin aufgetaucht sind, ohne deren gründliche Prüfung die Veranschlagung der bedeutenden Summen, die bewilligt waren, nicht verantwortet werden kann. Es soll versucht werden, mit Rücksicht auf die gemeinschaftlichen Interessen einer großen Anzahl von Städten an einer sachgemäßen Erledigung der schwerwiegenden Fragen auch den Preussischen Städtetag für die Angelegenheit zu interessieren.

Das neue öffentliche Verkehrsbureau des Verkehrsvereins, Domstraße 2, Ecke Breitenweg, ist nunmehr seiner Bestimmung übergeben worden. Es ist überaus praktisch eingerichtet; in hohen Regalen sind Hunderte von Prospekten, Reisebüchern, Schiffsfahrplänen usw. untergebracht. Sehr reichhaltig ist auch das Auskunfts-material für Eisenbahn und Post. Ein in der Mitte des betreffenden Raumes aufgestellter Tisch gibt den Auskunfts-suchenden Gelegenheit, in aller Bequemlichkeit größere Reisen zusammenzustellen. Im Les- und Schreibzimmer liegen Abreißbücher, Nachschlagewerke, wie Orts- und Sprachenlexika zur Einsichtnahme aus. Eine Telefonzelle vervollständigt die Einrichtung des Raumes. Ein sich hieran anschließendes Zimmer ist zur Aufnahme von Plänen vermietbarer Wohnungen bestimmt, die durch praktische Einrichtungen an den Wänden zum Aushang kommen können. Bilderschmuck und elektrische Beleuchtungs-förper modernen Stils geben den einzelnen Räumen einen fast wohligen Charakter. In zwei an der Straßenseite außen angebrachten Schrankfächer kommen Theaterzettel, Verkehrsbescheine usw. zum Aushang, auch enthalten sie Notizen, wo sich die nächste Sanitäts-wache, Apotheke und Feuerwache befindet.

Zu den bereits hier bestehenden Volksbädern ist kürzlich ein neues an der Hamburger Straße eröffnet worden, in dem Brausebäder zu 5 *S.*, und Wannenbäder zu 25 *S.* verabreicht werden. Die Abteilung für Männer umfaßt

7 Wannen- und 18 Brausezellen, die für Frauen 9 Wannen- und 6 Brausezellen. Außerdem ist noch ein Schülerbrunnenbad und ein Raum zur Verabfolgung von Solbädern an strotzende Kinder vorhanden. Die innere Einrichtung entspricht allen gesundheitlichen Anforderungen der Neuzeit. Die mit der Badeanstalt verbundene städtische Volksbücherei wird am 1. Januar 1914 eröffnet werden.

Tann v. d. Rhön. Zum Bau eines Erholungsheims und eines Krankenhauses in unserem Städtchen stiftete Frau Generalin Rudolf von und zu der Tann 100 000 *M.*

Weimar. In Thüringen sind in den letzten fünf Jahren durch die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung 1505 Volksbibliotheken mit 26 699 Bänden gegründet und unterstützt worden. Bücherzuwendungen erhielten hiervon im Jahre 1908: 266 Bibliotheken, 1909: 309 Bibliotheken (5068 Bände), 1910: 333 Bibliotheken (7181 Bände), 1911: 312 Bibliotheken (5339 Bände) und 1912: 285 Bibliotheken (4956 Bände). Gegen entsprechend mäßige Jahresbeiträge sind ferner noch für einzelne thüringische Städte Wanderbibliotheken und Eigenbüchereien im Werte von je 60 bis 200 *M.* geschaffen worden, wobei die Wanderbibliotheken bei völlig neuer Wahl neue Bestände aus dem Katalog der Gesellschaft eintauschen können. Von einzelnen Stadtgemeinden sind ferner Eigenbüchereien völlig frei zusammengestellt worden, welche gegen mäßige Jahresbeiträge in vier Jahren in das Eigentum der Gemeinden übergeben werden.

Unterricht.

St. Andreasberg i. S. Mit dem 1. Oktober wurde hier eine auf Beschluß des Kreis-Ausschusses zu Zellerfeld errichtete Kreis-Epizensschule eröffnet, die unentgeltlichen Unterricht in Klöppeln von Spitze erteilen und in Verbindung mit der Deutschen Epizensschule in Berlin arbeiten wird.

Ein staatlicher Skifursus soll auch in diesem Winter im Oberharz abgehalten werden, an welchem Lehrer und Lehrerinnen aus den Kreisen Zellerfeld, Isfeld, Herzberg und Goslar teilnehmen können.

Wenn man das Bedürfnis nach einer gründlichen Kräftigung und Auffrischung verspürt, dann versuche man das wohl-schmeckende Biomalz. Es gibt wohl kein einfacheres, bequemerer und angenehmeres Mittel; keines erfreut sich einer gleich großen und uneingeschränkten Beliebtheit wie Biomalz. Neben der Hebung des Kräftegefühls tritt fast immer eine auffallende Besserung des Aussehens ein. Man fühlt sich gerade zu wie verjüngt.

Man kann Biomalz auch als Kochzusatzmittel benutzen und erzielt damit nicht nur größeren Wohlgeschmack, sondern auch eine erhebliche Verbesserung und Verbilligung des Mittagbrotes. Nach dem Biomalz-Kochbuch kann man ein Mittagbrot für 5 Personen durchschnittlich für 1 Mark herstellen. Das Biomalz-Kochbuch „Eine Ernährungsreform“ ist von Interessenten bis auf weiteres von der Chemischen Fabrik Gebr. Patermann, Zeltow-Berlin 48a, kostenlos zu beziehen.



Praktische Winte.

Selle Filzhüte zu reinigen. In hellen Filzhüten, Damen- wie Herrenhüten, zeigen sich oft durch Regen oder Staub häßliche Flecken. Um sie zu entfernen, reibe ich mit folgender Mischung mit einem weichen, weißen Tuch ab: 3 Eßlöffel Salmiakgeist, 3 Eßlöffel Weingeist und einen halben Eßlöffel voll Salz mischt man zusammen. Diese Mischung füllt man zusammen in ein Fläschchen und schüttelt so lange, bis sich das Salz aufgelöst hat. Durch diese Reinigung kann man die recht teuren hellen Hüte lange Zeit schon erhalten.
Eine erfahrene Großmama.

Bunte Herrenhemden, von Baifilz oder Jephyrstoffen gearbeitet, werden wie neu und leiden nicht in der Farbe, wenn sie nach vorsichtigem Waschen, im Schatten getrocknet, nicht mit Koch- oder Nohstärke gesteißt, sondern nach dem Trocknen in Boraxlösung (auf ½ Liter warmes Wasser ein Kaffeelöffel Borax) getaucht, ausgebrüht, gerollt wie sonst feuchttrocken gebügelt werden. Die häßlichen Flecken am Brust- und Krageneinde verschwinden. Manschetten müssen natürlich extra gesteißt werden. Bunte Strümpfen, Züßeln, Spitzen, Sporttragen, keine Schürzen u. dgl. halt mit Stärke oder Gummitlösung mit Boraxwasser

behandelt, werden wie neu. Vorleile sind Glanz, schöne Appretur, keinerlei Flecken, Farbenreinheit, denkbar einfachste Anwendung.

Salz. Nun läßt man sie an der Luft trocknen und legt sie, wenn sie vollständig ausgetrocknet sind, mit dem Salz in einen Zieintopf. Vor dem Gebrauch läßt man die Blätter in Wasser aufweichen. Auf diese Weise behandelte Peterfilie schmeckt wie frische.

Linda-Schnitte

erhalten unsere geehrten auswärtigen Abonnenten auch durch die im Blatte bekanntgegebenen

Annahmestellen

zu Originalpreisen ohne Portospesen, wenn die Bestellungen bis Montag mittag aufgegeben werden, sodas die Schnitte mit dem nächsten Hefte zugestellt werden können.

Peterfilie zu trocknen. Da die Peterfilie im Winter recht teuer ist, tut man gut, sich einen Vorrat davon zu verschaffen. Getrocknete Peterfilie bekommt aber leicht einen Heugeschmack. Dies läßt sich vermeiden, wenn man die Peterfilie mit Salz trocknet. Man breitet die abgepfückten Blätter auf Papier aus und betrüet sie mit

Für die Küche.

Einfacher Rühnzettel.

Sonntag: Zagosuppe mit Rotwein. — Rühbraten mit Rortohl und Apfelmus. — Zitronencreme.

Montag: Suppe aus den Wildbratenknochen mit Klößchen aus dem Bratenrest. — Wren und Kartoffeln mit Weißkraut.

Dienstag: Haferjodensuppe. — Stedrüben braun geschmort. — Aroleiten von Linsenmehl. — Brotkartoffeln.

Mittwoch: Griehsuppe. — Hammelfleischfrütsse.

Donnerstag: Frische Bohnensuppe. — Wurzeln und Kartoffeln. — Kober Schinken.

Freitag: Linsensuppe mit Zwetschen und Würstchen. — Apfelschnitten.

Sonabend: Brotsuppe mit Korinthen. — Gefüllter Kohlfopf.

Sicher im Zuschneiden u. Schnittzeichnen nach 14 täg. Unterricht

werden Damen mit Vorkenntnissen im Schneidern.
Garantiert selbständig schneiden können Damen nach vierwöchentlichem Unterricht. (Tages- Abend- sowie Sonntag-Vormittagskurse.) Anerkannt stauend leichte Methode. Anfertigung und Kosten (bis aufs Nähen) von Damen- und Kindergerüderobe sowie Wäsche schnell und billig. 324
Stoffbüsten von 1.50 M. ab. Schnittmuster normal und nach Mass billigst, auch nach Pariser und Wiener Modellen in kürzester Zeit.
Wunderbar wirkende waschechte Hand-Schmelzumalereien. (Effektvollste praktische Ausschmückung von Kleidern, Decken usw.) Muster in reicher Auswahl. — Aufzeichnungen jeder Art.
Atelier „Frauenfleiss“, Heiligegeiststr. 36, I, Ecke Bärlplatz

Teppich-Haus

auf dem Königshof.

Neue Sendungen:

Teppiche für Salon und Zimmer.

Ein Posten mit kleinen Farbfehlern extra billig.

Möbelbezüge (Gelegenheitskauf)

Mehrere hundert Sofabezüge, auch abgepaßte und Garnituren zu auffallend billigen Preisen.

Gardinen, aparte Neuheiten, Stores und Künstlergardinen Steppdecken, reizende Neuheiten.

Mehrere Waggon Linoleum und

Linoleum-Teppiche

bedruckt oder durchgemustert

:: außerordentlich billig. :: 2109

Tapeten

mehrere hundert Ballen zu Ausverkaufspreisen.

Messingeinrichtungen, Rouleau-

:: und Storeseinrichtungen. ::

Carl Haring Nachf.

Inh.: J. Hüblein. Mitglied d. Rabattsparvereins

Bestellschein für Linda-Normal-Schnitte.

An die Geschäftsstelle
„Sächs.-Thür. Hausfrau“, Abteilung für Schnittmuster
Magdeburg, Tischlerbrücke 17.
Halle a. S., Schmeerstraße 17-18. Erfurt, Schlösserstraße 11-12.

Ich bestelle nachstehende Schnitte:
Betrag M..... folgt durch Postanweis.) Nichtzutreffen bei
liegt in Freimarken bei.) ist zu streichen.
Nachnahme unzulässig.

A) Linda-Schnitte für Erwachsene. Gültig bis 19. November 1913 (Für Uebersee 19. Dezember.)

Abbildungsart: Rock, Bluse, Kostüm, Kleid, Mantel	Aus Heft Nr.	Abbildung Nr.	Gewünschte Größe siehe Abbildung!

B) Linda-Schnitte für Kinder. Gültig bis 19. November 1913. (Für Uebersee 19. Dezember.)

Abbildungsart: Mädchenkleid, Knabenanzug	Aus Heft Nr.	Abbildung Nr.	Angabe des Alters siehe Abbildung!

Wer die hier aufgeführten Schnitte nach Maß wünscht, muß umstehende Tabelle ausfüllen.

Adresse recht deutlich schreiben!

Vor- und Zuname

Wohnort

Jeder als vorrätig bezeichnete Linda-Schnitt kostet 20 Pf. Gegen Abgabe eines gültigen Bestellscheines erhalten unsere Abonnenten einen Linda-Schnitt für Kinder zum Preise von 10 Pf. und einen Linda-Schnitt für Erwachsene zum Preise von 15 Pf. Weitere auf demselben Schein bestellte Schnitte kosten pro Stück 20 Pf.

Bei Zusendung durch die Post ist der Bestellung das Porto (Ortsverkehr 5 Pf., außerhalb 10 Pf. für einen oder mehrere Schnitte) beizufügen. Bestellungen oder Anfragen, denen kein Rückporto beiliegt, bleiben unerledigt.

Weitere Verkaufsstellen für Linda-Schnitte:

Firma Siegfried Alterthum, Magdeburg, Breiteweg 189/190
nebst Filialen Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Jakobstraße 8
und Gr. Diesdorfer Straße 8.

Die Verkaufsstellen geben alle Schnitte und Bügelmuster ohne Ausnahme zum Preise von 20 Pfennig ab.
Bestellscheine im Verkehr mit den Verkaufsstellen sind nicht nötig.

Küchzettel.

Sonntag: Brühsuppe vom Hammelknochen. — Hammelrolle, aus der Keule gerollt, mit Kohlstrabi und Gurkenalat. — Rührtörtchen.
Montag: Weißkranzrollen. — Salzkartoffeln. Apfelscheiben.
Dienstag: Kariofieluppe mit Würstchen. — Pflaumentoffel.
Mittwoch: Grobe Graupen mit Kopfsalat und gebratener Leber.
Donnerstag: Erbsensuppe. — Kasseler Rippespeer mit Sauerkraut.
Freitag: Muszuppe. — Grünstinge oder Pfefferlinge und Pfirsich.
Sonabend: Griechische mit Mohrrüben. — Ausgebakenes Schenkerz und Rühkartoffeln.

Weißkranzrollen: Man nennt bei uns das Gericht Widelkraut oder im Scherz Widelkinder. Für 6 Personen braucht man zwei feste Kohlköpfe. Wir ziehen Weißkohl dem an anderen Orten beliebigen Wirsing vor. Man nimmt von den äußeren Blättern von jedem Kopf sechs ab, wäscht sie, wüllt sie in Salzwasser ab und läßt sie abtropfen. Die inneren Köpfe pükt man, übergießt sie mit heißem Wasser, daß alle etwaigen Einwohner herausgehen, schneidet sie in Viertel oder Achtel und legt sie in den Suppentopf, mit ein Liter Bouillon aus Würfeln übergossen, gibt dazu 150 g Butter, einen Schöpfel voll Garbe (Nimmelformer), etwas grüne Petersilie und drei gehackte, in Stücken geschnittene Möhren dazu. Dies läßt man ½ Stunde lang gut dünsten. Inzwischen hat man eine Farce aus halb Schweine- halb Rindfleisch, eingeweichtem Semmel, zwei Eiern, Salz, Pfeffer, gestohnem Kümmel und einer geriebenen kleinen Zwiebel gemacht und etwas saure Sahne oder zerlassene Butter dazugeführt. Diese Fülle legt man nun auf die einzelnen abgewaschenen Krautblätter, rollt sie zu und

Soeben erschien Heft 3 der



Mädchenpost
 WOCHENSCHRIFT FÜR DIE WEIBLICHE JUGEND

Anfang:
 Lösung zur Tausend-jähriger Kaffees (Titelbild). — Tatsichten. — Junge Künstlerinnen (mit Abbildungen). In besonderen Tagen (Gesellschafts-Gebäude). — Die Weltreise (Erzählung von H. Conrads-Wahler, 2. Fortsetzung). — Orte und ihre Kränze (Humoreske). — Gutmütter sprach. — Die fleißige Seute. — Unterhaltendes. — Belletristik. — Gute Nachrichten usw.

Die Mädchenpost ist zum Preise von 10 Pfennig wöchentlich, vierteljährlich 1.50 M. zu beziehen, und jede Buchhandlung, Buchantalt und durch die Geschäftsstelle dieses Blattes. (Deutsches Land und Verlagsges. v. m. b. H., Berlin und Zweigniederlassungen.)

schließt die Enden mit Speilern. Nun schöpft man von der Krautbrühe aus dem Suppentopf drei Rollen voll Flüssigkeit, vermehrt sie mit Suppenwürfelbrühe und dampft darin die Rollen gar. Hierauf gießt man die Sauce ab und auch das übrige Flüssige von den Vierteln, schwitz es mit Buttermehl sämig, gießt etwas Sahne an, legt die Rühviertel in eine heiße, tiefe Schüssel, die Rollen rundum und übergießt das Ganze mit dem Beisatz.

Pflaumentoffel: Man schmirt eine Form mit Butter aus und füllt sie mit Pfirsich hinein. Schöne blaue Pflaumen wäscht man ab, entsteint sie und legt sie in die Form. Darüber legt man eine Schicht geriebenes Schwarzbrot, am besten

Bumperridel, darauf gestoßenes Zimt und Zucker, dann Butterfloden, darauf wieder Pflaumen, über die man nun einen Guß macht. Für letzteren quirlt man ½ Liter dicke süße Sahne mit fünf Dottern, gibt dann Zucker und Zitronenschale hinein, gießt die Mischung über das Ganze und streut Butterflöckchen und Wäpfel darüber. Es wird im Ofen ungefähr eine Stunde gebacken. Man fann auch den Schnee der Eiweiß unter den Guß mischen.

Kasseler Rippespeer: Man nennt das aus den Knochen gelöste, gepökelte und etwas angeräucherte Rippenstück des Schweins kurzweg Kasseler. Ein Stück von einem Kilogramm wäscht man mit heißem Wasser ab, klopft es und legt es in eine Pfanne, in der man 125 g zerlassenen Speck heiß gehalten hat. Nun brät man das Stück unter gutem Beschöpfen eine Viertelstunde und gießt nun ein Glas starken Portwein an, legt drei klein angebratene, geschälte ganze Zwiebeln dazu, ein Stengelchen Weißfuß, drei Korn weißen Pfeffer und eine Tomate, darauf wird langsam nach und nach saure Sahne angegossen, bis der Braten weich ist. Das Stück hebt man heraus und treibt den Beisatz durch ein Haarsieb, dann füllt man ihn mit Buttermehl an und gibt ihn neben dem Braten.

Pfirsiche: Kleine Seeische oder junge Heche werden geschuppt, ausgeweidet, gewaschen und gut innen und außen mit Salz abgerieben, dann in Ei und Semmel oder in Milch und Semmel gewendet (denn Ei ist dazu nicht unbedingt nötig) und in heißem Badefett zweiseitig gebacken. Dazu gibt man in ihrem eigenen Saft mit etwas Butter und Sahne gedünstete Pilze.

Griechische mit Mohrrüben: Man füllt 125 Gr. Grieß mit Salzwasser und Butter aufs Feuer und tocht den Grieß durch, daneben hat man Mohrrüben gerieben und in etwas Brühe gargemacht, dann mit Buttermehl ange-schwitzt und gibt sie zuletzt in die Suppe.

Bestellschein für Linda-Schnitte nach Maß.
 Nur für unsere Abonnenten und nur gegen Bestellschein.

Maß-Tabelle.

1. Halsweite	Maß trägt ein die Figur zu nehmen.	8. Seitenhöhe
2. Oberweite*)		9. Armlänge, innen gemessen
3. Taillenweite		10. Obere Armweite
4. Hüftweite		11. Untere Armweite
5. Vorderlänge		12. Vordere Rocklänge
6. Rückenbreite		13. Hintere Rocklänge
7. Rückenlänge		

*) Die Oberweite ist zu messen: Unter den Armen hindurch um den ganzen Oberkörper über den stärksten Teil der Brust.

Rock, Taille, Jackett, Reformschürze, Wäsche 40 Pf. Morgenrock, Schleppe und langer Mantel 60 Pf. Reformschürze 100 Pf. Aermel 25 Pfennig. Futterrock, Tunika kosten extra 40 Pfennig. Kinderschnitt 30 Pfennig.

Porto extra (Ortsverkehr 5 Pfennig, außerhalb 10 Pfennig)

Diese Preise gelten auch für Linda-Normal-Schnitte für ein anderes Alter (andere Größe) als unter der Abbildung angegeben, oder aus früheren Jahrgängen.

Maß-Tabellen unserer Linda-Schnitte
 Für Erwachsene

Größe	Oberweite cm	Taillenweite cm	Hüftenweite cm	Rückenlänge cm	Vorderlänge cm	Aermellänge cm	Vordere Rocklänge cm
0 für Backschaller	88	60	92	36	36	44	90
I für schlank Figur	92	62	96	37	38	44	102
II für mittlere Figur	96	66	101	38	39	45	106
III für mittlere Figur	104	72	112	39	41	45	106
IV für starke Figur	112	78	120	38	41	45	108
V für starke Figur	120	90	130	38	43	45	108

Für Mädchen:				Für Knaben:					
Größe	Alter	Oberweite cm	innere Aermellänge cm	Ganze Länge von der Schulter gemessen cm	Größe	Alter	Außere Länge für glatte Bekleid. kurz lang cm	innere Aermellänge cm	
0	Baby bis 1 Jahr	56	18	45	I	2-3	32	50	24
I	1-2	62	21	50	II	3-5	37	56	26
II	3-5	66	24	60	III	5-6	41	60	28
III	5-6	68	27	65	IV	6-8	47	68	32
IV	6-8	72	31	75	V	8-10	53	76	36
V	8-10	76	35	85	VI	10-12	59	84	40
VI	10-12	80	39	95	VII	12-14	65	90	44
VII	12-14	84	42	105					

281

E. Koch
 Atelier für feine Damen-Maßschneiderei

Magdeburg Leiterstr. 17 (Telephon 1347)

YOGHURT

hervorragendes, kräftiges und erfrischendes
Nahrungs- und Heilmittel
 für Kranke u. Genesende
 aus bester Vollmilch hergestellt.

Nur echt, wenn mit (* - Prospekte gratis

Magdeburger Yoghurt-Anstalt
 Karl Einsiedler
 Magdeburg-Wst., Arndtstr. 25. Fernspr. 5692

Wiener Feinbäckerei u. Konditorei
Hermann Eisfeld

Steinstraße 5 Fernspr. 4525

empfiehlt täglich frisch ff. Kaffee- und Teegebäck, sowie alle weiteren Backwaren in bester Güte.

Frühstück u. Brot sende auf Wunsch frei ins Haus.

2217

Ohne Verantwortung der Redaktion.

Madame Airam 3373

Privatgelehrte occultischer Wissenschaften, sehr berühmt in der Deutung der
Phenologie, Chiromantie, Metoposkopie und Karten,
 (Kopf) (Gesicht) eine echte Lenormand.
 Magdeburg, Gouvernementsstr. 6, I. Sprechzeit von morgens 10 Uhr bis abends 10 Uhr.
 Die Dame ist eine vollendete Meisterin auf diesem Gebiete.

Auffallend schön

Zarten rosigen Teint erzielen Damen in ganz kurzer Zeit durch den Gebrauch der vorzüglich bewährten **„Marhaba-Cream“**, das Beste und Vollkommenste auf dem Gebiet der Schönheitspflege. Gr. Dose M. 3.50. Diskr. Postversand nur durch **Neuheiten-Vertrieb „Gloria“, Magdeburg-Buckau.**

3377



Das elegante Nachmittagskleid.

(Zum Bilde auf der 1. Umschlagseite.)

Wenn mit der beginnenden Winterzeit die elegante Welt sich in den strahlend erleuchteten, blumengeschmückten Räumen vornehmer Hotels oder der eigenen behaglichen Häuslichkeit zum Zünfhuttee zusammenfindet, dann tritt auch wieder das elegante Nachmittagskleid, das Teekleid, in seine Rechte, das in Farbe, Material und Ausführung so vielgestaltig ist und das doch, wenn es der Individualität der Trägerin angepasst ist, ihr einen eigenartigen Charme verleihen kann.

Unsere Abbildung veranschaulicht solch ein apartes Nachmittagskleid aus weicher bischofs-silla Charmerie, dessen Mod in graziosem Faltenwurf die Gestalt umlichtet, während die lose kimonoartige sich über einem schräggefalteten Einfaß aus hellerer Stoffen Chiffon öffnet. Aus gleichem Material bestehen auch die schmalen Plisseevolans, die die Ränder der Taille begleiten. Eine eigenartig dekorative Wirkung wird durch die als Weste angelegte, echt japanische Stickerei erzielt, die ein auf schwarzem Seidengrund in lebhaften Farben ausgeführtes Drachemotiv zeigt.

Natürlich muß auch der Hut, der zu solchen Veranstaltungen getragen wird, sich harmonisch dem Kleide anpassen, und so vollendet auch auf unserm Bilde ein Samthütchen in der Farbe des Kleides, mit einem Kranz aus versiegeltener Phantasiefedern bedeckt, den reizvollen Eindruck dieser aparten Toilette.

Sachsen-Thüringen unterwegs.

Winterport: „Wer kann mir einen von Magdeburg aus leicht zu erreichenden Ort nennen, an dem man in den kommenden Monaten Winterport treiben kann? Wie muß die Ausrüstung sein?“

Fernsprecher. Fragen.

Abdruck und Beantwortung der Fragen erfolgen kostenfrei. Fragen ohne Angabe der Adresse werden nicht berücksichtigt. Name, Wohnort, Unterschrift, Seiten- und Seitenzahlen, bezgl. Fragen nach fremdsprachlichen Verlehr oder nach Bezugsquellen finden nur im Zurechtentell Aufnahme.

6. Zigarrengeschäft: „In welchem Ort Thüringens oder Sachsens würde sich Eröffnung eines Zigarrengeschäftes empfehlen?“

7. Spruch: „Wer von den lieben Leserinnen würde mir einen kurzen, sinnreichen Spruch angeben, welcher sich für das Zimmer eines Pfarrers eignet?“

8. Lied: „Bitte um den Text des Liedes „Ich trag so tiefes Leid in mir!““

525. G. Th.: „Wie verwertet man am vorteilhaftesten ein gewachstetes Schaf im kleinen Haushalt?“

526. Frau S.: „Meine im Kartoffelbau kämpfer gefochten Kartoffeln sind niemals gut gefallen trotz reichlicher Zugabe von Salz. Wie kann ich dem abhelfen?“

527. Alte Abonnentin: „Erbitte den Text des reizenden Kinderliedes „Memoiren einer Puppe.““

528. M. S.: „Wo erhalte ich wohl das englische Lied „The London bridge?““

529. Geschichtenbuch: „Wo erhalte ich das Buch „Hundert Geschichten für Kinder?““

530. M. B.: „Bitte um den Text des Gedichtes „Tante Tibbern.““

531. S. A.: „In welchem Beruf könnte junger Mann schnell selbständig werden? Er besuchte die Oberrealschule einschließlich Unterprima, ist Referendariatsaspirant und lernte zwei Jahre im Pantfischgeschäft.“

532. M. H.: „Welche Ansichten hat 19jähriges Mädchen als Missjonarin, welche Ausbildung ist erforderlich?“

533. G. G.: „Bitte um ein Mittel, ein durch Brand beschädigtes und beschmutztes Delgemald eimgemachen wieder herzustellen.“

534. W. S.: „Auf welche Art könnte 36jähriger Dr. phil. sich eine Stelle gründen, resp. wohin könnte er sich wenden, um eine Anstellung zu erhalten?“

Antworten.

Die hier abgedruckten Antworten unserer Leserinnen werden im ersten Monat nach Erscheinen besendet. Da wegen Platzmangels nicht alle Antworten veröffentlicht werden können, wird ein Teil derselben den Antragenden direkt zugehant.

Polizeikommissar. (Frau Lu., Frq. 1144, Nr. 45.) Die Stellen im Polizeidienste werden fast ausschließlich von Militärämtern besetzt, d. h. von solchen Personen, die durch den Dienst im Heere in den Genuß des Zivildienstes getreten sind. Weil der Polizeidienst aber, wie jeder andere Beruf, eine bestimmte berufliche Vorbildung erfordert, so wird jetzt durchweg die Anstellung von dem erfolgreichsten Besuche einer Polizeischule, wie sie z. B. in Berlin, Kottbus u. a. Orten besteht, abhängig gemacht. Der Kursus ist halbjährig. Darauf erfolgt die Einstellung als Polizeiergeant. Einer bedähten Kraft wird es bald gelingen, Verwendung als Polizeiwachmeister zu finden. Außer dem Gehalte wird ein festes Kleibergel gewährt; die Beschäftigung ist anfänglich — 1/2 Jahr — probeweise. Um zum Polizeikommissar aufzusteigen können, wird abermals die erfolgreiche Teilnahme an einem Kommissar-Kursus an einer Polizeischule gefordert. Die betreffende Stadt beurlaubt zu diesem Zwecke den Wachmeister und gewährt dazu eine annehmbare Beihilfe. Jetzt steht es im Belieben des Anwerbers, sich um eine ausgeschriebene Stelle als Kommissar zu bewerben. Das Gehalt ist auskömmlich, die Stellung ist angesehen. In mittleren Städten ist der Kommissar unmittelbar dem Bürgermeister unterstellt, wäh-

Henneberg's Brautseiden in allen modernen Geweben einfach und doppelt breit von Mk. 1.10 bis Mk. 24.50 p. Meter franko und schon verzollt in die Wohnung Must. umgehend. Dopp. Briefp. n.d. Schweiz. G. Henneberg Zürich

Ankündigungen aus Erfurt

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen. Erfurt. Denkmal. Das Lutherdenkmal, der Monumentalbrunnen (am Anger), das Kriegerdenkmal (im Biergarten), das Ritterstandbild Kaiser Wilhelms des Großen (am Kaiserplatz). Museum für Kriegserinnerungen, Augustinerstraße 30. Geöffnet Sonntags von 11-1 Uhr unentgeltlich.

Neu! Wichtig für jede Hausfrau! Milchprüfapparat D. R. G. M. 478044 darf in keinem Haushalt fehlen. Mit diesem Milchprüfer kann jedermann leicht seine Milch auf Verfallschungen untersuchen. Erhältlich: Erfurt, Blumenthalstr. 77, parterre.

Tanzstunde Ballettmeister A. Preiß und Frau (früher M. Wagners Tanzlehr-Institut) Neuwerkstraße 41 — Fernspr. 2009 Einzelunterricht, Nachhilfe, Einstudierungen von National- u. Kostümtänzen Proben im eigenen grossen Parkettsaal

Strümpfe und Unterzeuge Grösstes Spezialhaus grosse u. gediegene Auswahl. Carl Beinitz, Erfurt, Schlösserstrasse 56.

Frauen-Tee Dr. Geyers 1.50, Marke F 1.25, M 0.85. Porto extra. Bei Frauenleiden etc. kostenlos Auskunft. Verschluss, briell. geg. 20 Pfg. Briefm. Dr. med. Ernst Geyer & Co. 3103 (Sanitas-Depot) Halle a. S. 40 Kl. Sandberg. Gegenüb. Ulrichskirche. Kein Laden. Damenabteilung. Universal-Leibbind. billigst. 4 Dtz. (Jahresbedarf) antisept. Monatskissen nur M. 1.75 Frauen-Spritzen billigst: 1.95 — 6.50

Carl Markgraf Nachf. Inhaber: M. Greiner, Uhrmacher Erfurt, Predigerstr. 18 Uhren, Gold- u. Silberwaren Reparatur-Werkstatt. 1350

Kleine Geschäfts-Anzeigen. Wort 2 Pfennig. Altertümer, Zinngegenstände usw. kann immer Herrn. Gyner, Erfurt, Kirchladener Str. 1312 Stumpffiriderei, neu und ange- strickt, Kehler, Erfurt, Krämpferstr. 22. Pöppe, reines deutsches Bierbrau- von A. B. — an. Erfurt, Rathausstraße Nr. 10. 1395 Für Massage empfiehlt sich Frau Marie Hertelaz, Hüfstr. 7, ärztlich geprüfte Masseuse. 1377 Wäschezeichen, Stickereien auf Singer-Nähmaschine sauber und billig. Ernst, Bürgersstraße 2, 3 Treppen. „Argus“ Diebstahl-Bureau (H. G.) Singer, Erfurt, Mühlstraße 6, parterre. Diskrete Vertrauenssachen, Ermittlungen, Beobachtungen, Verkehrs-Auskunfte. Wähliges Honorar. Anonyme Bedienung. Streng reelle Bearbeitung. 1370

Ohne Verantwortung der Redaktion. Eprechende: Frau Walter, Erfurt, Meyerstr. 26. 1316 Chronologin täglich zu sprechen von 8-9 Uhr. Wilschstr. 8. 1347 Bin zu sprechen den ganzen Tag. Trommsdorferstr. 5a, 2 Tr. rechts. Ein- gang um die Ecke. 1343

rend in den größeren Orten noch ein Polizei-Inspektor vorgelegt ist. Auch diese Stellung steht einem Kommissar bei persönlicher Tüchtigkeit offen.

Volkschullehrer. (S. S., Jrg. 1152, Nr. 45.)
1. Wer Volkschullehrer in Sachsen werden will, muß sechs Jahre, von Ostern 1914 ab sieben Jahre, ein Seminar besucht haben, vom 13. Lebensjahr an. Dazu wird eine Ausnahmeprüfung verlangt, die sich auf die Volkschulfächer erstreckt. Nun wird außerdem jedes Jahr an einem Seminar eine Klasse eingerichtet, die Realschulabiturienten aufnimmt. Diese müssen aber auch eine Prüfung ablegen und sind nur zu vierjährigem Besuch des Seminars verpflichtet. Auf anderen Schulen Vorgebildete müssen entweder den einen oder den andern Bildungsgang durchmachen. Außerdem werden Schüler nur bis zu einem gewissen Alter, bis zu 16 Jahren für die untere Klasse und bis zu 18 Jahren wohl für die 4. Klasse, aufgenommen. In höhere Klassen wird niemand mit Vorbildung von einer anderen Schule aufgenommen, da der Unterricht in diesen Klassen bedeutend von dem anderer Anstalten abweicht. Auf dem Seminar treten Jünger auf, die in anderen Schulen nicht vorkommen. Es sind in den andern Anstalten Stoffe behandelt worden,

die auf dem Seminar gar nicht verlangt werden. Am Abschluß des Seminarstudiums ist eine Prüfung abzulegen, die nach Besuchen zur Annahme von Hilfslehrerstellen berechtigt. Eine private Vorbildung zu dieser Prüfung ist nicht ratsam, da es fraglich ist, ob die zuständige Behörde, in diesem Falle das kgl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts, die Zulassung zur Ablegung dieser Prüfung genehmigt. Ich glaube, das Ministerium lehnt ein derartiges Gesuch ab. Denn es gibt jetzt sovielen Abiturienten, die nach Ablegung ihrer Prüfung keine Anstellung finden können wegen Lehrerüberflusses und erst im Laufe des Jahres angestellt werden. Aus dem Gesagten geht hervor, daß es für Sie ziemlich aussichtslos ist, den Lehrerberuf zu ergreifen.
Lehrer A. W.

2. Für Preußen liegen die Verhältnisse folgendermaßen: Sie müssen zunächst die erste Lehrprüfung ablegen. Dieses Ziel können Sie auf zwei Wegen erreichen, entweder durch Selbststudium (siehe § 2 der Prüfungsordnung vom 15. Oktober 1872), oder indem Sie als Hospitant in die erste Klasse des Lehrerseminars eintreten. Letzteres wäre in erster Linie zu empfehlen. Auf Grund des Seminarentlassungszeugnisses erhalten Sie die Qualifikation zur provisorischen Verwal-

tung einer Lehrerstelle. Die Befähigung zur endgültigen Anstellung erwerben Sie durch die zweite Lehrprüfung, die Sie nach zwei- bis fünfjähriger Belästigung an einer öffentlichen Schule Preußens ablegen können. Da Sie Abiturient einer höheren Anabenschule sind, wird es Ihnen nicht allzu schwer fallen, sich den weiteren Prüfungen zu unterziehen, die dem Volkschullehrer offen stehen, der Mittelschullehrer- und Rektorprüfung. Durch letztere erlangen Sie die Befähigung zur Anstellung als Rektor an Volks-, Mittel- und höheren Mädchenschulen, auch als Seminarlehrer und Kreisinspektoren.

B., Seminarlehrer.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt.

Ach, ich bin des Treibens müde. Sie finden die geuchten Verse in Goethes Gedichten unter der Ueberschrift „Wanderers Nachtlied“. Es beginnt mit den Worten „Der du von dem Himmel bist“.

Frau A. in G. Bevor wir Ihre Frage in den Feinsprecher aufnehmen können, wollen Sie uns bitte mitteilen, welche besonderen Anlagen und Neigungen Ihr Sohn hat. Ohne deren Kenntnis dürfte ein Vorschlag eines passenden Be-

15 000 Mark Belohnung

sind ausgesetzt für die richtige Lösung des Maltoplasma-Preisschreibens, das der heutigen Nummer dieser Zeitung beiliegt und an deren Lösung jedermann teilnehmen darf. Ausserdem gewähren wir

folgende Extra-Belohnungen für sofortige Beteiligung:

- 1. Ein elegantes, modernes Taschenfeuerzeug . . erhält jeder 50. Einsender
- 2. Eine Schachtel Manoli-Zigaretten (50 à 5 Pf.)
oder einen echtsilbernen Kaffeelöffel „ „ 100. „
- 3. Eine nickeloxydierte, hochelegante Herren- oder
Damen-Remontoir-Uhr „ „ 500. „
- 4. Ein Achtel-Los der Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie „ „ 1000. „

Wenn Ihre Karte, die Sie möglichst heute noch vom beiliegenden Prospekt abtrennen und ausgefüllt an uns einsenden sollten, morgen bei uns eingeht, können Sie vielleicht schon übermorgen im Besitz einer der vier Extra-Belohnungen sein.

Also beeilen Sie sich!

Die modernsten



Frisuren der Saison
und deren Hilfsmittel finden Sie in
Paul Schliske's

**Damen-Frisier-Salon, Breiteweg
124, vis-à-vis d. Katharinenkirche**

Bedienung
außer dem
Hausmäs-
sige Preise

Ganz separate Frisier-, Champoonier-
und Farbe-Kabinen -- Manicure --
Kopfmassage -- Geschäftszeit bis 9
Uhr, Sonnabends bis 10 Uhr 1931

Vorzeiger dieser Annonce erhält
auf Haararbeiten 10 Prozent ---

Das beste Konzert der Saison!!!

im eigenen Heim ist nur möglich durch die erstklassigen Favorite-Sprech-
apparate und Schallplatten. Ungestört können Sie sich dem Genuß des
Konzerts von hervorragenden Künstlern und Komponisten hingeben. Sie
können klassische wie moderne Musik hören und ist der Programmwechsel
ganz in Ihre Belieben gestellt. Sie meinen die Musiker und den Künstler
persönlich zu hören, so naturgetreu wird Ihnen diese Musik erklingen. :: ::
Apparate und Schallplatten sind in grosser Menge und
Auswahl vorhanden, von den billigsten bis zu den feinsten.

Sprechapparate von 18.75 Mk. bis zu 300 Mk.
Schallplatten von 59 Pf. an.

Favorite-Schallplatten 2.- Mk. und 3.- Mk.

Alle Neuheiten und Zubehörteile am Lager.

Favorite Musikhaus, Wilhelmstraße 3.

rufes für den jungen Mann unserer Leserinnen doch zu schwierig sein.

Schuhmuster usw. — Staffeleistunde. Wir bitten wegen des in der Staffeleistunde angefragten Schuhmachers in unserer Redaktion vorzusprechen zu wollen. Desgleichen wegen des verlorenen Gürtels und der Adresse einer Fußmachersin, welche Güte billig ändert, sowie der einer Schneiderin, die aus getragenen Herrenschuhen Kindergarderobe anfertigt.

Ich hab' ein freies Herz gefunden. Namens der Fragestellerin lagen wir den freundlichen Einsenderinnen des Vieles besten Dank.

Heimarbeit. Vielleicht lassen Sie Ihre Tochter, welche Sie vormittags im Haushalt gebrauchen und die nachmittags durch Heimarbeit etwas verdienen soll, im Nähen so ausbilden, daß sie Nähsche aufzuerziehen und ausbessern kann. Das ist jedenfalls lohnender, als mühsame Stidarbeit oder Befähigen von Knäpfen; Ausbildungsturse werden vom Frauen-Verein veranstaltet. Besuchen Sie uns bitte zu weiterer Raterteilung in der Sprechstunde.

Allerlei.

Bei Neuanschaffung von Betten und Bettwaren sollte keine Hausfrau es unterlassen, sich die Preise und Muster des bekannten Betten-Verkaufshauses „Betten-Paradise“ in Dortmund zu beschaffen. Da die Firma die Konfektion von Betten und die Fütterung von Baby-Ausstattungen als Spezialität betreibt, ist sie in der Lage, gute Ware besonders wohlfeil zu liefern. In allen Haushaltungen, wo Bedarf in obigen Artikeln ist, verlange man sofortige Zufuhrung des Kataloges II.

15 000 Mark Verloren. Nicht häufig kommt es vor, daß ein Betrag in dieser Höhe für die Randschicht eines neuen Rahmungsmittele ausgeht wird, wie es eben bei der Matrasplasma G. m. b. H., Berlin-Stralau, Mittelstr. 13, geschehen ist. Des Näheren ist die Sache einfach. Der nun zur Einführung gelangende Artikel (Milch in feiner Würfelform, Kaffee mit Milch

in feiner Würfelform, Kaffee mit Milch in feiner Würfelform und Malz mit Milch in feiner Würfelform) stellt eine völlige Umwälzung auf dem Gebiete der Volksnahrung dar. Der Arbeiter, Jäger, Tourist, Soldat, Bureauangestellter ist nicht mehr gezwungen, ein zu Hause gefochtes Getränk in der Küche mitzuschleppen. Auf feinstem Kaffee in konzentrierter Form und hygienisch einwandfreier Zusammenfügung und Verpackung kann er den Bedarf für viele Tage bei sich tragen, ohne Verderb befürchten zu müssen. Erst kurz vor dem Gebrauch, in einer Minute, stellt er sich für wenige Pfennige ein feiner Wünschel entsprechendes, außerordentlich schmackhaftes Getränk her. Auch für die Hausfrau, den Gaitwiri und Kautenwirt bedeutet die Matrasplasma-Würfel große Ersparnis an Zeit und Geld. Alles Nähere befragt der bestellende Prospekt, der auf Wunsch an jedermann in mehreren Exemplaren kostenlos zugesandt wird.

Rätsel-Ecke

Auflösung des Preisauschreibens 228: Treue — Neue.

Es erhielten den

- 1. Preis: Frau Minna Nijter, Magdeburg-N., Friedrichstr. 3 (Haus- u. Küchengeräte im Werte von 15 M.).
2. Preis: Eise Aniey, Wittenberg, Bez. Halle a. S., Berliner Str. 57 b (1/2 Dph. Eschlöffel im Werte von 10 M.).
3. Preis: Frau Frieda Trümmer, Halle a. S., Neißestr. 107 (1 goldene Brosche im Werte von 6 M.).
4. Preis: Frau M. Romeiser, Nothhausen a. S., Moltkestr. 3 (1 Meiseneigarte im Werte von 4,50 M.).
5. Preis: Frau T. Baumgarten, Halle a. S., Zwingerstraße 9 (Waldschägele im Werte von 3 M.).
6. Preis: Frau Hilbe Schlegelmilch, Mühlhausen i. Thür., Spielbergstr. 37 (Waldschägele im Werte von 3 M.).

7. Preis: Frau Marie Barth, Neustadt a. Säch., Bahnhofsstr. 6 (Eisbe im Werte von 3 M.).

Die Preise werden gegen Vorlegung einer Beglaubigung, aus welcher die Adresse ersichtlich ist, in der Geschäftsstelle, Magdeburg, Tischlerbrücke 17, ausgeben. Auswärtigen Gewinnern wird der Preis durch die Post überandt. Der Verlag.

Auflösung der Knackmandel 393:

Die Wurst.

Preise empfangen:

- Frieda Reimann, Großhordungen.
Lydia Grimm, Magdeburg, Herderstr. 38.
Edward Kops, Wittenberg Bez. Halle a. S., Kurfürstenstr. 4.
Bruno Herber, Merseburg a. Saale, Friedrichstr. 24.

Der betreffende Preis steht dem Gewinner zug. den Eltern gegen Vorlegung einer Beglaubigung, auf unserer Geschäftsstelle, Magdeburg, Tischlerbrücke 17, zur Verfügung. Auswärtige Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugelandt. Der Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

Sprechstunde der Schriftleitung:

Mittwoch und Freitag, nachm. 4—5 Uhr, Magdeburg, Tischlerbrücke 17.

Geschäftszeit:

8—1 Uhr vormittags und 3—7 Uhr nachmittags.

Handschriftendeutungen

werden unseren Lesern nur direkt zugestellt und erbitten wir deshalb genaue Angabe der Adresse oder der Chiffre und des Postamtes, falls postlagernd gewünscht. Gebühr 50 Pfennig für die Deutung der Schriftprobe, welche mindestens 10 Zeilen umfassen muß. Die Deutungen werden unseren Lesern innerhalb 8—10 Tagen zugestellt.

Fr. Hartmann

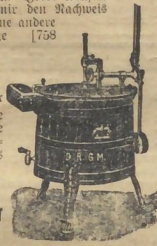
Magdeburg-Neustadt, Schmidtstrasse 56. 0000 Manufaktur- und Modewaren

Spezialität: Aussteuer-Artikel: Handtücher, Tischtücher, Leib- und Bettwäsche, federdicke Inletts, Bettledern, Daunon e.c.

Pendel-Waschmaschine

mit und ohne schwimmendem Waschbrett, ist seit Jahren der liebste der Frauen. Jeder Käufer, der imhunde ist, mir den Nachweis zu erbringen, daß eine andere Waschmaschine [798]

schneller leichter kleiner schonender wäscht, säubert, ohne daß die delicate Maschine zerlegt werden muß, das Beste darat. Wringmaschinen Heißwringger „Para“.



Waschmaschinen - Fabrik Magdeburg - N. 11 Max Oppermann

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins Für Festlichkeiten helfen Sie sich am besten die G'lar, Porzellan, Bestecke, Wäsche, Stühle etc. für wenig Geld bei Gebr. Hartwig Tel. 514 Magdeburg, Weinalstr. 11, 2. Haus v. Breiteweg Porzellan-, Glas-, Kristallwarenhandl. Auf dies. Inserat gewährt wir 10% Rabatt in bar

HEDWIG UEBE Zahn-Atelier

Magdeburg, Breiterweg 160-162 Haus „Weisser Schwan“ [3376] empfiehlt sich zu allen im Fache vorkommenden Arbeiten. Schonendste Behandlung unt. Zusicherung solidester Preise. Sprechstunden: Wochenlants 9—12 u. 2—6, Sonntags 9—11.



Reiher, Federn u. Fantasiegestecke. Auswählendungen besserer Federn u. Wasch.

Meine Qualitäts-Straußfedern, unvergänglich und stets elegant, dabei sehr preiswert, werden von der Damenswelt bevorzugt. Versand auch an Private. II. Qualität: 40—50 cm lang, 12—20 cm breit, 2,50, 4,25, 5,50, 6,—, 7,—, 8,50, 10,—. I. Qualität: 43 bis 50 cm lang, 20—30 cm breit, 10,—, 12,50, 15,—, 20,—, 25,—, 30,—, größer bis 100.— M. Pleurenissen 4.— bis 50.— M. Gebr. 1879. Große Illustr. Oskar Jope, Leipzig 14, Markt 1/10. Preisliste frei über



Graue und rote Haare

versch. Braun und Schwarz unvergänglich erst zu färben, wird jedermann erläch: dieses neue gift- und befreiende Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer erst färbt und nur der Nachwuchs alle 8 Wochen nachgefärbt zu werden braucht, dient es auch zur Stärkung zugleich bei dünnwerdendem Kopfhaut, à Starton 2,50 Mk. bei [3235]

Otto Bihow, Magdeburg, Breiteweg 12, Ecke Steinstr

Lehrinstitut für Weißnähen und Wäsche-Zuschneiden

3242) von E. Rosenfeld jetzt Kaiserstraße 90. Prospekt für eigenen Bedarf. Jede Schülerin hat ständig eine Maschine zur Verfügung.

Institut moderner Schönheitspflege.

Methode Barkamp. Gesicht-, Haar-, Blüten-Pflege, Manicure-Magdeburg, Breiteweg 209-210. Haltestelle Hauptpost. [3146]

PELZWAREN

Gegründet 1850

Fernspr. 3667

Unerreichtes Lager



Nur eigene Fabrikation Billigste Preise Reelle Ausführung.

Emil Kuntze & Sohn, Magdeburg, Tischlerbrücke 2.

Ich übernehme das Anlussen

gelagerter, feingestrickter und gewirkter

Strümpfe

(auch farbig) nach einem mir [262] gesetzlich geschützten Verfahren jedes Quantum innerhalb weniger Tage lieferbar, zu billigen Preisen.

Siegfried Alterthum, Strumpffabrik, Magdeburg. Hauptgeschäft: Breiteweg 189/190. Filialen: Jacobstr. 8. Gr. Diesendorferstraße 8. Kaiser-Wilhelm-Straße 1.

Waschbar Bequem



„Electra“ ges. gesch. ist ein wirklicher Büstenformer und bildet eine tadellose Figur ohne Wattierungen, Gummi-Einlagen etc. Größe und Form der Büste nach Belieben regulierbar. Unentbehrlich für die jetzige Mode. Zu Mk. 2,75, 3,75 und 5,50 (Seide), in Verbindung mit Schweißblättern i. Mk. extra. Neues Modell mit Rückenhalter verleiht ohne Beschwerden eine gerade Haltung 6,50. Sämtl. Modelle ges. gesch. Versand geg. Nachnahme. Electra Korsettensatz, Electra Hüftformer, Gummi-Crepe-Leibbinden. Prospekte gratis. L. Paechner, Dresden-A. 62.

Globus- Putz-Extrakt der sparsame Metallputz

Überall zu haben Fabrikanten: Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig Größte Putzmittel-Fabriken der Welt

Globin die beliebte Schuhcreme für jedes Leder

Für unsere Männer



Bin.

„Sie haben Ihrem Bürgermeister schon zu seinen Lebzeiten ein Denkmal gesetzt?“
 — „Ja, wissen S: 's is bloß, daß er eher abbankt!“
 (Manels Lustige Welt.)

Ein Kaffischer Hausknecht.
 — „Das sollst du am Kreuze be-rein“, sagte der Hausknecht zum Beschreier und bläute ihn gehörig durch.
 (Dorfbarbier.)

Qualifiziert.
 — „Schon lange zerbröche ich mir den Kopf, für was für 'ne Karriere mein Junge sich am besten eignet: er hat ein ganz vortreffliches Tas-tungs-Vermögen.“
 „Na, dann lassen Sie'n Gen-darm werden!“
 (Dorfbarbier.)

Das Examen.
 Der Examinator: „Wie bestimmt man das Alter einer Frau genau?“

Die Kandidatin: „Indem man erst die Frau selber nach ihrem Alter fragt, dann ihrer besten Fremdirr unter vier Augen dieselbe Frage stellt und die Differenz hal-biert.“
 M. Sp.
 (Lustige Blätter.)

Vom Kasernenhofs.
 Sergeant: „Nu sagen Se emal, Ste geheimer Herr Einjähr-iger, wogu Se egentlich enne Brille uffhab'n, wenn Se nich emal sehen, daß Se de Halsbinde halbe lieber de Ohren rutscht?“
 (Manels Lustige Welt.)

Gut gegeben.
 Professor A., der an der Univer-sität Jena Vorlesungen hielt, er-freute sich eines derartig phänome-nalen Leibesumfanges, daß ihn die Studenten unter sich nicht anders als „das Faß“ nannten. Dies war dem ebenso dicken wie empfindlichen Professor zu Ehren gekommen, und er begann seine nächste Vorlesung mit folgenden Worten: „Wie ich gehört habe, wird meine Person mit einem Faße verglichen. Ich möchte hierzu bemerken, daß zwischen mir und einem Faße denn doch ein ganz gewaltiger Unterschied besteht. Ein Faß ist nämlich von Re i f e n um-geben, während ich bedauerlicher-

weise von lauter Unreife n um-geben bin!“
 (Biese Blätter.)

Höflichkeit.
 In dem Schlußpart dhun die Sträfling'
 Seit die Weg' schää sanwer mache': Unkraut jäte', Beet' umgrawe, Un' so allerhand fer Saage'.

In der Näh' do schielt des Botthe Mit sei'n große', neie Balke, Un' der is 'm halt beim Werke' G'rad' in so e' Beet gefalle'.

Ercht dhut sich des Kind besinne'. Unner Färchte, unner Offe', Mit ne diefe, diefe Seitzer Stimmt es dann bohergeloße.

„Ach, Herr Schibbu“, sagt es höf-lich,
 Macht 'n Knix, dhut freundlich nude,
 „Ach, Herr Schibbu“ — darf ich bitte',
 Mir mein' Balke herzusunde!“

Lina Sommer.
 (Lübenende Blätter.)

Für zarte weisse Haut und **blendend schönen Teint**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

Fahrräder, Näh-, Wasch- und Wringmaschinen
 verkauft unter Garantie
 — zu billigen Preisen —
W. Bock
 Halberstädterstrasse 104.

Sie sparen viel Geld
 durch Bezug von Strumpfen, Hand-schuhen, Trikotag., Sweaters, Reform-beinkleidern, Normalwäsche etc. direkt aus der Fabrikniederlage Chemnitz, Zwickauer Strasse 57. Preisliste umsonst. [34623]

Cacao von ganz besonderem Wohlgeschmack, unbedingter Löslichkeit und grösster Ergiebigkeit versendet Kilo Netto 8/15 franko. C/28 verbürgt rein **Cacao-Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.**

Natur-Heilanstalt „Hygienia“
 Fernspr. 2531 Magdeburg Fernspr. 2531
 Breiteweg Nr. 251a, I.
 Strassenbahn - Haltestelle Hassebachplatz.
 Sprechstunden: 10-1, 4-6^{1/2}. Sonntags nur 10-12. Be-handlungszeiten: Täglich 8 Uhr früh bis 7^{1/2} Uhr abends. Sonntags nur 9-1 Uhr. Direktion: Fr. Berlin, Privat-geheiter für naturgemässes und diätetisches Heilverfahren.

Naturgemäßes Heilverfahren für alle heilbar erscheinenden Erkrankungen.

Die Heilanstalt besteht in Magdeburg seit dem Jahre 1906; ihre Heilerfolge zählen nach Hunderten. Viele Kranke wurden geheilt oder gebessert, selbst solche, welche jahre-lang vergeblich Hilfe suchten. Zahlreich sind deswegen auch die Danksagungen und Anerkennungen der Heilerfolge. Die Anstalt wurde jetzt renoviert und hat gerade aus jüngster Zeit zahlreiche unerkannte Heilerfolge aufzuweisen. Die Adressen einer grossen Anzahl von geheilten resp. ge-besserten Patienten stehen, soweit dies gestattet wurde, Heilung suchend Kranken gern zu Verfügung. Allen Kranken, welche aus irgend einem Grunde nicht in der Anstalt be-handelt werden können, wird jedoch Rat und Auskunft zur Heilung ihres Leidens gegeben. Ferner beantwortet die Direktion der Anstalt bereitwilligst und völlig kostenlos jede schriftliche Anfrage. (Rückporto wird gebeten, beizulegen.) Bei vorheriger Anmeldung ist der Direktor auch ausser-halb der Sprechstunden zu sprechen. 327

Spezielles, mit bestem Erfolge bewährtes Heilverfahren bei **Rheumatismus, Stuhverstopfung und Folgeerscheinungen, Nervenleiden, Er-krankungen der Haut und Harnwege**, selbst in noch so veralteten Fällen. **Harnuntersuchungen.**

Gesundheit, Kraft, Schönheit
 verleiht **Wendlers Volks-Kraft-Nahrung Fl. zu 3.-, 5.- M.**
 Allein echt bei **Georg Wendler, Heidenau I. S. 2.**
 Herr K. H. schreibt unter anderem: Möge Ihr Präparat zu Nutz und Frommen für die Gesundheitsuchenden in jedem Hausstande für Kinder und Frauen sowie für die Männer überall freudige Aufnahme finden.
 Herr Arzt G.: Ihr Nährmittel wird von meinen Jungens lieber genommen als andere Präparate. Die Wirkung ist eine vorzügliche.
 — Obige Zeugnisse sind zwei von zahllosen Dankschreiben. —

Solarine-Putzcreme
 gibt allen Metallen 8208
andauernden Hochglanz

Jeder spielt sofort Klavier!
 Ohne fremde Hilfe — ohne Notenkenntnisse
 kann jeder, ob alt oder jung, in kürzester Zeit flott und fehlerfrei nach der Tasten-schrift Klavier spielen. — In verpackter und Aufklärung sendet gegen 50 Pfg. der Musik-Verlag „Euphonia“, Friedemann 21 bei Berlin. [3114]

Gesellschafts-Etablissement
Krystall-Palast
 Magdeburg, Leipziger Straße 11-12.
 Jeden Sonntag von 3^{1/2} Uhr ab
Grosses Militär-Konzert
 Von 7 Uhr ab **Gesellschaftsball** Von 7 Uhr ab
 Außerdem bringe ich **Wiener Café**
 mein vornehmes
 sowie die kleineren Säle zur Abhaltung von Hochzeiten, oooo Gesellschaften usw. in empfehlende Erinnerung. oooo
 564 Ergebenst **W. Westphal.**



Büsten-Fabrik M. M. Sabath, Berlin O 27, Markusstraße 40 D

Büsten in allen modernen Fassungen für Schneiderinnen und Konfektion. Spezialität: Maßbüsten sowie Büsten zum Anprobieren von 6 M. an, 4 u. 2 St. St. Ober- u. Halftenweise beliebig voneinander zu erweitern. Katalog gratis franko.

Jeder Vogel hat verschiedene Federn, so auch der Strauß! Kaufen Sie deshalb nur „Edelstrauffedern“ Solche kosten: 40 cm lang, 20 cm breit nur 10 Mk. 50 cm lang, 25 cm breit nur 15 Mk. 60 cm lang, 25 cm breit nur 25 Mk. Schmale Federn 40-50 cm lang 4, 2 u. 3 Mk. Alle Federn schwarz, weiß und farbig, fertig zum Aufnähen. Nur zu haben bei: Hesse, Dresden, Scheffelstraße. Zurückgesetzte Blumen 1 Karton voll nur 3 Mk.



Advertisement for 'Schlanke Figur' (Slender Figure) featuring a cross logo and text: 'durch Dr. Richters Frühstückskräutertee. Natürlichstes, unschädliches Getränk v. angenehmem Geschmack u. sicher. Erfolg. Bedeutende Gewichtabnahme. V.a. über 100 Pfund! Anordn. empfohlen! 1 Paket M. 2.-, 3 Pakete M. 5.-, Prospekt gratis. Institut Herms, München 53, Baderstr. 8.'

Preis pro Wort 7 Pf. (bis zu 15 Buchstaben).

Stellen - Anzeiger

19. 10

Anzeigenschluß: 12 Tage vor Erscheinen.

Angebote.

Sofort oder später Kinderärztin 1. Klasse gesucht für 3 Kinder von 9 bis 12 Jahren; zur Befähigung der Schularbeiten, Körperpflege, Inanhalten der Kleider, Zeugnise, Gesundheitsvorsorge an Frau Marg. Witzmann, Kriegerstr. 11, Berlin, Prenzlauer Berg, Ost.

Wegen der bevorstehenden großen Erweiterungen der staatlichen Heil- und Pflanzenschulen werden tüchtige, arbeitsfreudige junge Mädchen (18 bis 25 Jahre alt) zur Ausbildung als Schwestern gesucht. Sie erhalten guten Gehalt, Studienberechtigung und Pensionserberechtigung. Aufnahmebedingungen werden verlesen. Unterrichtsbeginn bei Beginn der Herbstferien, Königsplatz 5, Schöneberg.

Junges, besseres Mädchen oder einfache Stütze, die mit der Hausfrau alle Hausarbeit verrichtet, auch kinderlieb ist (da 3 größere Kinder), zum 1. November gesucht. Kostentüchtige nicht erforderlich, dagegen etwas im Nähen bewandert. Familienanhang, Meldungen mit Anträgen und Photographie an Frau Verlagsbuchhändlerin Sophia Bohl, Berlin W 88, 37, Agriculturalstraße 1.

Besseres Mädchen oder einfache Stütze für kinderloses, modernes 5 Zimmerhaus sucht Frau Danneberg, Charlottenburg, Neulandstraße 6.

Suche zum 1. November 1913, eventuell früher, ein evangelisches Kinderfräulein oder Kinderärztin aus guter Familie zu meinen drei Kindern, 7, 5, 1 Jahr alt. Hausmädchen ist vorhanden. Familienanhang, Meldungen, Gefällige Offerten mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsanprüchen erbeten an Frau Amtsärztin Dr. Müller, Neubergstr. 1 (Markt), Triangelplan.

Suche zum 1. November ein braves, fleißiges Mädchen aus guter Familie, Sohn 25, 4, 2 Jahre, Frau, 2 Kinder, Friedrich, Schenker bei Dredenhofen, Postringen, Post St. Franz.

Freundliches, bescheidenes, junges Mädchen zur Hausarbeit eines besseren Haushaltes gesucht, 10jährige Tochter, guten Gehalt, gute Bewandigung, Frau Neubauer, Berlin, Oberferderstraße 6.

Besseres Mädchen zum 1. November in angenehmen Haushalt (5 Zimmer, Zentralheizung, Warmwasser) gesucht. Voraussetzung findet (2 Kinder) und arbeitsfreudig. Gehalt: 25 A monatlich. Nähere Angaben und Bild an Baumeister Hell, Berlin-Schöneberg, Vogenerstraße 8.

Suche zum 1. November bei hohem Gehalt ein einfaches, bescheidenes, freundliches, junges Mädchen als Stütze, welches im Kochen der bürgerlichen und feinen Küche gute Kenntnisse besitzt. Offerten mit Gehaltsanprüchen und Zeugnisschriften an Frau Baummann Lemde, Neumünster in Holstein, Marienstraße 8.

Gesucht zum 1. November Mädchen für alles, ohne Kochen, für kleinen Haushalt, 2 Kinder, 7 und 4 Jahr, G. Grubel, Lehrer, Berlin, Demnitz, 13.

In kleinem Aufwandsort der Schweiz am Obersee findet sich ein einfaches, bescheidenes, junges Mädchen bei geringer Pensionserberechtigung freundliche Aufnahme zur gründlichen Erlernung des Haushaltes bei Familienanhang. Eintritt möglichst sofort. Gefällige Offerten an Frau Wipfeler Frau, Langenberg (Schweiz), Briefporto 20, Langenberg.

Suche für sofort zuverlässige, fleißige Wammler, die das Kochen, die Gesinnung und Hilfsbereitschaft zu verzeichnen hat. Nicht älter als 25 Jahre. Angebote mit Zeugnisschriften erbeten an Frau Knoll, Mittelzug Hartmannsgraben, Post Delbitz (Sachsen). [32589]

Eingeladene, tüchtiges Mädchen, welches häusliche Arbeiten selbständig verrichten im Kochen erlernen ist für kinderlosen Haushalt nach Schöneberg gesucht auf 1. November oder später. Gesucht. Waisfrau gehalten. Offerten mit guten Zeugnissen, Lohnanprüchen und Bild unter N. O. 32597 an „Häusliches Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [32597]

Einfache Stütze, für Gehalt und Haushalt, Mädchen noch vorhanden, ohne gegenseitige Vergütung, eventuell Taschengeld, bei Familienanhang, nicht gleich Frau Kaufmann Ernst Scharf, Lehnin (Markt). [32560]

Besseres, junges Mädchen, nicht unter 19 Jahren alt, welches alle häuslichen Arbeiten verrichtet, etwas feiner kann und gute Zeugnisse anzuführen hat, zum 1. November gesucht. Angebote mit Gehaltsanprüchen an Frau Danneberg, Post Dredenhofen bei Berlin, Waldstraße 18. [32564]

Junges Mädchen, welches die Wirtschaft erlernen will, findet in prächtig geleiteter Köcherei gegen mäßige Pension Stellung. Offerten unter N. O. 32543 an „Häusliches Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [32543]

Ältere Dame, Charlottenburg, sucht zum 1. November eine einfache Stütze für alle Arbeit, die ganz selbstständig machen kann. Offerten an Frau Hauptmann Voss, Wulow (Neub. S.), Dorothea. [32571]

Besseres Mädchen für Küche und Hausarbeit bei hohem Lohn sucht 1. November Fr. Oberst Niensberg, Düneberg, Bez. Hamburg. [32547]

Unabhängiges Mädchen für alles zum 1. November für kleinen Haushalt gesucht. Bürgermeister Witzsch, Berlin-Schmargendorf, Matzhaus. [32546]

Junges, fröhliches, evangelisches Dienstmädchen in herrschaftliche Villa nach Siegen gesucht. Angebote unter N. O. 3205 an die Geschäftsstelle der „Hilfsberuf Hausfrau“, Nürnberg.

Für Offizierrangshaus nach Hannover tüchtiges, sehr kinderliebendes Fräulein oder besseres Kindermädchen an drei kleinen Kindern gesucht. Frau Oberleutnant Hartmann, Hannover, Ferdinands-Wallbrechtstraße 4. [32541]

Ältere, gesunde Stütze gesucht, die einen kleinen Haushalt, 2 Kinder, gewissenhaft, barium und selbständig führen kann. Offerten mit Zeugnissen und Bild unter N. O. an die Geschäftsstelle der Sächsisch-Thüringischen Hausfrau, Magdeburg, Fischerbrücke.

Alleinstehende Dame: sucht jüngere Stütze für alle Arbeit, Handarbeit und Nähen erwünscht. Gehaltsanprüche an Frau A. Schmidt, Antritt 1. 11. Wannsee-Berlin, Weichhof. [32580]

Älteres, freundliches Mädchen für besseren Haushalt bei hohem Gehalt 1. November gesucht. Danzow, Berlin-Charlottenburg, Bleichstraße 42.

1 tüchtiges Mädchen für alles mit guten Zeugnissen oder einfache Stütze sucht zum 1. November Frau Schulzendorf, Berlin-Viktoriafelde, Paulinenstraße 26. [32575]

Kindertänzerin oder Stütze, welche schneiderisch und gut plüsch, zu 3 größeren Kindern gesucht. Dieren mit Bild, Zeugnisschriften und Gehaltsanprüchen an Hector, Berlin, Ansbacherstraße 30. [32588]

Suche zum 1. November eventuell später ein tüchtiges, gut empfindliches Mädchen für alles, das selbst kocht, in Villa. Zeugnise erbeten Frau Dr. Raue, Berlin-Viktoriafelde, Paulinenstraße 24. [32600]

Dienstmädchen, eingeleitet, gesucht. Hauswart, Berlin-Viktoriafelde, Chausseestraße 37. [32585]

Zum 1. November oder früher gesucht ein besseres, junges Mädchen für 2 Kinder, 6 und 3 Jahre. Kenntnisse für Schularbeiten erwünscht, sowie im Schneidern; was auch im Haushalt sein kann. Dienstmädchen vorhanden. Offerten mit Gehalt und Gehaltsanprüchen unter N. O. 32570 an „Häusliches Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [32570]

Einfache Stütze sucht Frau Dr. Werth, Gungelstraße 17, Berlin-41, Merzdorf. [32586]

Eine einfache Stütze, ohne Familienanhang, die kochen kann und sich vor feiner Arbeit bewandert, wird bei hohem Lohn zum 1. Januar gesucht. Dienstmädchen vorhanden. Frau Wipfeler, Brinmann, Weierlingen, Provinz Sachsen. [32602]

Wegen Erkrankung des Mädchens ein tüchtiges Alleinmädchen mit Kochen gesucht. Zeugnisschriften und Gehaltsanprüche an Frau Oberst Raufmann, Berlin-Viktoriafelde, Theodorstr. 5.

Fräulein findet Aufnahme ohne gegenseitige Vergütung bei einzelner Dame zur Ausbildung und Stütze im Haushalt. Klavier vorhanden. Güttingen, Feuerhansengraben 16, 2 Treppen rechts. [32598]

Suche sofort einfache Stütze oder Köchin, erfahren und perfekt in feiner und einfacher Küche eines Hausarbeits. Offerten mit Zeugnisschriften an Frau von Schlotheim, Bonn a. Rh., Poppendorfer Allee 40. [32594]

Tüchtiges, freundliches Mädchen für kinderlosen Haushalt nach Dänemark gesucht. Auskünfte erbeten Postamt Berlin-Dahlemer unter N. O. 32587.

Gesuche.

Stütze, welche gut kocht, sucht Stellung in Großfamilie, Berlin, Dorotheenstraße 82. [32568]

Ältere Frau, selten (Wöhnen) wünscht Aufnahme in kleine Familie, zur Erlernung des Haushaltes, bei Familienanhang, ohne Vergütung. [32607]

Junges Mädchen, 20 Jahre alt, sucht der 1. Januar 1914 Stellung als Stütze bei Familienanhang, wo Mädchen vorhanden. Diefelbe war schon 1/2 Jahr in Bayern, möchte lieber im Kochen noch etwas weiter ausbilden. Emma Weger, Minden i. W., Friedrich-Wilhelmstraße 90. [32457]

Höherer Privatbeamter sucht für seine Tochter, 23jährig, evangelisch, Aufnahme in feinem Hause als Gesellschafterin oder zur Vervollständigung im Haushalte, ohne Vergütung. Selbstständige Familienanhang Bedingung. Offerten unter N. O. 32494 an „Häusliches Haus“, Berlin, Lindenstraße 26.

Suche für meine 17jährige Tochter, die Pensionat besucht hat, die französische Sprache gut beherrscht und sehr musikalisch ist, Aufnahmestellen in einer besseren, evangelischen Familie, in der Gelegenheit zur Hauswirtschaft und Kochen, sowie Familienanhang und Verkehr in besseren Kreisen geboten ist. Offerten, wo noch 1 oder 2 junge Mädchen, nicht Köcherei, sind, erbeten unter N. O. 32504 an „Häusliches Haus“, Berlin, Lindenstraße 26.

Suche für die Tochter meiner Freundin 16 Jahre, höhere Schule besucht, bescheidenes, besseres Mädchen, Stellung zu Kindern in gutem Hause, es wird besonders auf gute Behandlung geachtet. Gefällige Angebote zu richten an Frau Kaufmann Doehlemann, Berlin-Viktoriafelde, Berlinstraße. [32568]

Junge Frau, 24 Jahre, ohne Anhang, in allen Zweigen des Haushaltes erfahren, war Frau in Stellung, sucht Stellung als Stütze, Köchin, eventuell auch als Wirtschaftlerin zum 1. November. Angebote unter „Pension“, postlagernd Neden Berlin. [32566]

2 Freundinnen, 18 und 20 Jahre, suchen Aufnahme in besserem Hause zur weiteren Ausbildung in Küche und Haushalt bei vollständigen Familienanhang. Offerten unter N. O. 32330 an „Häusliches Haus“, Berlin, Lindenstr. 26.

Junges Mädchen sucht Stellung in besserem Haushalt zur Erlernung der feineren Küche ohne gegenseitige Vergütung. Diefelbe oder liegend. Offerten unter N. O. 32600 an die Adressen: „Häusliches Haus“, Theodorstr. [32573]

Junges Mädchen aus besserer Familie, etwas Sprachkenntnis besitzend, sucht Stellung als Gesellschafterin, am liebsten zu alleinlebender Dame, eventuell auch zu 1 Kind. Geht. Offerten unter N. O. 32567 postlagernd Bad Nauheim. [32555]

Wirtschaftlerin, Anfang 40, im Kochen und Haushalt besonders bewandert und im Besitz guter Zeugnisse, sucht selbständige Stellung zum 15. November, wo folgende eventuell ihren 10jährigen Knaben suchen zu alleinlebender Dame. Offerten bitte unter 1043 an die Geschäftsstelle der „Dresdener Hausfrau“, Dresden. [32591]

Suche für meine 20jährige Nichte Stelle in besserem Haushalt zur Hilfe oder zu größeren Kindern. Offerten an Frau Kautz, Freiburg i. B., Bürgerweberstraße 1, 1 Tr. [32565]

Zur Erlernung der Wirtschaft unter spezieller Aufsicht der Hausfrau wird für 17jährige Mädchen Aufnahme bei Familienanhang in besserem Hause ohne Gegenseitigkeit gesucht. Offerten erbeten unter N. O. 1701 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

Junges, gebildetes Fräulein aus besserem Kreise sucht Stellung bei kinderloser Familie zwecks weiterer Ausbildung im Kochen ohne gegenseitige Vergütung. Offerten mit Zeugnissen bevorzugt. Köchin-Gehaltsstelle, Eimwegstraße 10. [32538]

Sächsisch-Thüringische Hausfrau, 40, einfach im Haushalt, kinderlos, Erziehung, Nähen sowie gut bürgerlicher Küche bewandert, sucht Stellung zum 1. November des Haushaltes oder auch als Kinderfrau in gutem Hause. Beste Auskünfte erbeten unter N. O. 32599 an „Häusliches Haus“, Berlin, Lindenstraße 26.

18jährige Kinderärztin 1. Klasse sucht baldige Stellung, Dieren unter N. O. 3207 an die Geschäftsstelle der „Chemnitzer Hausfrau“.

Junges Mädchen, 21 Jahre, perfekt im Schneidern, sucht 15. November passende Stellung. Offerten unter N. O. 1007 postlagernd Barnimünde. [32542]

Als Wirtschaftsrätin oder Stubenmädchen, auch zu Kindern, sucht gebildetes Mädchen Stellung. Selbige ist in allen häuslichen Arbeiten sehr bewandert und zu erlernen perfekt. Bringt gute Umgangsformen und ist sehr kinderlieb. Alter 27 Jahre. Beste Zeugnisse vorhanden. Geht. Offerten mit eventueller Gehaltsanfrage unter N. O. 277 Leipzig, Postfächerstraße 3. [32572]

Besseres Mädchen, 20 Jahre, welches Schneidern und Bügeln gelernt hat, sucht zum 1. oder 15. November d. J. Stellung, um sich im Haushalt und Kochen zu vervollständigen. Eventuelle Familienanhang und etwas Taschengeld. Offerten unter N. O. 32330 an „Häusliches Haus“, Berlin, Lindenstraße 26.

Ältere, erfahrene Erzieherin sucht zum 1. Januar bei jüngeren Kindern Stellung. Anträge bescheiden. Offerten unter N. O. 32581 an „Häusliches Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [32581]

Fräulein, 25 Jahre, heiter und kinderlieb, sucht Aufnahme in Familie zur Hilfe und weiteren Ausbildung im Haushalt ohne gegenseitige Vergütung oder mäßigen Pensionpreis, in geliebter Gegend oder Gut. Geht. Offerten unter N. O., Dresden, Postamt 16.

Suche für meine Nichte, 15 Jahre, Stellung zur gründlichen Erlernung des Haushaltes unter Aufsicht der Hausfrau ohne gegenseitige Vergütung. Vollständiger Familienanhang. Landhaus oder Korkhaus bevorzugt. Offerten unter N. O. 4647 Brandenburg a. d. H. postlagernd. [32577]

Suche für meine Tochter, 14 1/2 Jahre, in der Wirtschaft nicht unerfahren, Stellung in feinem Haushalt, als zweites Haus oder Kindermädchen. Auf Gehalt wird nicht gesehen, nur auf gute Behandlung. A. Jüdel, Dierpopschaffnerstraße, Berlin, Lindenstraße Nr. 94, haben. [32583]

Bessere Landwirtschaftlerin, 18 Jahre, im Kochen und Schneidern gut vorgebildet, wünscht als Stütze in besserem Hause gegen mäßige Entschädigung sich zu vervollständigen. Familienanhang erwünscht. Nähe Magdeburg bevorzugt. Gefällige Offerten N. O., Sächsisch-Thüringische Hausfrau, Magdeburg, Fischerbrücke 17. [32593]

Besseres Mädchen, 18 Jahre, musikalisch, Handarbeiten, Nähen, Kochen erlernt, sucht Stellung in besserem Hause als Stütze oder Kinderfräulein. Gefällige Offerten G. Schramme, Brandenburg a. [32592]

Gebildetes junges Mädchen sucht Stellung als Stütze bei Familienanhang und Taschengeld. Offerten unter N. O. 32599 an „Häusliches Haus“, Berlin, Lindenstraße 26.

Ankündigungen aus Halle a./Saale

Annahme von Abonnements und Inseraten in der Geschäftsstelle: Halle a. S., Schmeerstrasse 17-18. Fernspr. 228

Kaffeestunde in Halle.

Am Freitag, den 10. Oktober, war wieder Kaffeestunde, diesmal der Abwechslung halber in den neu hergerichteten „Thalia-Sälen“. Der Hauptvortrag behandelte ein, der Damenwelt besonders sympathisches Thema: „Die Mode“. Von Frau Anna Guth eindrucksvoll wiedergegeben, schilderten die Ausführungen ausführlich, was in der kommenden Zeit die Göttin Mode an neuen Gegebenheiten erlassen hat. Nach Frau Guth ergriff noch das Wort Frau Riese-Pulvermacher, die an lebenden Modellen neue Kleider und Winterhüte vorführte. Die animierte Versammlung spendete beiden Damen reichen Beifall. Die Diskussion, anregend und lebhaft wie stets in Halle, stand unter der Leitung des Herrn Vorjahr Böttke, in dessen Händen auch die Begleitung am prachtvollen Ritter-Flügel lag. Den künstlerischen Teil bestritt das Leipziger Ensemble Schilde-Waldow. Mit weiteren Liedern, Spiel- wie Tanzduetten und namentlich in den beiden Scherzen „Das erste Gewitter“ und „Verliebte Leute“ wußten die Gäste durch ihr treffliches Spiel und künstlerisch durchgebildeten Gesang außerordentlich zu gefallen. So schied man frohbewegt auseinander, noch im Gehen Verabredungen für den 11. November, an dem Kaffeestunde im „Wintergarten“ ist, treffend.

Die hauswirtschaftliche Ausstellung brachte am Ende unserer Schnittmuster-Abteilung neben den neuesten Mo-

dellen der trefflichen „Linda-Schneite“ die neue Zeitschrift unseres Verlages „Mädchenpost“, die freundliches Interesse fand. Immer populärer wird auch unsere Broschüre über „Hauschneiderei“. Elegante Ballschuhe, aparte Neuheiten in Herbst- und Winterstiefeln zeigten Gebrüder Döhl-Schlager. Nicht umlagert war der mit schönen gestickten Bildern gezeigte Stand der Singer-Nähmaschinen-Compagnie, die auf ihren Stof-, Näh- und Stid-Maschinen entzückende Puppen-Schürzen und -Häubchen nähen ließ. Frau Anna Rettig brachte reizende Muster in Schürzen und anderen Wäscheutlen.

Eine sehr praktische Erfindung auf dem Gebiete des Fentreprens führte Herr August Kunert vor, einen Fenterschnellrotten- und Polier-Apparat. Die Firma Hentel u. Co. hatte in einer apart decorierten Laube ihr altbewährtes Wäschmittel „Perfil“ aufgebaut. Gleich daneben durfte es auf das köstlichste nach den verschiedenen Suppen, die die Maq-i-Compagnie kochte und den Damen in zierlichen Tassen kredenzte. Die Sana-Gesellschaft m. b. H. Cleve stellte die Pflanzenbutter „Sanelle“ zur Schau. Auch hier erkundete der hübsche äußere Rahmen, den die Firma ihren Erzeugnissen gab. Geschmadvolle Hute hatte Frau Riese-Pulvermacher zu einem Stande vereinigt. Iep.

Kofales.

Das Hutnadelverbot. Am 4. Oktober ist in Halle die erste gerichtliche Verurteilung wegen des Tragens ungezügelter Hutnadeln erfolgt. Eine

Dame, die eine lang herausragende, ungezügelter Hutnadel trug, bellte die Straßenbahn am Markt. Der Schaffner machte sie höflich aufmerksam auf die Gefahr, die ihre Hutnadel den Fahrgästen bringe, und sie steckte dann die Nadel so, daß die Spitze nicht allzu weit hervorragte. Im weiteren Verlaufe aber wurde die Hutnadelträgerin sehr unangenehm gegen den Beamten, der sie auf die scharf hervorsteckende Spitze ihrer Hutnadel aufmerksam gemacht hatte, so daß sie zum Verlassen des Wagens gezwungen wurde. Sie wurde vom Gericht außer den beträchtlichen Kosten zu 33 M. Strafe verurteilt. Möchte dieser Fall uns allen zur Warnung dienen!

Verschiedene Vereine für Krüppelfürsorge suchen die Krüppel im Handwerk unterzubringen. Den Handwertern, welche Krüppel ausbilden, soll eine Belohnung oder Auszeichnung zuteil werden. Zu diesen Bestrebungen nimmt jetzt das Handwerk Stellung. Das Handwerk will sich im Interesse der armen Unglücklichen der Teilnahme an dieser Fürsorge nicht ganz verschließen. Es wird aber darauf hingewiesen, daß es nur wenig Krüppeln gelingen wird, die Rolle eines Volkhandwerkes wirklich zu erlangen, die meisten werden doch nur Handarbeiter bleiben können. Der Daseinskampf sei im Handwerk heute hart und es gehöre die Volkskraft eines Gesunden dazu, um sich zu behaupten. Auch verlangen nahezu alle Gewerbe heute einen völlig gesunden Körperbau. Es sei wohl zweckmäßiger, wenn Krüppel sich mehr den ungelerneten Berufen zuwenden, z. B. Schreiber, Heimarbeiter usw. werden.

Reinige Dein Blut

m. d. echt Thür. Wacholdersaft, Marke „Wahrenol“, Jahrelang bewährt b. Rheuma, Gicht, Nieren- und Halsleiden. Lose angepackt Pf. 0,90 M., Kilo 1,75 M., D. Qualität. Pfund 0,70 M., Kilo 1,30 M., von 5 Pf. an franko. Echt in der

Schwanen-Drogerie, Halle a. S., Ecke Post- und Leipziger Strasse. [3307]

Achtung! Deutung der Handlinien. Seit Jahren bekannt. Brauchmann, Halle a. S., Kurzstr. 1, a. d. Leipziger Strasse. [3285]

Damen werden schnell und sauber frisiert. Presch, Nicolaistrasse 12. [3305]

Strümpfe werden neu- und angestriekt. Auch kann Wolle selbst gefärbt werden. Gütz, Baderei 1a, II. [3310]

Hochzeits-Patengeschenke in Gold und Silber in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt 3393

R. Voss, Geiststr. 46
Elektrischer Betrieb i. Vergold. und Versilb.

Existenz : Beruf
durch Ausbildung für die
Kontor-Praxis.
Eintritt zu allen Kursen täglich.
Lewin's Lehranstalt
für moderne [3279]
Handelwissenschaften.
Halle a. S., Steinweg 45.

Frauen-Praxis
von
Elisabeth Braunack,
Schülerin von Dr. med. Dure-Brandt.
Halle a. S., Glandauerstr. 23, II.
Sprechstunden 10-1. [3280]

Etablissement „Wintergarten“

Magdeburgerstr. 66 Telephone: 771

Jeden Sonntag und Donnerstag ab 8 Uhr

Grosse Militärkonzerte mit anschließendem Gesellschaftsball
Grosser Spiegelsaal als auch kleinere Säle von 800-40 Personen noch einige Tage in der Woche frei. — Konzession für Theater u. Varieté.

Im Café täglich grosse Künstler-Konzerte. [327]

Größtes u. schönstes Gartenlokal von Halle, ca. 4000 Sitzplätze!
Inhaber: Ferdinand Hamacher.

Artikel zur Krankenpflege,

moderne Spülapparate, Bruchbänder, Geradhalter, Krampfaderebinder und -Strümpfe, Bidsel und Klosettstühle.

Damenbedienung. [2394]
F. Hellwig, Bartüßerstr. 10,
Fernruf 2620. Gegr. 1831.

Meine gut genähten, selbstgefertigten Schürzen empfehle zu billigsten Preisen.
Anna Rettig,
Albert-Schmidtstraße 9.
Anfertigung nach Maß in kurzer Zeit.

Plisseebrennerei
Schmeerstraße 17/18 II
(Inh. A. Fienbork). [3291]
Empfehle Plissees in allen modernen Fassons zu billigsten Preisen. Garantiert tadellose Ausführung.

Privat-Handelsschule Franz Wehmer & Sohn

Gegr. 1891 Poststr. 1 Fernr. 2141

„Praktisches Wirtschaftsbuch“

Beausagegen v. d. Wochenschrift „Hauswart“, 4. verbesserte Auflage. — Gebunden 1,20 Mk. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen



Wir drei verkünden laut im Chore:
Heizt Alle nur noch mit Hallore

Zur Anfertigung für Leib- und Bettwäsche

Hallortentuch, mittelfädig, sehr haltbar, 20 Meter 9,50
Frauenlob, feinfädig, sehr solide, 20 Meter 11,50

Schwarze und farbige Kleiderstoffe in lausadacher Auswahl von einfachen bis feinsten Qualitäten zu sehr billigen Preisen. Versand franko. Muster auf Wunsch zu Diensten. [3329]

Brummer & Benjamin, Halle a. Saale

Oberhemden- u. feine Herrenwäsche

wird sauber geplättet, auch gewaschen.

Berliner Plätterin.

Yorkstr. 65, part. links. [3347]

Carl Stüwe
Bestkaffeeen - Sandmann Fernspr. 3836
Halle a. S., Rannischstr. 1 (am Alten Markt)
empfehle feinste
Braunschweiger und selbstgeglücklichtete
:: :: Würst- und Fleischwaren :: ::
Jeden Dienstag: Süßbackfest. [3180]

Frauen-Tee

bestens bewährt. Paket 1,-
Schwanen-Drogerie, Halle an der Saale, Ecke Post- und Leipziger Strasse. [3307]

Restaurant Thalia - Säle

Geiststr. 42. Telephone 818.
Empfehle meine renovierten Restaurations- und Vereinsräumlichkeiten.

Vorzüglicher Mittagstisch, reichhaltiger Abendstamm. Gutgepflegte Biere a's [3237]

Rauchfuss Goldhell und Münchner Spaten-Bräu.

Hochachtungsvoll
Emil Osburg.



Nr. 504 (11. Jahrgang Nr. 3)
Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile ☒ ☒

Mit der Beilage „Für unsere Kleinen“

Sonntag, den 19. Oktober 1913

Wöchentlich 10 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Tischlerbrücke 17. Fernspr. 2913

Halle a. S., Schmeerstr. 17-18. Fernspr. 2825

Erfurt, Schloßerstraße 11-12. Fernspr. 646



Élegantes Nachmittagskleid.

Phot. Reutlinger,
Paris.